



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910**

515 (5.11.1910) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-138434](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-138434)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Dringender 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 2.43 pro Quartal. Einzel-Kummer 5 Pfg.

Inserate:

Die Colonnade . . . 26 Pfg. Ausdrückliche Inserate . . . 30 Die Reklame-Seite . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gleichenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . 818

Nr. 515.

Samstag, 5. November 1910.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst 24 Seiten.

### Deutschfeindliche Sekereien des Admirals Mahan.

Von Kontradmiral a. D. Kalau vom Hofe.

Wie im Juli dieses Jahres kurz vor Beginn der Debatte über den Flottenetat im englischen Unterhause hat die „Daily Mail“ in ihrer Nummer vom 31. Oktober den als Historiker berühmten amerikanischen Admiral Mahan als „unparteiischen“ Zeugen für die Berechtigung des Uebermaßes an Forderungen der Imperial Navy League zu Worte kommen lassen, gewissermaßen als schwerstes Geschütz. Schwer ist diese Kanone, aber alt und verbraucht.

Admiral Mahan ist überzeugter Imperialist, Anhänger der Monroe-Doktrin und deren Ausdehnung auf den ganzen Stillen Ozean. Die Bestrebungen Deutschlands, sich Kolonialbesitz zu sichern, seinen Handel auszuweiten und ihn durch eine Flotte zu schützen, hat er stets mit Misstrauen angesehen und aufs lebhafteste bekämpft, indem er in der gelben Presse die Deutschen und die deutsche Politik verächtlich machte. Die von den Vereinigten Staaten erhobenen Schwierigkeiten in der Karolinenfrage, in der Samoa-Angelegenheit usw. sind auf seinen bedeutenden Einfluss zurückzuführen; er dürfte auch den immer wieder auftauchenden Gerüchten über Aspirationen Deutschlands auf Kolonien und Flottenstützpunkte in allen Teilen Amerikas nicht allzu fern stehen. Seiner Unfreundlichkeit gegen Deutschland, das er aus eigener Erfahrung nicht kennt (der deutschen Sprache nicht mächtig, bezog er seine Kenntnisse durch englische und französische Vermittlung), entspricht seine große Vorliebe für England und Bewunderung alles Englischen.

Im Uebrigen bietet Admiral Mahan einen erneuten Beweis für die bekannte Tatsache, daß jemand ein Hochgelehrter von Belust sein kann, wenn ihm auch die durchschnittliche Begabung für die Wirklichkeit verfaßt ist und gewisse Scheuklappen ihn lächerlich machen.

In seinem letzten Artikel bespricht er zunächst die Gruppierung der politischen Kräfte in Europa, serviert dann seinen englischen Freunden einige bittere Pillen, um sie für seinen Ratichlog in empfängliche Stimmung zu versetzen und zeigt ihnen schließlich nach Art des Mephisto die günstige, vielleicht nie wiederkehrende Gelegenheit und ihre Macht, durch klünnen Entschluß, sich von der nagenden Sorge um Reichthum und Besitz zu befreien. Weiter will er nicht zum Arzenei gehen; eine Alternative, an die heute nur mit Schaudern gedacht werden kann. Es müsse aber gesagt werden, so wie die Dinge nun einmal sind, daß gegen eine mögliche Kriegsgefahr, herbeigeführt durch ehrsüchtige Ansprüche oder durch unaufrichtiges Drängen des Mitteleuropäischen Staatenbundes, es kein besseres Abwehrmittel gäbe als die englische Flotte — wenn sie auf der richtigen Stärke und Kriegsbereitschaft sich befindet.

Nach Mahans Ansicht stellt in Europa der Dreibund den wichtigsten politischen Machtfaktor dar, basierend auf der Geschlossenheit der Völkermassen und der hohen Leistungsfähigkeit und Kraft der deutschen und österreichischen Landheere. Demgegenüber befindet sich die Triple-Entente in abwehrbarer Lage, da die russische Armee heute nicht aufkommen könne. Daran, und an der Neigung der Türkei zum Dreibund ist das englisch-japanische Bündnis schuld. Die Triple-Entente ist eine gute Idee, nur hätte sie vor dem japanisch-russischen Kriege ausgeführt werden müssen. Die Unruhe in der mohammedanischen Welt hängt mit dem Ausgange dieses Krieges zusammen. Die exponierte Lage der englischen und französischen Kolonien wird durch die Unzuverlässigkeit der eingeborenen Bevölkerung noch mehr gefährdet; sie bindet natürlich einen Teil der militärischen Macht dieser Länder und mindert dadurch ihren politischen Einfluß in Europa. Auch aus dieser Situation profitiert nur der Dreibund; was aber, das sagt er nicht.

Einmal abgesehen von der französischen und russischen Armee und der deutschen Flotte, wird die Macht des Dreibundes aufgewogen durch die Finanzkraft Frankreichs und die englische Flotte. Ist die englische Armee wohl ausreichend für die Bedürfnisse des Imperiums, so liegt doch die Verteidigung der Britischen Gesamtinteressen, einschließlich der Verteidigung Großbritanniens, bei der Flotte. Sie ist in der Lage, die Handelsstraßen Europas zu beherrschen, aber niemals wird sie wieder den Handel der ganzen Welt zwingen (hier verrät sich der Monroe-Doktrinär) können auch gibt ihr nur die augenblickliche Kräftepastung im Dreibund und Triple-Entente die sichere numerische Ueberlegenheit zur See. Wenn also England nur entschlossen will, kann es, trotz der deutschen Flotte, den Zugang zu den deutschen Häfen beherrschen und die Verbindung Englands mit der ganzen Welt aufrecht erhalten, abgesehen vielleicht von der Ostsee. In Wirklichkeit bedeutet dies die Unterdrückung des deutschen Seehandels, dessen Ausdehnung nicht immer richtig eingeschätzt wird. Frankreich und auch die Vereinigten Staaten werden gegen diese Unterdrückung und diese sehr wirksame Zwangsmittel nichts einzuwenden haben, so lange sie nach den Regeln des Völkerrechts erfolgt, da ihre Schiffsahrt anderwärts völlig genügend beschäftigt ist. Zum Schluß bemerkt sich Mahan noch höflich, daß es in England einsichtige Menschen gibt, welche dem Schutze des Privateigentums zur See im Kriegsfall das Wort reden. Nach seiner Ansicht als Marinefachlehrer liegt der Vorteil fast ganz auf englischer Seite, wenn die Fortnahme des Privateigentums zur See wie bisher für Kriegsvölker gültig bleibt. Der Einwand, daß Deutschlands Handel seinen Weg über die Landgrenzen nehmen könne, ist nicht der Beachtung wert; ein solches Land mit großer Exportindustrie kann zwar abgesperrt von der See leben, aber nicht den Ruin der Finanzen, die militärischen Verlegenheiten und das Volkselend ertragen.

Eine dilettantenhafte Beurteilung der politischen Situation und Kräfte kann wohl kaum produziert werden. Der „unparteiische“ amerikanische Fachgelehrte dürfte mit diesem Elaborat kaum ein mitleidiges Lächeln bei den englischen Seelords und verantwortlichen Leitern der Politik

Großbritanniens erweckt haben. Auch die Anhänger des modernen Keres alias Lord Veresford werden über die offenerzige Weisheit des amerikanischen Freundes erstatet gewesen sein, der „drüben“ im vertrauten Kreis wohl auch einmal laut gedacht hat: der englische Löwe brüllt, aber er beißt nicht mehr — sonst sind diese plumpen Sekereien gänzlich unverständlich.

In kurzer Entgegnung sei nun bemerkt:

„Zweifellos wird in einem Kriege zwischen Deutschland und England der Seehandel des ersteren empfindlich leiden und auch ganz vernichtet werden; aber Englands Handel wird den Krieg auch spüren, das lehrt ein Blick auf die Handelsbeziehungen dieser Länder, von denen der Admiral Mahan offenbar keine richtige Vorstellung hat. Wie lange Deutschland die Absperrung von der See ertragen kann, ist eine schwer zu beantwortende Frage; die gegen früher so sehr verbesserten inneren Verbindungen des Dreibundes möchten doch die Raskulation Mahans zu schanden machen. Die Welt Herrschaften erreichen immer ihr Ende, wenn die Bedingungen, unter denen sie zustande kamen, sich ändern. Die Zeiten, wo Lord Palmerston die deutsche Kriegsflagge als Piratenflagge auf der Nordsee traktieren mochte, sind unwiderrücklich vorbei. Die deutsche Flotte ist uns heute eine genügende Garantie dafür, daß die Engländer nicht leichtfertig einen Krieg mit uns vom Jahre brechen werden, wie sie es noch vor hundert Jahren mit Dänemark getan. Dies Verhältnis genügt uns; dies zu erreichen war unser Ziel; daselbe aber aufrecht zu erhalten, ist unsere Aufgabe, von der wir uns durch keine Fluffs a la Dreadnought oder Monitorefanonen abbringen lassen werden. Nicht durch die Uebermacht der englischen Flotte, nicht durch die Gefahr des Raubes des deutschen Privateigentums zur See wird der Friede Europas und der Welt erhalten, sondern durch das verständige Nachgeben Englands. Mit Anstand und freiwillig aus unhaltbaren Positionen herauszugehen, ist immer die Klugheit der Engländer gewesen, ebenso wie sie nicht faul waren im Jugezeiten, wenn es nur zu nehmen galt. Sie werden sich weder von Mahan noch von Veresford in einen Krieg drängen lassen.

Englands Macht wird durch nichts so gesichert als durch aufrichtige Anerkennung der Gleichberechtigung Deutschlands auf dem Weltmarkt. Das ihnen das schwer wird, ist verständlich, aber nicht unsere Schuld.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 5. November 1910.

#### Aufgaben des Liberalismus.

In der „Nat. Ztg.“ behandelt der Generalsekretär der national-liberalen Partei Wadig, Rechtsanwalt Thorbecke in einem ausgezeichneten Aufsatz die Aufgaben des Liberalismus. Er führt u. a. aus:

Die Sammlungspolitik scheint in den regierenden Kreisen sehr ernst genommen zu werden. Unverständlich aber ist es, wie die badische Regierung, welche die altbadische liberale Tradition pflegen zu wollen erklärte, für eine Sammlungspolitik mit Ein-

Weiter — wie könnte man auch ihn vergessen — den schneidigen Leichtfuß Frey Tribbelsitz mit dem grünen Jagdhänel, den weißlebernen Hosen und den gelben Stulpenstiefeln. — Aber halt, der Atem geht uns aus, wenn wir die lange Reihe der Gestalten noch weiter so im Sturmschritt entlang laufen, die vor unserem Auge steht, wenn der Name Frey Reuter genannt wird. Und an jeder dieser Gestalten, wie sie in gleicher Lebensfülle und gleicher Mannigfaltigkeit höchstens noch dem großen Boz-Widens gelungen sind, hängt ein Stück persönlicher Schicksals. Reuter in dieser Schar bleibt uns gleichgültig oder schattenhaft, im Leben eines jeden weiß der Dichter Beschrieb und läßt sich von keinem ein X für ein U machen. Er kennt keine bequeme Schablone. Wen er einführt, der muß Farbe bekennen und sich ausweisen können nach jeder Richtung.

Aber wo sind wir denn!? Wo bleibt denn die bestvertraute unter allen Gestalten, die aus dem großen Atelier des Stromtid-Dichters hervorgegangen sind? . . . Wir haben ja noch nicht von Uncle Präsig gesprochen, an dessen Popularität so leicht keines anderen Dichters Gestalten, wenn nicht die eine oder die andere Gestalt Wilhelms Buschs, herantreibt! Und dieser Herr Enispetter Braesig mit seinem wunderbaren Gemisch von ernsthaften und humoristischen Charakterzügen, mit seiner stets bereiten Lebensweisheit, die in allen Lagen sich zur Bekämpfung drängt, mit seinem grundgesunden Gemüt und seinem grundguten Herzen, — Braesig, der nie den Ernst des Lebens verkennt, aber von seinem gesunden und berben Humor davor bewahrt wird, den Kopf lange hängen zu lassen, Braesig mit seinem prachtvollen Temperament, mit seinem sichern Instinkt für Unstund und seiner Berserkerart gegen alle Niedrigkeit und Gemeinheit — das ist nicht nur die lebendigste und wirklichkeitsgetreue Schöpfung

### Seniileton.

#### Frey Reuter.

Der Mensch und der Künstler, zum 100. Geburtstag des Dichters am 7. November.

Von Dr. Gustav Jäger (Frankfurt a. M.)

Mehr als 36 Jahre sind seit jenem Jullsonntag vergangen, an dem Frey Reuter in seiner geliebten Villa in Eisenach auf seinem Schmerzenslager in den Tod hinabergeschlummert ist; aber noch blüht das Andenken an ihn und die Liebe Tausender seiner engeren und weiteren Landsleute zu ihm so frisch und unvertrocknet, wie je zu seinen Lebzeiten, noch wirken seine Menschen, so oft wir ihnen auch schon gegenübergetreten sind, unverändert und unverbraucht lebendig, noch hat sich nicht der Staub des Vergessens über das Werk seines Lebens gelegt. Unsere Generation, die einer so völlig veränderten Zeit angehört, lauscht noch ebenso willig auf ihn, wie die Generation seiner unmittelbaren Zeitgenossen; wir geben ihm vertrauensvoll die Hand und folgen ihm gerne in seine kleine Welt. Dann ist die Welt, die wir sonst um uns zu sehen gewohnt sind, die Menschen, die Dinge, die Probleme, die unser Leben heute ausmachen, unsere komplizierten geistigen Bedürfnisse mit einem Male verschwunden, und lebendig steigt vor uns die einfache Welt auf, in der sich Frey Reuters Kindheits- und Jugendjahre abspielten, die Welt der medienburgischen Kleinstädte und Güter mit ihren noch so unbeholfenen, aber ehrwürdigen und gemüthlichen Einrichtungen und Sitten, ihren unkomplizierten und originalen Menschen, und

wir haben doch eigentlich in der Wirklichkeit, die wir selbst kennen, keinerlei Anhaltspunkte, an die wir anknüpfen könnten. Einzig die Gestaltungskraft des Dichters, seine Fähigkeit, diese Menschen in ihrer Leblichkeit und ihrem geistigen Wesen, in ihrem Zusammenhang und ihrer Abhängigkeit von der heimatischen Umgebung anschaulich hinzustellen, macht uns auch heute noch diese Welt lebendig und läßt uns in ihres Lebens traurigen und freudigen Tagen mit ihnen weinen und lachen.

Frey Reuters Gestalten sind schon mit uns gegangen, als wir noch als Kinder am runden Tisch des Wohnzimmer unter der alten Hängelampe saßen und an Großmutter's Lippen hingen, wenn sie sich mit innigem Behagen die Hände der „Stromtid“ und der „Franzosenid“ aus dem Bücherstapel geholt hatte und uns mit ihrer vollkommenen Beherrschung des Dialektes vorlas. Wie haben sich all diese Bilder schon damals in die kindliche Phantasie eingepreßt, und wie vertraut waren sie uns alle, die ersten und die lustigen Gestalten! Habermann, der brave, treue, der unbedrossen sich aus seinem Unglück wieder hocharbeitete; sein liebes kleines Lovising; Mining und Lining, die beiden „Witten Drummäppel“; Frau Paster Behrens mit ihrer Fürsorge für „ihren Paster“; die edle Gestalt des Kammerrats von Rambo; Jochen Röhler mit der Pfeife im schiefen Mund und seinem händigen: „Wat soll man dacht dach'n! Dat is, as dat Ledder is“; die Prohengestalt des Herrn Pommeselstopp und Moses, der gutmüthige Jude vom alten Schlag, mit dem talentvollen Davidchen, der dem Vater so stark über zu sein glaubt, nicht nur „ins Verbuktengeschäft“, sondern auch „ins Geldgeschäft“, auf das sich die Menschenkenntnis des vielerfahrenen Alten dann aber doch viel besser versteht. Und, um den Dritten im Bunde zu nennen, der mit allen Wassern gekochte Notarius Stusuhr.

schluß der Zentrumspartei eintreten kann. Man hat gesagt, ein Druck von Norddeutschland habe dies bewirkt. Die „Norddeutsche Zeitung“ hat es in Abrede gestellt, und wir müssen ihr das Dementi glauben. Ein direkter Druck ist wohl nicht ausgeübt worden; aber es heißt das Bedauerliche an der Sammlungspolitik, daß sie eine Verkennung der politischen Verhältnisse in Baden und eine übertriebene Angst vor dem roten Geistes zugrunde liegt. Sie ist nichts anderes als die Parole, die bei den letzten Wahlen zwischen Haupt- und Stichwahlen der „Norddeutsche Zeitung“ ausgegeben wurde. Wie sehr man sich damals in dem Großblod getäuscht hat, beweisen die Verhandlungen des letzten Landtags. Wir wählten nicht, woher sich sonst Herr von Bobman die Rechte zu seiner Gemeindeordnungsreform, Herr von Dusch die Rechte für sein Schulgesetz, das die Staatsverantwortung in jeder Hinsicht wachet, hätte holen sollen.

Nach rechts ist der Anschluß für die nationalliberale Partei unmöglich — wie aber nach links? Der Großblod hat in Baden als Absperrmauer gegenüber dem schwarzblauen Block eine gedehnte, gut liberale Arbeit geleistet. Auch die Sozialdemokratie hat es an dem Willen nach praktischer Mitarbeit nicht fehlen lassen. Aber ganz anders liegen die Verhältnisse in der Landespolitik, wie in der Reichspolitik. Dort handelte es sich im wesentlichen um die Erhaltung der kulturellen Erzeugnisse, um die Abwehr einer Herkall-konserverativen Herrschaft. In der Reichspolitik aber handelt es sich um die nationalen Fragen, um Fragen, welche die Wehrmacht des Reiches zu Wasser und zu Lande, die auswärtige Politik usw. betreffen. Eine Gemeinschaft mit der Sozialdemokratie würde sich auf diesem Gebiet nicht ermöglichen lassen. Hier würden auch die Verlagen, die mit uns im badischen Landtag zusammen gearbeitet haben, verlagen auch bei den großen, vom Reichstag zu lösenden wirtschaftlichen Aufgaben. Unüberwindliche Gegensätze bestehen zwischen uns und ihnen auch in den konstitutionellen Fragen im Reich. Hier Ausbau des Konstitutionalismus, ohne in den eigentlichen Parlamentarismus zu verfallen, Festhalten an der Institution unseres Kaiserreiches mit einem starken Kaiser an der Spitze, was eine weitere Ausgestaltung der Verfassung und eine zweiseitige Kritik in den jeder monarchischen Partei gegnerischen Grenzen nicht ausschließt, dort republikanische Tendenzen und Querabhebung des Kaisers bis ins Unwürdige.

Die Übertragung der badischen Großblodpolitik auf das Reich ist schon deswegen unmöglich, weil die Sozialdemokratie sie gar nicht will. Die fortschrittliche Volkspartei scheint in dieser Frage zu sehr in das Theoretisieren geraten zu sein, das an die Zeit erinnert, da ihr hochbegabter Führer Eugen Richter durch seinen Doktrinarismus die Fortschrittspartei an den Rand des Abgrundes gebracht hatte. Der Parteitag in Regensburg hat deutlich gezeigt, welche Aussichten für das Reich ein Großblod besitzt. In Regensburg sind die Fäden der Fäden der Führer entglitten und an die Massen übergegangen. Denn die die Führung innehabenden Parteimitglieder sind von der Masse abhängig. Die sozialdemokratischen Massen wollen aber keine Ausöhnung mit dem Bürgertum, sondern den alten Kampf. Sie darüber zu unterhalten, was man da und dort bei den Stichwahlen tun könnte, ist ein müßig Ding.

Für den Liberalismus gibt es weder ein Rechts noch Links, sondern nur ein Geraden. Notwendig aber ist es, daß keine beiden Flügel sich bei den Wahlen faktisch einigen. Leider sind die großen Schwierigkeiten, die einer solchen Einigung entgegenstehen, nicht zu verkennen: Man will sich oft (die Verhältnisse in ganz Deutschland betrachtet) auf Kosten der anderen liberalen Partei ausbreiten, man will es auf eine Kraftprobe ankommen lassen. Wer den Vorteil davon haben wird, ist klar. Wenn wir uns aber nicht einigen, wird der Liberalismus in den nächsten Reichstagswahlen ausgeschaltet werden; dann haben wir noch auf der einen Seite die Sozialpartei und das Zentrum, auf der anderen die Sozialdemokratie. Das liberale Bürgertum wird zurückgedrängt sein, und die Hoffnung, daß es hieraus einen neuen Antriebsimpuls schöpfen könnte, sich anzuerkennen, ruht auf schwachen Füßen. Arbeiten jetzt alle liberalen Elemente tatkräftig mit in der Partei, der sie sich angeschlossen haben, so sind die Wahlschancen nicht ungunstig! Es hat keinen Sinn, schmolend zur Seite zu stehen; wer den Wunsch hat, daß die Verhältnisse sich bessern, der hat auch die Pflicht, selbstständig mit einzutreten. Keine Reichsverdröbnung, die nur den Gegnern nützt! Die politische Lage verlangt Arbeit, Mitarbeit am öffentlichen Leben. Nur so ist es möglich, eine bessere Zeit heranzuführen.

**Schwenkung in der Regierungspolitik.**

Es mehren sich die Anzeichen, die auf eine engere Verbindung der Regierung mit der Rechten oder mit dem Schwarz-blauen Block, wie er gewöhnlich genannt wird, schließen lassen. In Berliner nationalliberalen Kreisen hat man, wie der Berliner Korrespondent der „Magdb. Ztg.“ schreibt, mit Befremden die in der letzten Zeit von der „Nordd. Allgem. Ztg.“ eingenommene Haltung verfolgt. Daß das Blatt in seinen Kundgebungen den Willen der maßgebenden Regierungskreise, am letzten Ende des Kanzlers, widerspiegelt, kann wohl nicht bezweifelt werden. Es war da zu verzeichnen die Polemik der „Nordd. Allgem. Ztg.“ gegen den Hansabund, von der die behutsame, eher lobende als tadelnde Erwähnung des Bundes der Landwirte

und ebenso die milde Behandlung des Herrn von Oldenburg abfiel. Dann ist zu nennen das Lob der Finanzreform. Man hätte wohl erwarten können, daß der Regierung das Verständnis für die ablehnende Haltung, die u. a. von den Nationalliberalen beobachtet worden ist, nicht gänzlich mangelte; denn die Nationalliberalen haben doch nur an einem früher von der Regierung eingenommenen Standpunkt festgehalten. Man ist auch nicht bereit, eine Rechtfertigung des Geschehenen in der nächsten Tatsache, daß Geld da sei — freilich noch nicht genug, um eine Defizitanleihe unnötig zu machen — zu erblicken; wie das Geld aufgebracht wird, namentlich ob dabei die soziale Gerechtigkeit beachtet wird, kann nicht als gleichgültig angesehen werden.

Ganz besonders enttäuscht hat in den preussischen Kreisen der nationalliberale Partei das Verhalten der Regierung in zwei Fällen, die auf dem Gebiete der Verwaltung liegen. Man sollte meinen, daß der Ministerpräsident, dem man den Wunsch nach vollster Integrität der Verwaltung und nach Säuberung derselben von den Schladen eines umständlichen Bürokratismus anrächt, diese Fälle mit Freuden aufgefassen hätte, um zu zeigen, daß er sowohl für ein schnelles Verfahren, als auch für ein solches nach den einfachsten, allgemein verständlichen Grundsätzen der Billigkeit und Gerechtigkeit zu sorgen verstehe. Aber weder die Erledigung des Falles der galizischen Dienstmaß, die etwa acht Monate in Polizeihaft gehalten wurde, noch die der Entlassungen des Oberpräsidenten v. Maltzahn-Billy hat diese Forderungen erfüllt. Dem Gerechtigkeitsgefühl, das dem deutschen Volke eigen und nicht sein schlechterer Teil ist, ist nicht Genüge geschehen, da der widerrechtlichen Inhaftierung eine schnelle Bestrafung des schuldigen Beamten und eine beruhigende Mitteilung an die Öffentlichkeit nicht folgte; ebensowenig wurde im Falle des Oberpräsidenten, der bei seinen Bemühungen, andern Leuten Last beizubringen, selbst gestraucht war, das Gleichmaß wieder hergestellt.

Alle diese Fälle werden, wie die „Magdb. Ztg.“ erfährt, in den Parlamenten zur Sprache gebracht werden. Darüber hinaus ist aber unfeigbar, daß durch solche Geschehnisse die Situation geändert wird. Es kann auch nicht der vordem mit Mühe aufrecht erhaltene Schein der „Unparteilichkeit“ der Regierung weiter gewahrt werden. Die Regierung selbst ist es, die durch Deckung der Kräfte, die nach rechts hin ziehen, mit der Rechten gemeinsame Sache macht. Es mag sein, daß dem Reichskanzler das nicht in vollem Maße zum Bewußtsein gekommen ist. In den nationalliberalen Kreisen, auch in denjenigen, die das Zusammenarbeiten mit dem Kanzler keineswegs abgewiesen haben, empfindet man dies sehr lebhaft und zieht daraus die Konsequenzen.

**Der Zar in Potsdam.**

Von einer hochlebenden russischen Persönlichkeit, die mit an entscheidender Stelle steht, erhielt der Petersburger Vertreter der „Tägl. Rundschau“ aus Anlaß des Zarenbesuches in Potsdam folgende besonderen Mitteilungen über die Stellung des Zaren und seines für die russische auswärtige Politik verantwortlichen Ministers:

Unser Kaiser kattet diesen Besuch seinem Freunde und Verwandten ab, in dessen Reich er diese letzten Wochen verlebt hat, und er ergreift diese Gelegenheit mit um so größerem Vergnügen, als er für seinen kaiserlichen Gastfreund eine bezügliche Freundschaft und eine aufrichtige Hochachtung empfindet.

Der Zar hat von seinem Ferienaufenthalt in Friedberg in jeder Beziehung einen großen Genuß gehabt; er liebt Deutschland als das Land, welches ihm den größten Schatz gegeben, den er sein eigen nennt. Er hat überall den wärmsten Willkommen gefunden, und dies hat ihm sicherlich die größte Befriedigung erwacht. — Der Zar weiß sehr wohl, daß beide Nationen viele Interessen gemeinsam haben, die zu ihrem wechselseitigen Nutzen und Vorteil entwickelt werden. Interessen, die auf dem Fortschritt von Verkehr, Handel und Industrie basiert sind. Er hat sich von je als ein eifrigster Förderer des allgemeinen Friedens erwiesen, und es gibt gewiß kein besseres Mittel, um dieses hohe Ideal zu erreichen, als die Bindungen zu vermeiden und fortzuschaffen und die beiderseitigen Interessen von einem objektiven Gesichtspunkt aus zu betrachten und zu beurteilen. Wenn auf allen Seiten guter Wille gezeigt würde, dürfte es keinen Gegenstand zwischen Völkern geben.

Fritz Reuters, sondern Braesig spiegelt auch ein gut Stück von Reuters eigenem Wesen wider. Und wenn im letzten Bande der „Stromtid“ Fritz Reuter sich den Spatz macht, selbst in den fröhlichen Kreis seiner Menschen zu treten, die er durch viel Leid und Not zum Frieden und zum Glück geführt hat, so ist das zugleich mehr als ein Spatz, und hat einen tieferen symbolischen Sinn. Die berühmte Stelle, als Reuter auf die Frage von Fritz Triddeffig, wer ihm denn alles das erzählt habe, als seinen Gewährsmann Braesig nennt und Fritz freudig antwortet: „Das habe ich mir gedacht, Braesig ist die Hauptperson in der ganzen Geschichte!“, worauf Fritz Reuter erwidert: „Das ist er!“ — diese Stelle weist, scheint mir, ziemlich deutlich darauf hin, daß wir getrost im Dattel Braesig ein Stück Fritz Reuter symbolisch verkörpert sehen können. Und ist es dann weiter vielleicht nicht auch mehr als Zufall, wenn in jener Schlussszene der Dichter neben Braesig seinen Fritz Triddeffig stellt, — eine Figur, in die er geradezu versetzt ist, den Jüngling mit der unbändigen, leichtfertigen Lebenslust, der zufällig Reuters eigenen Vornamen trägt, den der Dichter immer so zärtlich gepflegt hat? Ist diese Hypothese richtig, so hätten wir also in der „Stromtid“ in den Gestalten Braesigs und des Reichsführers Fritz Triddeffig den eigenen Charakter des Dichters in ähnlicher Weise in zwei selbständige Gestalten geteilt, wie, um das berühmteste Vorbild zu nennen, im „Faust“ in den Gestalten Fausts und Mephistos das zweifelhafte Wesen Goethes sich spiegelt.

Fritz Reuter hat über seinen Charakter in seinem Leben sehr viel nachsinnen können. Die langen, bitteren Jahre der Festungshaft, die mit unermittelter Diskrepanz auf den leuchtenden Sonnenschein der Studentenjahre folgten, gaben dem Dichter Ruhe genug zum Nachdenken über die Mächte, die in

seiner Seele ihr undarmherziges Spiel trieben. Auch seine Kindheit mit ihren heftigen Gegensätzen zu der unbedingten Strenge des Vaters führte ihn das Rätsel seiner eigenen Seele einbringlich genug zu Gemüte. Und dann der Dämon des Alkohols, dessen unheimlicher Raub er versiel, die Höllenqualen der Festung Silberberg seine Gesundheit für immer untergraben hatten. Die führten erst recht immer wieder zu den schmerzlichen Selbstprüfungen, deren Stabien sich in seinen Briefen wieder spiegeln. Ohne diese Anlage zu rückwärtsloser Selbstprüfung, die in allen Lebenslagen ihm immer schließlich das Gleichgewicht wiedergab, hätte Fritz Reuter, zumal da der Teufel Alkohol ihn nie wieder ganz aus den Krallen ließ, wohl nie den Mut zum Ausbarren im Leben gefunden. Aber dazu, daß er nicht verzweifelte, gehörte eben auch wohl jenes Stück von dem unbedimmten Lebensmut und dem Jugendfrohsinn seines Triddeffig.

So also ist der dreibändige, große Prosaroman „U mine Stromtid“ in jedem Betracht das Hauptwerk Reuters. Die „Stromtid“ ist das Werk, nach dem wir immer wieder greifen müssen, wenn wir die Tiefe und den Reichtum des Menschen und des Dichters Fritz Reuter in ihrem ganzen Umfang erkennen wollen. Wie glänzend sein Humor auch in den „Läuschen an Rimmel“, seinem erfolgreichsten Erling, erprobt, wie warm seine schöne Menschlichkeit aus „Hanne und Rüte“ und aus „Rein Hüfung“ sprechen, wie lustig seine Laune in der „Reif nach Vellingen“ sich ausstößt und wie wertvoll als autobiographisches und menschliches Dokument auch die „Festungsid“ ist, — von allen übrigen Dichtungen, die Reuters erstaunliche Produktivität in wenigen Jahren hervorgerbracht hat, gar nicht zu reden, — die „Stromtid“ allein zeigt den ganzen, großen Menschen und Dichter mit all den

Es ist ihre aufrichtige Liebe zum Frieden, in der die beiden erhabenen Monarchen sicherlich einig sind.

Was den neuen Leiter des kaiserlichen Auswärtigen Amtes anlangt, so ist er ein Staatsmann, dem tiefe Überlegung eigen, der Neigungen und Abneigungen keinen entscheidenden Einfluß gestattet. Er besitzt keine anderen Interessen, als die Wohlfahrt des eigenen Landes, und er ist stets bereit, jede Frage von einem streng objektiven Gesichtspunkte aus zu betrachten.

**Die neuere Entwicklung des deutsch-ostafrikanischen Handels.**

Eine Uebersicht über die Bewegung des Handels des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiets und über die Zollstellen der Küste im ersten Viertel des Kalenderjahres 1910, die das deutsche Kolonialblatt veröffentlicht, zeigt bei der Ausfuhr im Vergleich mit dem Vorjahre eine wesentliche Zunahme des Kaufkrafts. Dabei ist aber der auf Pfanzungen gewonnene Gummi ganz beträchtlich mehr gestiegen als der wildwachsende, und der Menge nach fast um die Hälfte größer, während im Vorjahre mehr wildwachsender als in den Plantagen gewonnener Kaufkraft exportiert wurde. Recht auffällig ist die Ausfuhr von Holzern und ihr Anwaschen im Vergleich zum Vorjahre, und ebenso das Mehr der Kobra-Ausfuhr.

In der Einfuhr ist bei Eisenwaren ein starker Rückgang zu verzeichnen, der sich einfach daraus erklärt, daß in den ersten drei Monaten des Jahres 1909 besonders viel Eisenbahnmateriale importiert wurde.

Der Handel über die Binnengrenzen zeigt in der Einfuhr von Baumwollgeweben ein beträchtliches Aufschwollen, das wohl zurückzuführen ist auf die gestärkte Kaufkraft der Eingeborenen, und sich auffällig mit den Ziffern der gewachsenen Ausfuhr von Häuten und Fellen deckt.

**Aus anderen Zeitungen und Zeitschriften.**

Herr v. Bethmann-Hollweg hat auch Freunde, vornehmlich im Zentrum. Mit großem Vergnügen wird er heute den Eingang der Wochenrundschau der „Allg. Volksztg.“ lesen.

Herr von Bethmann-Hollweg hat jetzt wenigstens einen Teil seines Programms bekanntgegeben. Die Stellungnahme gegen das demagogische Treiben des Hansabundes bedeutet bereits eine Offenbarung des Programms des Reichskanzlers. Noch deutlicher sprach sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrer jüngsten Wochenrundschau aus. Sie gab die Grundzüge des Reichsfinanzplans für 1911 bekannt und konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß ein durchaus befriedigender Abschluß erreicht ist. Das Blatt führte mit Recht aus: „Gelingt es, einen guten Etat anzustellen, der den Erfordernissen der strengsten Sparpolitik entspricht, aber zugleich allen Anforderungen, namentlich unserer Wehrkraft genügt wird, so ist damit ein sehr wichtiges Programm durch die Tat verwirklicht.“ Daß dieses Programm verwirklicht werden konnte, ist der Reichsfinanzreform zu verdanken, und so konnte das offizielle Blatt auch an der Anerkennung nicht vorbeikommen: „Dies Resultat schließt zugleich die bündigste Rechtfertigung der verbündeten Regierungen dafür ein, daß sie die Reichsfinanzreform ungeachtet mancher Mängel in einzelnen in der vom Reichstag beschlossenen Gestalt abgelehnt haben.“ Wir dürfen hinzufügen: es schließt ebenfalls die bündigste Rechtfertigung der Arbeit ein, die die Parteien der Finanzreformarbeit geleistet haben. Das offizielle Blatt erklärte weiter mit aller Deutlichkeit, daß der Reichskanzler in einer klaren Bestätigung der Sozialdemokratie eine der Hauptaufgaben der Regierung und der Parteien sehe. Merkwürdigerweise ist es jetzt im liberalen Mütterchen über das Thema „Das Programm des Reichskanzlers“ recht ruhig geworden. Man hätte gewünscht, daß Herr von Bethmann-Hollweg sich zu einem liberalen Programm bekennen würde; da dies nun nicht geschehen ist, auch verständlicherweise nicht geschehen konnte, so ist das liberale Interesse recht verlegen. Wie wir im allgemeinen und mit dem mitgeteilten Programm des Reichskanzlers durchaus einverstanden erklären können, so wenig können es die Liberalen. Sie birzen das Werk der Reichsfinanzreform nicht anerkennen, und sie wollen von dem gemeinsamen Kampf gegen die Sozialdemokratie nichts wissen.

In einem Epilog über das Berliner Univeritäts-Jubiläum, den Professor Hans Deibred im Novemberheft der „Preussischen Jahrbücher“ veröffentlicht, wendet sich der Verfasser, der sonst grundsätzlich für die Zulassung der Frauen in die Hörsäle der Universität eintritt, entschieden gegen die Teilnahme der Studentinnen an dem großen Konmerz. Er findet darin ein wenig erfreuliches Symptom der modernen Frauenbildung und schreibt darüber: „Schon die Beteiligung an dem Festzug war recht unglücklich; der Student zieht beim Festzug seinen schlechtesten Rock an und setzt ihn um, um ihn zu schonen — ein Mädchen, das sich mit ab-

liebenswürdigen Zügen seines Wesens. Und zugleich ist dieser Roman mit seiner treuen Erfassung des zeitlichen und örtlichen Milieus ein wertvolles Kulturdokument.

Zum Schluß mag noch mit einem Worte auf die Diskussion über die sprachliche Form Fritz Reuters eingegangen werden. Wer die Liebe des Dichters zur Heimat und zum heimatischen Stämme kennt, wer weiß, in welchem Milieu er aufgewachsen ist, den Umgangston in seiner Vaterstadt und in seinem Vaterhause kennt, für den wird es das selbstverständliche Ding von der Welt sein, daß Fritz Reuter, als er sein erstes Buch herausgab, die plattdeutsche Sprache wählte. Es bedurfte nicht erst der Gelehrsamkeit der Literaturhistoriker und Philologen, die sich überhaupt etwas allzu liebevoll Reuters angenommen haben, um die Hypothese zu widerlegen, Fritz Reuter habe sich durch den Erfolg von Klaus Großs „Quidborn“ zum Gebrauch des Plattdeutschen anregen lassen. Wie kann man so kurzfristig die Eigenart des Genies verkennen! Reuter mußte einfach, wenn er die Gehalten seiner Phantasie sichtbar machen wollte, auch jenes sprachliche Gewand wählen, das seine Landsleute und das er selbst im Leben trug. Ein Dichter, der jedes Ding in voller Anschaulichkeit sieht, kann gar nicht anders, als auch die Menschen in der Sprache zu schildern, die sie im Leben sprechen. Daß dieser Sachverhalt für viele Schriftgelehrte hat zweifelhaft sein können, daß ferner eine große Reuter-Ausgabe wie die Reclamische den Text mit literarischen Anmerkungen durchsetzt wie einen lateinischen Klassiker, daß ein Verlag schließlich sich sogar zu einem hochdeutschen Reuter verließen hat, ist für jeden, der den tiefen Zusammenhang zwischen der sprachlichen Form und dem künstlerischen Gehalt bei Reuter einmal empfunden hat, fast unbegreiflich.

schlecht anzieht, vergibt ihrem Geschlecht etwas, und der Anblick, der von dem Publikum mit ironischem Jubel aufgenommen wurde, soll auch recht abschreckend gewesen sein. Schließlich gibt es dabei auch leicht Zufammenstöße mit dem Janbengel, denen die Tochter eines guten Hauses für nicht freiwillig aussteht. Nun aber gar die Vereinfachung an dem Kommerz: mitten unter den Tischen mit Studenten ein Tisch mit Damen vor Bierseideln. Der Kommerz gefährt wohl zum Studenten, aber doch wohl nicht zum Studium. Zum Kommerz gehören Biertrinken und Rauchen, und zum Schluß ist es unermesslich, daß auch manche des Guten etwas zu viel tun; wer niemals einen Raufsch gehabt, das ist kein braver Mann". Schickt es sich, daß unsere jungen Damen sich dazwischen bewegen? Es dauerte auch nicht so sehr lange, so sahen viele nicht mehr an ihrem Tisch, sondern allenthalben zwischen den Herren. Auf einem Ball sehr hübsch, aber nicht auf einem Kommerz — weder für die Damen, noch für die Herren. „Der Gott, der Eisen wachsen ließ", wurde gesungen, die herrliche Hymne, aber wo soll die getragene Stimmung herkommen, wenn es von Frauenzimmern gesungen wird? Das ist Parodie und muß in Parodie enden. Ich habe schon fragen hören, ob der Damentisch singe: „virgines dum sumus". Oder ob, wenn das schöne Lied singt: „Der Papst lebt herrlich in der Welt", bunte Kirche gemacht wird. Der deutsche Studentenkommerz ist einzig durch seine Vereinerung von Ernst und Ausgelassenheit, Begeisterung und Betrunkenheit. Studentinnen, die ihn besuchen, verderben den Kommerz, belästigen die Studenten und erniedrigen sich selbst. Ich hoffe, daß die Studentinnen das künftig selber einsehen, und wenn nicht, daß unsere Studentenschaft die Entschlossenheit haben wird, den Anzug nicht wieder zuzulassen. Man mag es für den erfreulichsten Fortschritt halten, daß den Frauen die Hörsäle geöffnet sind, aber auf den Kommerz gehören sie so wenig wie auf die Mensur. Vielleicht wird man finden, daß ich die kleine Verirrung zu wichtig genommen habe. Aber ist schon für den Mann Taft und Geschmack ebenso wichtig wie gelehrtes Wissen, so ist bei der Frau ein Verstoß gegen Taft und Geschmack durch noch viel gelehrtes Wissen nicht auszuwiegen. Jedes Symptom, das darauf hindeutet, daß das Unberührtstudium die Frauen in ihrer Weiblichkeit schädigt, ist daher vor die Öffentlichkeit zu bringen und zu bekämpfen."

Den Jarenbesuch in Potsdam preist die „Rhein-Westf. Zig." als den Beginn eines besseren Verhältnisses zwischen Deutschland und Rußland.

Wir weisen bereits darauf hin, daß die Potsdamer Zusammenkunft große politische Hoffnungen nicht zu knüpfen sind, aber immerhin kann sie für die internationale Politik von einiger Bedeutung werden, indem sie den letzten Rest der Verstimmung, den das Verhalten Deutschlands in der bösnischen Krise in Rußland hinterlassen hat, beseitigt und indem in den Besprechungen der leitenden Staatsmänner noch vorhandene Mißverständnisse aufgelöst werden können. Rußland hat allem Anscheine nach schon halb erkannt, daß England keineswegs jener selbstlose Verbündete ist, den es scheinen möchte. Die russisch-englischen Interessen stehen im fernsten Osten, in Persien und an anderen Ecken der Welt aufeinander, während die deutsch-russischen Interessen manche Berührungspunkte aufweisen. Die Eintracht Rußlands und Deutschlands ist somit das Gegebene, und die nützlichen Wirkungen, die aus einem guten Einvernehmen zwischen Rußland und Deutschland für den Frieden und die Ruhe Europas — und wir möchten hinzufügen, nicht nur Europas, sondern auch für den Frieden und die Ruhe der Welt — erwachsen müssen, sind unweifelbar.

**Die „Wahrheit“ vor Gericht.**

(Von unserm Korrespondenten.)

(10. Verhandlungstag.)

Mannheim, 4. November.

Zu Beginn der heutigen Sitzung wird der Fall des Spielflubs Verolina

erörtert. Es handelt sich um einen exklusiven Klub in der Bellevuestraße, in dem namentlich die Großkonfektionäre Berlins und andere Handels-Industrie-Größen ihr Geld wieder an den Mann zu bringen suchen. Der Klub kam schließlich in Differenzen mit der Polizei und auch die Presse beschäftigte sich mit ihm, als bekannt wurde, daß in ihm jede Nacht ungeheure Summen gewonnen und verloren wurden. Vor allem war es auch hier die „Wahrheit", die den Kampf gegen die Spielhölle aufnahm. Den Mitgliedern des Klubs war es natürlich unangenehm, so in die öffentliche Beleuchtung gerückt zu werden, und sie beauftragten, den Klubvorstand, den Angriffen auf irgend eine Weise ein Ende zu machen. Der Vorsitzende begab sich daher mit einem anderen Mitgliede des Klubs zu dem Casierer Dreiwurst, dem Besitzer des Café Red in der Passage, und fragte diesen, ob er etwas dazu tun könne, daß die Angriffe gegen den Klub unterblieben. Dreiwurst sagte seine Vermittlung zu und rief dem Klub, zunächst einmal eine Anzeige in der „Wahrheit" abzugeben. Der Klub war damit einverstanden. Durch Vermittlung des Dreiwurst wurde ein Inserat in der „Wahrheit" bestellt und zwar für die Kaffeegroßhandlung Red, das jährlich 1000 Mk. kostete und auf Rechnung des Klubs ging. Der Angeklagte Paul Bruhn soll bei Vermittlung des In-

seratengeschäfts Dreiwurst ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht haben, daß mit dem Inserat nicht etwa das Schweigen der „Wahrheit" erkaufte werden könne. Es sind in der Folge dann auch noch weitere Artikel gegen den Klub in der „Wahrheit" erschienen und infolgedessen bildeten sich Differenzen zwischen Dreiwurst und Bruhn auf der einen und Dreiwurst und dem Klub auf der anderen Seite heraus.

Der Zeuge Dreiwurst muß zugeben, daß er die Angeklagten bei der Aufgabe der Inserate in keiner Weise gebunden habe, nichts mehr gegen den Klub zu schreiben. Der Zeuge hat allerdings dem Klub eine eidesstattliche Versicherung gegeben, wonach die beiden Bruhn gewußt hätten, daß das Geld für das Inserat von dem Klub stamme. Er behauptet heute, die Klubmitglieder hätten ihn gestellt, und um Aufklärung ersucht, weshalb die „Wahrheit" noch Angriffe bringe. Sie sagten, sie hätten niemals die 1000 Mark bewilligt, wenn sie gewußt hätten, daß er (Zeuge) keinen Einfluß auf die „Wahrheit" habe. Er wußte ihnen unbedingt eine eidesstattliche Versicherung geben, daß Bruhn bereits bei der Aufgabe des Inserats gewußt habe, um was es sich handle, sonst würden sie alle Briefe des Zeugen, in denen von Beziehungen zu Bruhn die Rede sei, in der B. Z. veröffentlichen. Das Inserat war auch bereits aufgegeben und wurde erst nach Abgabe der eidesstattlichen Versicherung des Zeugen spät in der Nacht zurückgezogen. Der Angekl. Bruhn konstatiert zu dieser Darstellung: „Also sind Sie vom Klub Verolina erpreßt worden? (Heiterkeit). Der folgende Zeuge, Kaufmann Hermann, ein Vorstandsmitglied des Klubs, behauptet entgegen dem Vorzeugen, daß die Angriffsartikel der „Wahrheit" erst wieder begonnen hätten, nachdem der Klub die weitere Zahlung des Inserats verweigert habe.

Es gelangt sodann der

**Fall Koller**

zur Besprechung. Koller ist seiner Zeit aus Rußland nach Berlin gekommen und ist jetzt Besitzer einer ganzen Reihe von Nachtlokalen. Koller hat auch in der „Wahrheit" inseriert, und zwar nachdem ein Angriffsartikel gegen ihn in dem Blatte erschienen war. Der Angeklagte Bruhn behauptet auch hier, daß kein innerer Zusammenhang zwischen dem Artikel und den Inseraten bestände. Zum Beweise dafür führt er u. a. an: Einmal sei der Wirt Peters, ein Konkurrent des Koller, zu ihm gekommen und habe ein Inserat aufgegeben. Dabei habe Peters angeboten, daß er nunmehr einen Artikel gegen seinen Konkurrenten Koller erwerbe. Er (Bruhn) habe darauf den Inseratenauftrag einfach gerissen. Zeuge Busse bekundet, daß ein Auftrag auf Inserate in der „Wahrheit" annulliert wurde, die bereits bestellt waren, als sich inzwischen herausgestellt hatte, daß gegen den Inseratanten ein Artikel erschienen sollte. — Darauf wurden die Verhandlungen auf Montag Vormittag vertagt.

**Aus Stadt und Land.**

Mannheim, 5. November 1910.

Stattmäßig angestellt wurde wieder der zurückgesetzte Hauptamtsassistent Wilhelm Medler in Sickingen als Hauptamtsassistent.

Die Badische Feuerversicherungsanstalt teilt dem „Karlsruh. Ztbl." mit, daß sie neben 10 anderen Anstalten beteiligt sei und auf ihren Anteil hohe Rückversicherung genommen habe, daher auch im ungünstigsten Falle nur mit einem verhältnismäßig ganz geringen Betrage für eigene Rechnung an dem Schaden, den der Brand in der Maschinenfabrik von Heinrich Lang verursachte, teilzunehmen habe.

Aufforderung. Herr Staatsanwalt Kärcher ersucht um Aufnahme folgender Aufforderung: Am Sonntag, 23. Oktober, abends, hat ein 17 Jahre alter Burche auf der Straße hier bei S 2, während ein anderer Burche Wache stand, einer Dame, die in Begleitung einer zweiten Dame von S 3 der Dreitenstrasse zugeht, das Handtäschchen entrispen. In dem Täschchen sollen sich befunden haben: 1 Geldbeutel mit 7,90 M., 1 weißes Taschentuch und 2 Schlüssel. Die beiden Täter sind hier verhaftet. Die zwei erwählten Damen werden ersucht, sich sofort hier oder bei der Kriminalpolizei zu melden.

Der Jungliberale Verein Restaran veranstaltet kommenden Mittwoch, den 9. November, abends 7/8 Uhr, im Gasthaus „zum Lamm" daselbst einen Disjussionsabend, über den Rational-liberalen Parteitag in Kassel und den Vertretertag des Reichsverbandes der jungliberalen Vereine in Köln. Die einleitenden Referate werden von den Herren Betriebsassistenten Veningger, Redaran und Rechtsanwalt Dr. Böhner, Mannheim erstattet und zwar wird Herr Veningger über die Kaffeler Tagung referieren, während Herr Dr. Böhner über den jungliberalen Vertretertag in Köln sprechen wird. Alle Parteifreunde werden hier-

wird in dieser Spielzeit „Der dunkle Punkt" zum erstenmale gegeben. Die Regie führt Emil Reiter. — Dienstag, 8. Nov. findet die dritte Kollektaurstellung zu Einheitspreisen statt. Gespielt wird Max Dreher's „Des Warrers Tochter von Strohacker". Billets können von Montag vormittag 11 Uhr an der Hauptkasse des Hoftheaters empfangen werden.

Ein musikalischer Abend wird auch in diesem Jahre wieder zum ersten der so beliebigen Knaben-Kaisers-Anstalt St. Anton veranstaltet. Zur Mitwirkung sind für den instrumentalen Teil Herr Hofmusikler J. Jakobs (Cello) und Herr Pianist Heinz Mayer gewonnen. Außerdem hat ein junger Mannheimer, Herr Reckler, z. Bt. am Stadttheater in Heidelberg (Variation) seine Mitwirkung in Aussicht gestellt. Den Gesangspart vertreten außerdem die Damen Frä. Maria Hesse, Frä. Long Rudi und Frä. Elly Rau. Es ist zu hoffen, daß auch dieses Jahr das Interesse für die Veranstaltung ein recht reges sein möge und der pekuniäre Erfolg ein solcher ist, daß dadurch 100 armen Kindern ein frohes Weihnachtsfest bereitet werden kann.

Mannheimer Kunstverein. Neu aufgestellt: „Eva" großes Oelgemälde von F. v. Reznicek f. München (letzte Arbeit des Künstlers). Die Reznicek-Wille-Wedding's-Ausstellung heißt nur noch über Sonntag aufgestellt. Ferner neu hinzugekommen: Nachlasskollektion Rudolf Epp f. München, 19 Oelgemälde. — Verkauft wurden 3 Oelgemälde von Max Tresehteler, Altenmarkt. — Ab Sonntag, den 6. November ist der Kunstverein nachmittags nicht mehr von 3-5 Uhr, sondern von 2-4 Uhr geöffnet. Die Verkaufsstunden sind Sonntag, Mittwoch und Samstag von 11-1 Uhr und 2-4 Uhr.

Mannheimer Kunstverein. Von den letzten Renaissancesstellungen interessiert vor allem das große Bild „Eva" von F. von Reznicek, der sich in diesem Wille als ein tüchtiger, vornehm empfindender, fleißiger Maler zeigt. Zwar sind die Farben ziemlich blaß, sogar kühl, aber es steckt doch Unmüdigkeit künstlerischen Erlebnisses in diesem Werk. Der Akt ist mit großer Liebe und Feinheit durchgezeichnet und durchmodelliert. Von E. Wegsbaur, Heidelberg, sind einige Aquarelle aufgestellt, die Liebe

mit auf diesem Wege zu zahlreichem Besuche dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Die Erste große Kochkunst-, Wirt- und Hotelfach-Ausstellung mit Bäckerei-, Konditorei- und Fleischer-Gruppen veranstaltet im März-April 1911 die Wirt- und Innung (freie Innung) zu Mannheim. Es gehören der Innung die bedeutendsten Hotels, Restaurants etc. an. Einbarer Garantiefonds von beträchtlicher Höhe ist bereits vorhanden. Da in unserer belebten Großstadt seit langen Jahren keine Ausstellung ähnlicher Art stattgefunden hat und die Mannheimer Wirt-Innung alles mögliche zum Gelingen der Veranstaltung tun wird, auch bedeutende Attraktionen herangezogen werden sollen, so können die Aussteller auf einen Massenbesuch von Fachleuten und Interessenten sowie des großen Publikums rechnen. Anfragen sind vorläufig an den Vorsitzenden der Wirt-Innung, Herrn Karl Gerton, Hotel Deutscher Hof, Mannheim, C 2, zu richten. Ein ständiges Ausstellungsbureau wird demnächst eröffnet.

Keine Bestellung von Etzsch-Monoplanen. Die Nachricht, daß die deutsche Seeeresverwaltung bei Etzsch (in Wiener-Neustadt) 20 Monoplane bestellt habe, entspricht laut einer Meldung Etzschs nicht den Tatsachen.

Der Schwarzwald im Winterkleid. Gestern nachmittag zeigten sich längere Zeit die Hornisgrünbe und ihre Vorberge sehr deutlich im Wintergewande. In der westlichen Pfalz, vom Königsberg, Böhberg, vom Eschlopf und Donnerberg wird ebenfalls Schnee gemeldet.

Wasserstand. Rhein und Neckar sind im Laufe des gestrigen Tages weiter gestiegen, der Rhein von 3,44 auf 3,78 Meter, der Neckar von 3,56 auf 3,88 Meter. Während der Neckar im Oberlauf bereits wieder fällt, wird von Aehl und Nagau weiteres Steigen des Rheins gemeldet.

Eine große Bäckerei-Fachausstellung wird im nächsten Jahre in Stuttgart stattfinden und zwar in Verbindung mit dem Verbandstag des Zentralverbandes deutscher Bäckerinnungen, der alle drei Jahre abgehalten wird. Aus Amerika haben sich bereits 150 Bäckermeister angemeldet. Man rechnet von brühen noch auf eine wesentlich größere Beteiligung.

Meldepflicht der Personen des Beurkantenstandes. Bisher waren schriftliche Meldungen entweder an die Hauptmeldeämter, Meldeämter oder an die Bezirksfeldwebel (allein stationierte), schriftliche Besuche dagegen nur an die Bezirksfeldwebel zu richten. Nun sind diese Bestimmungen einheitlicher zu gestalten, denn die häufigen Verwechslungen hatten vielfach Verwirrung zur Folge, hat das Kriegsministerium neuerdings bestimmt, daß alle schriftlichen Meldungen und Besuche von sämtlichen Unteroffizieren — auch Offiziersaspiranten — und Mannschaften des Beurkantenstandes nur an den Bezirksfeldwebel zu richten sind. Hierbei ist dieselbe allgemeine Adresse anzuwenden: An den Herrn Bezirksfeldwebel in . . . Damit ist einem lange gehegten Wunsche aller inaktiven Militärpersonen entsprochen.

Damenturnen. Der neugegründeten Damenabteilung der Mannheimer Turngesellschaft sind erfreulicherweise bis jetzt schon über 20 Turnerinnen beigetreten. — Der erste Turnabend findet am Montag, den 7. November, abends 8 Uhr in der Turnhalle des Gr. Realgymnasiums, Friedrichstraße, Eingang Tullastraße, statt. — Für die noch wenigen Wochen des Jahres bleibt der wöchentlich einmalige Turnabend, Montags, bestehen. Ab Anfang Januar jedoch wird die Damen-Abteilung wöchentlich zweimal und zwar Montags von 6-8 Uhr und Donnerstags von 8-10 Uhr turnen. Wegen Aufnahmegesuchen etc. verweisen wir auf das heutige Inserat.

Kaiser-Panorama (Rauhhans Bogen 57.) Kommende Woche fährt uns das Kaiser-Panorama durch die Südl. Schwarzwaldb. von Freiburg nach Badenweiler. Im Haub von 50 prächtigen Ansichten durchwandern wir im Geiste unsern Schwarzwald.

Union-Theater P. 6, 23/24. Man ist von jeher gewöhnt, die neuesten aktuellen Ereignisse zuerst im Union-Theater zu sehen. Diesmal ist es die glänzende gelungene Aufnahme von der Zusammenkunft des russischen Zaren mit unserm Kaiser im neuen Palais zu Potsdam. Da die aufnehmenden Operateure von Sr. Majestät zu dieser Aufnahme speziell bestellt wurden, sind die einzelnen Momente dieses historischen Augenblicks sehr deutlich im Bilde festgehalten.

Kind verschwunden. Wir berichteten dieser Tage, daß das 1/2 Jahre alte Bäckchen des Eisendrebers Friedrich Rüdiger, wohnhaft F 2, 17, seit Freitag voriger Woche verschwunden ist. Die Angehörigen, der Vater und die Großeltern, vermuten, daß das Kind irgendwo unter dem falschen Namen Kerlinger versteckt gehalten wird. Es sei deshalb nochmals die Beschreibung des Kindes wiedergegeben: blaue Hose, gestreifter Ärmel mit weißen Punkten, warme Handschuhe mit Schmalen, Lederhülle, Soldatenmütze und schlechte Zähne. Größe 112 Zentimeter. Wer über den gegenwärtigen Aufenthaltsort des Kindes irgendwelche Angaben machen kann, möge sich bei der Polizeibehörde melden.

zur Natur und frische Auffassung verraten. Sie sind in Format und Thema gut zusammengehalten, breitflächig, manchmal über die Technik hinausgehend gemalt. D. A. Koch, Baden-Baden, ist in seinen Aquarellen feinsinniger, er wählt für diese Art auch keine Themen, besonders blühende Stränder, wo Blüte an Blüte sich reiht. Für Freunde alter Genremalerei gibt die Nachlasskollektion von Rudolf Epp, München, von dem auch ein kleines Bild in unserer städtischen Sammlung sich befindet, Stoff zur Unterhaltung. Mentor.

Geschichte der Stadt Dagersheim. Herr Karl Krenter in Dagersheim hat ein Büchel erscheinen lassen „Geschichte der Stadt Dagersheim", mit zahlreichen Abbildungen, das als eine wertvolle Bereicherung der pfälzischen Heimatliteratur bezeichnet werden kann. Der Verfasser hat mit großer Liebe und Sorgfalt aus alten verstaubten Archiven, Bibliotheken und Museen ein umfangreiches Material zusammengetragen und so die reiche historische Vergangenheit des Städtchens, das mit unserem Mannheim in so vielfachen Beziehungen stand und auch durch das Verweilen Schillers literarhistorische Verährtheit erlangte, in anziehender Weise lebendig vor unserm Auge erscheinen lassen. Die Schrift, im Selbstverlage des Verfassers erschienen, ist aller Heimatsfreunden zu empfehlen.

Neue Bismarck-Briefe. Mit einigen bedeutsamen freisinnigen Äußerungen Bismarcks mocht uns ein soeben erschienenenes Buch bekannt, in dem „aus dem Leben des Reich. Bek. Kais. Otto Wehmann" „Blätter der Erinnerung an das Werden des deutschen Reiches" von seinem Sohne zusammengestellt werden. Die Kaufbahn eines hervorragenden preussischen Beamten zieht hier in persönlichen Aufzeichnungen, Dokumenten und Briefen an uns vorüber. Wehmann, der Präsident des Bundeskonvuls-Kollegiums im landwirtschaftlichen Ministerium gewesen war, wurde 1858 durch Bismarck zum ersten vortragenden Rat im Staatsministerium befördert. Die Aufgabe dieses Beamten war es, dem König unmittelbar vorzutragen zu halten, und Bismarck legte hohen Wert darauf, daß sein erster Rat, welcher der Beratung der Gesetze beizuhören, auch

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

Theater-Notiz. Im Hoftheater findet morgen Sonntag, mittag 11 1/2 Uhr die 2. Matinee — es ist eine Erinnerungsfeier zu Fritz Reuters 100. Geburtstag — statt. — Abends 7 Uhr gelangt Lebars „Eigenliebe" erstmalig zur Aufführung. — Im Neuen Theater

Die Mannheimer Illustrierte Zeitung wird wegen ver-  
fallenen Einlieferungsanspruchs nächster Woche zur Ausgabe gelangen.

Als Ingenieurpraktikanten aufgenommen wurden im Ein-  
verständnis mit dem Ministerium des Groß. Hauses und der  
auswärtigen Angelegenheiten die nachgenannten Diplomingenieure:  
Karl Holmann aus Laub, Hermann Hopp aus Wein-  
heim, August Krey aus Freiburg i. Br.

Gefährlicher Messerheld. Auch bei dem Wirtstand kann  
man gegenüber den Erzeugnissen professionierter Kowboys, die die  
Wirtschafft nur zur Verübung von Habsichten besuchen, von Ver-  
sachsgelahrten sprechen. Auch der Wirt Jakob Reichenberger,  
Gärtnerstraße 57, dürfte zeitweilig unter den Folgen eines  
Messerangriffes zu leiden haben, den der Schmied Franz Per-  
ner von Ludwigshafen auf ihn am 11. Oktober ds. Jh. in seiner  
Wirtschafft ansetzte. Er besichtigte die Gasse und als er auf die  
Aufforderung des Wirtes, sich zu entfernen, nicht ging, half der  
Wirt mit dem Jarrenschwanz etwas nach. Der Holsling wich  
bis an die Türe zurück. Als dann der Wirt hinter das Büffet  
ging, schürzte sich Perner mit einem scharfen Dolche auf ihn und  
verwundete ihm beide Hände so, daß ihm ein freier Finger  
zurückbleiben wird. Ein Stich durchschnitt Reichenberger den  
ganzen Handballen und traf den Knochen, wodurch eine Eiterung  
entstand, die noch nicht beiliegend ist. Reichenberger erschien mit  
zwei verbundenen Händen als Zeuge. Der Täter ist derselbe,  
der vor kurzem in einer Wirtschafft aus purer Habsicht das Billard-  
tisch zerhackt und dafür 2 Monate Gefängnis erhielt. Mit  
Einschluß dieser Strafe wird er zu einer Gefängnisstrafe von  
11 Monaten 2 Wochen verurteilt.

Ein wechselvolles Schicksal hatte eine Anklage wegen Milch-  
fälschung, die jetzt ihren Abschluß gefunden hat. Die Eheleute  
Karl und deren Schwiegerohn W e h l von Hohenheim waren der  
vorsätzlichen Entziehung der von ihnen nach Mannheim ein-  
gelieferten Milch angeklagt. Das Schöffengericht Mannheim ver-  
urteilte nur den Ehemann W e h l wegen fahrlässigen Verkaufs jet-  
zarter Milch zu einer Geldstrafe von 10 M., die beiden anderen  
Angeklagten wurden freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft legte  
Erfassung zu einer Geldstrafe von je 50 M. bezw. 20 M. ver-  
urteilt. Hiergegen haben nun ihrerseits die Angeklagten Revision  
eingelegt und das Oberlandesgericht Karlsruhe hat das Urteil  
der Strafkammer Mannheim aufgehoben und die Sache zur Ver-  
handlung an die Strafkammer Karlsruhe verwiesen.  
In Karlsruhe fand die Verhandlung gegen die durch H. A. Dr.  
Oberheim-Mannheim vertretenen Angeklagten am 26. Oktober  
statt. Käufer dem Vorstande des hiesigen Nahrungsmittelunter-  
suchungsamtes, Herrn Dr. Gansler, waren noch drei weitere  
Sachverständige, u. a. Herr Prof. Naby, Vorstand der Lebens-  
mittelprüfungsstation Karlsruhe, geladen. Die Verhandlung en-  
digte mit der völligen Freisprechung aller Angeklagten unter  
Aufhebung der Kosten, auch derjenigen der Verteidigung, auf  
die Gr. Staatskasse. Auch in dieser Sache hat das Oberlandes-  
gericht bezüglich der Gültigkeit des § 2 der in Mannheim geltenden  
ortspolizeilichen Vorschriften über den Verkehr mit Milch einen  
verneinenden Standpunkt eingenommen.

Polizeibericht

vom 5. November.

Unfall. Gestern mittag wurde auf der Straße vor dem  
Haus T. 5, 1 eine 7 Jahre alte Volksschülerin von einem Ein-  
spannerlosfahren überfahren und mehrfach erheblich verletzt.  
Ob Fahrlässigkeit vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung er-  
geben.

Kellerbrand. Auf noch unangefährte Weise entstand  
gestern nachmittag in einer Kellerabteilung des Hauses Schwenk-  
straße Nr. 114 Feuer, welches einen Schaden von etwa 25 M. ver-  
ursachte. Der Brand wurde von der Berufsfeuerwehr wieder ge-  
locht.

Verhaftet wurden 14 Personen wegen verschiedener straf-  
barer Handlungen, darunter ein von der Staatsanwaltschaft Mann-  
heim beschuldigt verfolgter Tagelöhner von hier.

Vergnügungs- und Vortragskalender

Sonntag, den 5. November.  
Sollheater. Vormittags 11 1/2 Uhr: 2. Matinee: Brig Meuter. —  
Abends 7 Uhr: Abon. At. Zum ersten Male: Zigeunerleben.  
Neues Theater: 7 1/2 Uhr: Der dunkle Punkt.  
Holltheater. Nachmittags 4 und abends 8 Uhr: Parodie-  
vorstellungen (Bernhard Moritz). — 9 Uhr im Silberaal:  
Familiensabaret.

das Ohr des Königs habe, und ihn wiederum namentlich in seiner  
Anwesenheit den anderen Ministern gegenüber vertrete. Diese tat-  
kräftige Stütze fand er nun an Wehrmann, der ihn allerdings  
nur vier Jahre zur Seite stand, weil ihn dann eine schwere Er-  
krankung zum Aufschreiben aus dem Dienste zwang. König Wilhelm  
Legenbrachte den vortragenden Rat in seiner neuen Stellung mit den  
Worten: „Ich denke, daß wir eine gute Ehe miteinander führen  
werden“, und beim Neujahrsempfang 1889 äußerte er: „Nun, un-  
sere Ehe geht ja gut.“ Wehrmann wandte sich in einigen persönlichen  
gefälligen Briefen an Wehrmann, als ihn Ende August 1890 zwei  
Krankheitsfälle in bester Aufregung verfielen. Der eine bestand in einer  
Differenz mit Rosen; der andere wurde durch die Gegerndchaft des  
Kabinettsrats Müller herangerufen, der die Anstellung des Geh.  
Ratens Heiberg als Oberpostdirektor in Frankfurt a. M. beim  
König hinterzuziehen wollte. Wehrmann schreibt aus Wargen unterem  
28. August 1890: „Es tut mir leid, daß ich Rosen emigrieren  
müß, um so mehr als seine Reichart seit Jahr und Tag sehr  
genommen hat. Ich habe ihm gestern einen 10 Seiten langen  
einzelfändigen Brief geschrieben und ihn beschworen den Abschied  
nicht zu fordern, weil der Schritt nur dazu führen würde, dem  
Könige Verdacht und Sorge zu bereiten. Die Sache hat mich etwas  
akuter und mir die geistige Kraft gelöst; um die heutige bringt  
mich Müller, der Kabinettsrat. Ich bekam die Sache, als ich heute  
früh zur Kaiserin fuhr, und beantwortete sie zunächst mit gal-  
ligem Erbittern aus dem Wagen. . . Natürlich, ich gehörte bereit-  
willig dem König, aber mich mit solchen Ministerlichen  
Händchen füttern zu lassen, dazu bin ich zu alt und dazu ist mein  
Geschäft zu verdammt. Ich muß an mich halten, daß ich solche  
Anfragen nicht beim wahren Namen nenne, aus Achtung vor der  
höchsten Unterschrift, die man dafür erschliden hat. . . Wun-  
dern Sie sich nicht, daß ich so ausführlich mein Herz ausschütete. Ich  
müß es wenigstens in Gestalt von Tinte tun, sonst würde ich in  
Galle, da ich hier mit niemand über diese Art Politik zu treiben  
mich ausprechen kann.“ Am nächsten Tage schreibt er: „Ich bin,  
wie ich nach der gehaltenen Gemütsbewegung schon gestern fürchtete,  
die Nacht ziemlich elend und ganz schlaflos gewesen, und mit meiner  
Gesundheit um 2 Monat zurückgebracht.“ Auch am 2. September,  
als er Wehrmann neue geschäftliche Mitteilungen macht, ist seine  
Gemütsruhe noch nicht wieder hergestellt. Eine Reise nach Stei-  
lin gibt er auf. „Keine Gesundheit hat seit Sonnabend unter  
Wirkung des Umschlages im Wetter einen entschiedenen Rück-  
schritt gemacht, und ich habe einen Rheumatismus im Rücken, mit  
dem ich bei diesem Novemberwetter kaum reisen, besonders aber der  
Reise von Festen, Reizen und Geschäften nicht entgegenzetreten  
kann, ohne den Zweck meiner Fortdauer für nächsten Winter  
erzlich zu gefährden. Die Aerzte wollen mich durchaus noch nach

Friedrichspark: 5-6 Uhr: Konzert der Grenadierkapelle.  
Rituelungsaal: 3-6 Uhr und abends 8-11 Uhr: Vorstellung  
des Mannheimer Oboenorchesters.  
Kunstaal: 3 Uhr: Konzert des Gesangsvereins „Nora“.  
Evangel. Vereinshaus (Kaiserstraße): 4 Uhr: Wohltätigkeits-  
vorstellung des Frauenvereins.  
Hallaal: 3 Uhr: Konzert des Gesangsvereins „Concordia“.  
Antontheater: Kinematographische Vorstellungen (neues  
Programm).  
Zentralkinematograph: Vorstellung des neuen Programms.  
Hörtheater: Künstlerkonzert.  
Zum Storch, K. 1, 2: Die gemüthlichen Sächsischen.  
Kaiserparorama (Kaiserstraße): Mit der Eisenbahn von Frei-  
burg i. Br. durch den südlichen Schwarzwald.

Aus dem Großherzogtum.

4. Karlsruhe, 5. Nov. Ein von Strassburg kommender  
Wegreisender wurde in einer Wirtschafft der Südstadt infolge eines  
Streites in den Rücken gestochen. Der Stich drang in die  
Lunge, wodurch der Betreffende lebensgefährlich verletzt wurde.

4. Karlsruhe, 5. Nov. In Durlach hat sich der vermilwete  
70 Jahre alte Zeugföhrer Ludwig Heide in seiner Wohnung  
wegen unheilbaren Leidens erschossen.

4. Von der Bergstraße, 4. Nov. Das heurige nach-  
kalte, härmliche Wetter bildet einen drastischen Gegenatz zu der  
meist milden, trockenen und auch häufig sonnigen Witterung des  
Oktoobers. Der rasche Wetterumschlag wird, obgleich die Feld-  
arbeiten und Gartenarbeiten zum weitaus größtentheil beendet  
sind, doch unangenehm empfunden. Der Regen war aber auch  
nötig. Die durch die reichlichen Sommerregen mehr als genug  
erweicheten Felder waren durch den trockenen Herbst auf der  
Oberfläche festhaft geworden. Das Aehren war deshalb in letz-  
ter Zeit schwierig. Die später ausgestreute Saat konnte sich  
kaum entwickeln. Diesem Uebelstande ist durch die letzten, ziem-  
lich ausgiebigen Regen abgeholfen. Häufig hört man über  
massenhaftes Vorkommen von Feldmäusen. Die Plage wird jeden-  
falls durch Kälte, Kälte und den bevorstehenden Winter zurück-  
gedrängt.

4. Kleine Mitteilungen aus Baden. Der Oberpalzgraf des  
Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerker-Ver-  
einigungen hält am Sonntag, den 13. November, nachmittags 2  
Uhr, im Hotel „Lanthenäuser“ in Heidelberg einen Gantag ab.  
Außer dem Tagesbericht des Vororts und Rechnungs-  
ablage steht ein Vortrag über „Schutz der gewerblichen Jugend“;  
insbesondere Lehrlingsfürsorge“ (Referent Herr Rektor Krum-  
hals) auf der Tagesordnung. — Während des abgelassenen Som-  
mers wurden auf der Woge in Handshühlheim 43550 Kilo-  
gramm Kirchen, 17943 Kg. Erdbeeren, 78669 Kg. Johannis-  
beeren, 1393 Kg. Himbeeren, 2746 Kg. Birnen, 19979 Kg. Pflaumen,  
6915 Kg. Zwetschen und 3500 Kg. Äpfel, somit insgesamt  
174755 Kg. Obst gewonnen. Die Durchschnittspreise betragen bei  
Kirchen 30 Pfg., bei Birnen 18 Pfg., bei Pflaumen 15 Pfg., bei  
Zwetschen 12 Pfg. und bei Äpfeln 15 Pfg. pro Pfund. — Am dem  
Rebau des Kruppischen Erholungsheims in Lichtental fürzten  
ein Maurer und ein Lehrling vom Gerüst ab. Der letztere erlitt  
sehr schwere Verletzungen am Kopf. — Der 22 Jahre alte Agent  
W. W. aus Münster bei Gansfurt, der zuletzt in der Leopoldstraße  
in Karlsruhe wohnte, hat sich auf dem Burgweg, Gemarkung  
Dorlandes mittels einem Revolver erschossen. Der Beweg-  
grund dürfte auf Geisteskrankheit zurückzuführen sein. — In  
Lörrach starb Medizinalrat Dr. G. Keller. Fast ein halbes  
Jahrhundert hat Dr. Keller, aus Konstanz stammend, in seinem  
ärztlichen Berufe, aber auch im öffentlichen Leben gegenwärtig ge-  
wirkt. — Mittwoch nacht fuhr auf dem Bahnhof zu Immendingen  
ein aus Schwaben zusammengefügter Witterung bei der Aus-  
fahrt infolge falscher Weichenstellung in das tote Gleise der hiesi-  
gen Hohen. Maschinenfabrik statt auf das Gleise nach Tuttlingen.  
Dabei stieß er auf 4 mit Eisenmaterial beladene Eisenbahnwagen,  
von denen einer Eigentum der Fabrik ist, und zertrümmerte  
alle vier Wagen. Die Maschine wurde aus dem Gleise geworfen

Pfalz, Hessen und Umgebung.

4. Neustadt a. S. 4. Nov. Bürgermeister Wand teilte zu  
Beginn der heutigen Stadtratssitzung mit, daß in der  
Ausführung des Bundes der elektrischen Gebirgsbahn  
Neustadt-Genshoblen-Landau zwar eine Verzögerung  
eingetreten sei, indem die Regierung eine Verordnerung der  
Straßen an verschiedenen Stellen des Oberlandes wünscht. Die  
Bahn werde aber zweifellos gebaut. Es würden sogar bereits die  
Schiene in den Bodenbelag der Straße am Löwen eingetaucht. —  
Eine längere Debatte entspann sich über eine Eingabe des Jugend-

Warits oder Wight resp. Torant schiffen; ich werde aber meine  
Menschenleben schwerlich überwinden.“

4. Ansgangung. Dem Hofoperänger Peter Ludwig in  
Karlsruhe, der bei seiner Zurücklegung im Jahre 1906 55 Jahre  
in Groß. Diensten zurückgelegt hatte, wurde heute zu seinem  
80. Geburtstag das Mittelkreuz 2. Klasse mit Ehrenkranz des  
Ordens vom Jägeringorden überreicht. Herr Ludwig hat dem  
Hoftheater 48 Jahre lang als Hofoperänger und Kapellmeister-  
und Musikinspektor ausgezeichnete Dienste geleistet.

Die Wirkung des Alkohols auf Gehirn. Den beiden Ge-  
lehrten Roy und Scherrington ist es gelungen, einen feuerreichen  
Apparat zu konstruieren, durch den die feinsten Veränderungen der  
Blutflüsse im Gehirn genau festgestellt werden können. Mit Hilfe  
dieses Apparates hat Professor E. Weber im Psychologischen  
Institut zu Berlin Untersuchungen angestellt, über die Artur  
Dirichfeld in der Umschau berichtet. Zum erstenmal wird hier  
die bisher gelegentliche Wirkung des Alkohols und verschiedener  
schmerzstillender Mittel auf die Gefäße des Gehirns einwandfrei  
nachgewiesen. Die Experimente, die Weber am Kapfen vor-  
nahm, zeigten bei Injektion von Alkohol ein Sinken des Blut-  
drucks und gleichzeitig ein Steigen des Hirnvolumens und des  
Volumens der Bauchorgane. Die Erweiterung der Hirngefäße  
durch den Alkohol hat zur Folge, daß mehr Blut als sonst durch  
die Gefäße hindurchfließt und das Gehirn in bessere Ernäh-  
rungsbedingungen gerät wird. Daraus läßt sich die Aufregtheit  
und Gesprächigkeit, die durch Alkohol hervorgerufen wird, er-  
klären. Kopfschmerzstillende Mittel, wie Antipyren, Bromidon  
u. a. riefen eine Zusammenziehung der Hirngefäße hervor; durch  
sie wird also die Blutüberfüllung des Gehirns, die den Kopf-  
schmerz verursacht, indem sie einen Druck auf die Hirnhaut aus-  
löst, herabgesetzt und damit der Schmerz ganz aufgehoben oder  
wenigstens gemildert.

Die Gefahr der Benzol-Haarwäsche. Von einer bisher  
unbekannten Gefahr, die von dem alten Unheilthäter Benzol  
droht, weiß der Breslauer Generalanzeiger in folgender Notiz  
zu berichten: Eine hiesige Kaufmannsfrau pflegte ihrer 13jährigen  
Tochter von Zeit zu Zeit das Haar mit Benzol zu waschen. Es  
war ihr das als das wirksamste Mittel gegen zu starke Fettbildung  
im Haar empfohlen worden, und sie selbst hatte es im Laufe der  
Zeit als probat befunden. Eines Tages nun, als die Wäsche  
wieder einmal vorgenommen wurde, geschah ein furchtbares  
Unglück. Plötzlich schlug eine Flamme aus dem reichen Haar der

fürsorgebereits, der den Besuch der Kinematographen  
durch die Schüler verboten haben möchte. Es stellt sich jedoch  
heraus, daß gesetzliche Mittel hiergegen nicht vorhanden sind und  
nur durch Schulstrafen vorgegangen werden kann. Stadtrat Niebu  
stellt den Antrag, auf dem nächsten Schlichthof sanitäre Ein-  
richtungen zu treffen, die es ermöglichen, auch ungezogene Ein-  
schneidungen einen Fettmarkt für die Pfalz hier  
abzuhalten. Es wird der Regierung anheimgegeben, eine  
diesbezügliche Eingabe zu machen. Stadtrat Mendel wünscht  
Steuererhebung u. unverzinsliche Darlehen für die notleidenden  
Winger. Auch hier wird den Wingern überlassen, eine  
Eingabe zu machen. — In der geheimen Sitzung wird eine  
Reorganisation des Stadtbauamts dahin beschlossen,  
daß von einer Wiederbelegung des Stadtbauamts durch einen  
Stadtbauamtsleiter Umgang genommen wird. Der seitberige Bau-  
amtsassistent Keller wird Vorstand der Hochbauabteilung, Assi-  
stent Haus Vorstand der Tiefbauabteilung. Beide rücken im Ge-  
halt vor. Die Stelle eines Planenvisors, Baukontrolleurs und  
Wohnungsinspektors, die bisher Herr Keller innehatte, wird  
ausgeschrieben mit einem Gehalt von 2400-3600 M.

Sportliche Rundschau.

Horst-Emscher, 6. November.

November-Handicap: Irène de S. — Spion.  
Phönix-Hürdenrennen: Mukden II — Forelle.  
Martini-Handicap-Steepchase: Zéro — Pax.  
Preis von Nordstern: Green Dragon — Violetta II.  
Lebewohl-Jagdrennen: Lilly — Salon.  
Trainer-Flactrennen: Brissis — Salvator.  
Strausberg, 7. November.  
Strausberger Handicap: Footmark — Blitz.  
Froschkasten-Jagdrennen: Verbeck-Gyraf.  
Saville-Hürdenrennen: Stall Hohenlohe — Lensahn.  
Wiesener-Jagdrennen: Kremel — Sternklar.  
Preis von Freienwalde: Rustica — Goldregen.  
Tannen-Jagdrennen: Jaccourmassy — Csokor.

4. Schulge-Corset, der Erfinder des nach ihm benannten Ap-  
parates und der Flieger Ding als Nachfolger von Behrend sind zur  
Deutschen Fluggesellschaft in Frankfurt a. M. über-  
getreten. Auf Veranstaltung einer bedeutenden Südamerikanischen  
Finanzgruppe, die unter der Leitung des Grafen E. Klein u. Ko. in  
Sao Paulo (Brasilien) steht, veranstaltet die Deutsche Fluggesellschaft  
eine große Tournee, die sich von Brasilien aus über ganz Süd-  
amerika erstreckt. Die Tournee wird unter der technischen Leitung  
des Ingenieurs Schulge-Corset leiten.

4. Pferderennen zu Waisens-Bastille, 4. Nov. Prix de Servières.  
2000 Frs. 1. D. de Rame's Girone (Kallus), 2. Landbano, 3. Ma-  
rius IV. 403:10; 61. 45:10. — Prix Gauderan. 2000 Frs. 1. Ma-  
dermeiters Rana (G. G. G.), 2. Khar II, 3. Ouvre. 45:10; 70.  
45:10. — Prix de Giesnan. 2000 Frs. 1. 2. Radoski 5:10 (H. W.  
Glamann), 2. Garmell, 3. Glin. 122:10; 308. 16. 140:10. — Prix de  
Belzig. 2000 Frs. 1. Baron R. de Rexas Nord 2:15 (Kellert),  
2. Obolera, 3. Ve Comtois. 172:10; 71. 167. 114:10. — Prix  
Gallie. 2000 Frs. 1. Baron de Hoffelds Micanara II  
(W. Dreyer), 2. Gomburg, 3. Fuhor II. Ferner: Jarréiere, 11  
Patron, Guevin II, Bert-Bert III, Amaury III, Glin d'Orléans,  
Le Göttnak.

Von Tag zu Tag.

— Große Stiftungen. Hanau, 5. November. (Priv.-  
Tel.) Die Stadtverordnetenversammlung in Bad-Orb hat be-  
schlossen, die von dem verstorbenen Bezirksrichter Wästel der  
Stadt Bad-Orb überwiesene Stiftung von 70 000 Mark anzuneh-  
men. Der größte Teil des Vermögens soll zu Stipendien für  
Studienzwecke und zur Erlernung eines bürgerlichen Gewerbes  
Verwendung finden.

— Blutiges Familien drama. Berlin, 5. Nov.  
Ein blutiges Familien drama spielte sich gestern Abend in der  
Gaudystraße ab. Ein 57jähriger Tischler erschien in der von  
seiner von ihm getrennt lebenden Frau und seinen Stiefkinder  
bewohnten Behausung, in der Absicht, weil er neuerdings mit  
ihnen in Streit geraten war, seine Frau zu erschließen. Er tötete  
seine Frau durch einen Revolverstich und verletzte sich dann selbst  
lebensgefährlich.

— Selbstmord. Berlin, 5. Nov. Bei Schwannenerwerber  
wurde gestern die Leiche eines über 60 Jahre alten Apothekers und  
Hofbibliothekers aus Berlin gefunden, der am 11. Oktober aus seiner  
Privatwohnung weggegangen und nicht zurückgekommen war.  
Ueberzieher und Hut wurden auf einem Kahn auf dem Haffer

jugen Dame in die Höhe, und im nächsten Augenblick brannte  
sie über und über. Zwar wurden alle möglichen Versuche gemacht,  
das Feuer zu erlöchen, aber als das endlich gelang, hatte die  
Kermis schon derartige Hautverbrennungen erlitten, daß sie zwei  
Tage später daran starb. Da nachträglich ermittelt wurde, daß  
in dem Unglückszimmer vor Beginn der Wäsche unter der  
Koffemahlmaschine eine kleine Flamme angezündet worden war, um  
den bereits fertig gelochten Kasse warm zu halten, erhob die  
Staatsanwaltschaft gegen die unglückliche Mutter Anklage wegen  
fahrlässiger Tötung. Das Hauptvergehen wurde von der Be-  
schlußkammer auch eröffnet, aber in der Hauptverhandlung vor  
dem erkennenden Gericht wurde die Sache zu Gunsten der  
Angeklagten. Das Dienstmädchen, das auf ihrem Hilfsverbe-  
reitet war, hatte zufällig bemerkt, daß das Flämmchen unter der  
Koffemahlmaschine nicht mehr brannte, und es war anzunehmen, daß  
die Verunglückte es vor Beginn der Wäsche vorsichtigerweise  
selbst gelöscht hatte, denn die Mutter hatte es, nach ihrer glaub-  
haften Versicherung, nicht mehr brennend vorgefunden, als sie mit  
dem Benzingeß ins Zimmer getreten war. Hauptächlich ent-  
lastend aber waren die Gutachten zweier Gelehrten. Der Rektor  
unterer Hochschule, Prof. Dr. Schenk, bekundete, daß das Ben-  
zin sich selbst entzündend könne, wenn es mit animalischen  
Haaren in Berührung komme, daß eine gewisse  
Reibung stattfindet. Früher habe man die häufigen Brände  
in chemischen Reinigungsanstalten immer auf unvorsichtige Hand-  
habung von Licht oder sonstigen Flammen zurückgeführt; in neuer-  
licher Zeit erü habe man durch Experimente festgestellt, daß beim  
Eintauchen und Schmeißen von Wolle in Benzin sich ein starker  
elektrischer Strom bilde, der leicht eine Entzündung bewirken  
könne, wenn die richtige explosive Mischung von Luft und Benzinsgas  
darüber schwebt. Bei lebendigem Haar, wie im vorliegenden Falle, sei die Gefahr noch viel größer als bei toter  
Wolle, da erfahrungsgemäß schon beim Kämmen reichen Frauen-  
haars ohne Benzin ein elektrischer Prozeß durch ein leises Aus-  
streuen und Flicken sich bemerkbar mache. Es sei also sehr wohl  
möglich, sogar wahrscheinlich, daß das Unglück auf diese Weise  
entstanden sei. Vorstehendes Gutachten wurde von Prof. Dr.  
Kosensfeld vollinhaltlich bestätigt. Unter diesen Umständen er-  
kante die erste Strafkammer auf Freisprechung.

gefunden. Das Motiv zum Selbstmord ist ein schweres Nervenleiden.

In Lebensgefahr. Berlin, 5. Nov. Durch einen an sich geringfügigen Wohnungsbrand wurden gestern in der Grenadierstraße mehrere Personen in ernster Lebensgefahr gebracht. Das Feuer entstand in der im dritten Stock gelegenen Wohnung eines Kaufmanns. Es führte in kurzer Zeit eine starke Verqualmung der Räume herbei. Nachdem die Familienangehörigen ins Freie gelangt waren, wollte der Kaufmann mit seinem dritten Kinde über die hintere Treppe flüchten; die Verqualmung hinderte ihn daran. Zum Glück traf die Feuerwehr mit der großen mechanischen Leiter ein, um die beiden auf diesem Wege zu befreien.

Durchgehende Pferde. Berlin, 5. Nov. Der Vol.-Anz. meldet aus Schöneberg: Heute vormittag gingen die Pferde eines Schlächterwagens durch. Das Gefährt wurde gegen einen Straßenbahnwagen geschleudert. Zwei in demselben sitzende Damen wurden ziemlich erheblich im Gesicht verletzt. Das Pferd mußte getötet werden.

Schwer bestrafte Leichtfertigkeit. Berlin, 5. Nov. In unglücklich leichtfertiger Weise hat gestern der 14jährige Schüler Hermann Parzehl aus Eberswalde sein Leben aufs Spiel gesetzt und dabei den Tod gefunden. Er kletterte auf den Leitungsmaß der elektrischen Heberlandzentrale umher und wollte die Hochspannung angreifen. Kaum war er mit der Leitung in Berührung gekommen, so wurde er von einem so gewaltigen elektrischen Schlag getroffen, daß er in dem nächsten Augenblick eine Leiche war. Mehrere Stunden lang hing der verkohlte Leichnam an der Leitung herab, ehe es möglich war, die Leitung stromlos zu machen und den Körper von dem Draht herunter zu schaffen.

Eine Erdgasquelle in Brand. Hamburg, den 5. Nov. In Neuengamme bei Bergedorf wurde bei Bohrungen in einer Tiefe von zweihundert Metern eine Erdgasquelle entdeckt. Die gesehrt abend in Brand geriet und heute vormittag bei noch stundenlangem hörbarem Geräusch brannte. Es ist Gefahr vorhanden.

Schreckensszenen bei einem Eisenbahnbrand. Rem.-Post, 5. Nov. Bei dem Brande des Eisenbahnwagens in Branden (Montabau), das 600 Insassen überbrachte, spielten sich fürchterliche Szenen ab. Einzelne wurden getötet, mehrere Hundert sind in die Wälder geflohen, wo sie in dem gegenwärtig herrschenden Schneetreiben bei bitterstem Wetter umkommen dürften. Ein Teil der Patienten kämpften gegen ihre Rettung. Manche sprangen direkt in die Flammen. (L. H. H.)

Nachtrag zum lokalen Teil.

Die Automobilgarage, zu der der ehemalige Lattierfall nach seiner Erwerbung durch die Rheinische Automobil-Gesellschaft A. G. Mannheim umgewandelt wurde, ist heute nachmittags offiziell eröffnet worden. Wäre die überaus praktisch eingerichteten Räumlichkeiten durchschreitet, muß sofort den Eindruck gewinnen, daß hier eine allen großstädtischen Ansprüchen genügende Unterkunft für die „Schwarze“ geschaffen worden ist. Wir werden auf die Einrichtung der Garage noch eingehender zurückkommen. Vorläufig sei ihre Benutzung von Autobesitzern angelegentlich empfohlen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

100 Vergleite eingeschlossen.

Wien, 4. Nov. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus New York: In Alabama im Staate Alabama sind durch eine Granatexplosion 100 Vergleite eingeschlossen worden. Viele sollen tot sein.

Die Scheidungsverhandlung Kopp-Fischer.

Berlin, 4. Nov. Der römische Korrespondent der „T. A.“ meldet seinem Blatte: Die „Unita cattolica“, das Lieblingsblatt des Papstes, meint, die Verlegung des Zentrums im Zentrum werde nicht lange vorhalten. Das Blatt behauptet im Hinblick daran, der Verleger der „Kölnischen Volkszeitung“ sei ein Protektant. Besonders beklagt die „Unita“, daß die „Volksztg.“ den Doktor Kaufmann so mißhandelt, dessen einige Schuld darin bestehe, daß er einen vollkommenen Katholizismus ohne Zweideutigkeiten verlange. Die „Volksztg.“ habe es bisher vermieden, sich über die Hauptfrage auszusprechen, darüber nämlich, ob das Zentrum seine Politik gemäß den Grundgedanken des Katholizismus machen müsse oder nicht. In Rom suche die „Kölnische Volkszeitung“ seit einiger Zeit das Gelände zu sondieren, um zu erfahren, wie man über ihren Interkonfessionalismus denke. Überprüfungen seien nicht ausgeschlossen. Die „Kölnische Volkszeitung“, die katholisch sein wolle, habe eine grundsätzliche Ausprägung des ganzen Streit vermissen und diesen Streit aufs Persönliche hinausgepielt. Die höhere geistliche Behörde aber werde die Frage des Interkonfessionalismus im öffentlichen Leben bald regeln müssen. Die Kardinal-Kopp und Fischer hätten es bereits getan, ersterer im Brief an Fräulein v. Schallha, letzterer in seinem Italien-Brief.

Die „Tögl. Rundschau“ bemerkt zu diesen Mitteilungen: Danach gewinnt es sehr stark den Anschein, daß es sich in der Tat, wie ja schon vielfach behauptet wurde, bei dem angeblichen Sieg Köpfs um einen recht kläglichen Scheinieg gehandelt habe.

Zur Vinderung der Fleischnot.

Berlin, 5. Nov. Die babilische Regierung gestattet der „Allgem. Fleischer-Zeitung“ zufolge unter Zustimmung des Reichskanzlers die kontingentierte Einfuhr von Rindvieh und Schweinen aus Frankreich nach den Schlachthöfen von Karlsruhe, Mannheim und Heidelberg zur sofortigen Schlachtung.

Reichstagswahl.

Wien, 5. Nov. Bei der gestrigen Reichstagswahl für den durch den Tod des Reichstagsabgeordneten Dr. v. Starzynski frei gewordenen Wahl im 4. Wiener Wahlkreis wurden abgegeben für v. Morawski (Vole) 15 965 Stimmen und für Schwarzkopfs-Rose (Deutscher Kompromißkandidat) 5568 Stimmen. Drei Bezirke stehen noch aus. 30 Stimmen sind zerstückelt. v. Morawski ist somit gewählt.

Die Polen besitzen den Wahlkreis seit 1867. Daß der polnische Kandidat als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen werde, war nicht zu bezweifeln. 1907 erhielt der polnische Kandidat 17 519 Stimmen, der deutsche 6034, das bedeutet einen Rückgang der polnischen Stimmen um 1554, der deutschen um 466. Die Wahlbeteiligung war auf beiden Seiten also schwächer als 1907, was sich aus der Lage des Wahlkreises leicht erklärt. Immerhin war die Wahlmündigkeit auf polnischer Seite stärker als auf der deutschen und man kann wohl sagen, daß das Deutschtum sich trotz der Ungunst der Verhältnisse gut gehalten und einen erfreulichen Erfolg bekundet hat, für seine Sache zu demonstrieren. Vieher hätten wir natürlich gesehen, daß diese Erziehung ein Fortschreiten des Deutschtums gezeigt hätte, daß der letzte Deutsche es für seine nationale Pflicht gehalten hätte,

an der Wahlurne zu erscheinen. So müssen wir uns damit begnügen, daß der Wahlerfolg auf deutscher Seite vergleichsweise härter war als auf polnischer.

Gerüchte über die Ermordung des Königs von Spanien.

Paris, 4. Nov. Hier waren Gerüchte verbreitet, wonach der König von Spanien ermordet sein sollte. Eine Depesche aus Madrid erklärte diese in aller Form als erfunden.

Der Schneesturm.

Dundsboll, 5. Nov. Die Zerstörung der Telegraphen- und Telephon-Leitungen während des Schneesturmes vor einigen Tagen zeigt einen bisher unerreichten Umfang. Allein auf einer Linie sind 100 Telegraphenstangen geschnitten.

Bulgarien und die Türkei.

Sofia, 5. Nov. Bei der Fortsetzung der Redebeiträge in der Sobranje sprach sich der Führer der Nationalpartei Geshow gegen die unnütze kriegerische Politik gegenüber der Türkei aus und wies auf die ungünstige Lage Mazedoniens hin. Der Führer der Progressisten Danew stellte eine korrekte freundschaftliche Haltung Bulgariens gegenüber der Türkei fest und bemerkte, die bulgarischen Elemente in der Türkei müßten sich derselben Lage erfreuen, wie die muslimanischen Elemente Bulgariens. Hierzu seien guter Wille und korrekte Beziehungen nötig. Redner erklärte, er glaube nicht, daß eine türkisch-rumänische Entente in Form einer Konvention bestehe, doch sei eine Annäherung zwischen beiden Staaten sicher. Bulgarien müsse Rumänien und der Türkei gegenüber eine korrekte Haltung einnehmen.

Berliner Praxberichter.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 5. Nov. Die freie Jugendorganisation der Mädchen Berliner Vororte wurde auf Grund des § 2 des Reichsvereinsgesetzes durch die Polizeidirektion zu Nichtenberg aufgelöst, weil ihr Zweck den Strafrecht zuwiderlaufe.

Berlin, 5. Nov. Vor der Strafkammer des Landgerichts I haben sich heute der verantwortliche Redakteur des „M.“ Fritz Engel und der Geschäftsführer Lewin wegen Verleumdung durch die Presse zu verantworten. Unter Anklage gestellt ist ein Bild und ein humoristischer Gerichtsbericht über die Bonner Vorurten. In dieser Darstellung erblickt die Staatsanwaltschaft eine Verleumdung der Bonner Richter.

Berlin, 5. Nov. Aus Paris wird gemeldet: Die Stadtbehörden von Coerbourg möchten keinen Versuch unterlassen, Coerbourg als Anlegestelle des Norddeutschen Lloyd zu erhalten. Eine Abordnung begibt sich heute im Auftrage des Chefs der Westbahngesellschaft nach Bremen. Die Delegation ist beauftragt dem Norddeutschen Lloyd zu versichern, daß die Westbahngesellschaft und die Handelskammer alles aufbieten, um die berechtigten Forderungen des Lloyd beim Ausbau des Hafenanlagen und des regulären Funktionierens des Eisenbahndienstes von Paris nach Coerbourg zu erfüllen.

Stadterordnetenwahlen.

Berlin, 5. Nov. Gestern fanden die Ergänzungswahl-Ergebnisse für die zweite Abteilung der Stadterordneten in Charlottenburg, Nixdorf und Wilmersdorf statt. Die beiden im Besitze der Liberalen befindlichen Bezirke in Charlottenburg wurden behauptet. Ebenso wurde an dem Besitzverhältnis in Wilmersdorf nichts geändert. In Nixdorf waren in 4 Bezirken 11 Stadterordnete zu wählen. Die Sozialdemokraten und Demokraten hatten hier ein Wahlbündnis geschlossen, denen gegenüber sämtliche übrigen Parteien ein Kartell der vereinigten kommunalen Vereine gebildet haben. Der Wahlkampf war außerordentlich heftig. Im Nordbezirk siegten die Kandidaten der vereinigten kommunalen Vereine, ebenso im Ostbezirk. Im Westbezirk hatte die Wahl zwischen den Kandidaten der vereinigten kommunalen Vereine stattgefunden. Im Südbezirk wurde die Kandidatin der vereinigten Vereine gewählt. Die Sozialdemokratie verlor infolgedessen 3 Mandate durch diese Wahl.

Englische Flottenhandlungen.

Berlin, 5. Nov. Aus London wird gemeldet: Die engl. Flottenliga bezieht darauf, daß eine Anleihe aufgenommen werde, um die Flotte in ihrem Sinne auszubauen. Sie weist darauf hin, daß sogar die Minister Lloyd George und Churchill jetzt eine Flottenanleihe gut heißen. Die Liga hat einen Brief an den Präsidenten gerichtet, der von vielen ehemaligen Offizieren der Armee und Marine unterschrieben ist. Darin wird außerdem gefordert, daß insigne der Fortschritte der Technik viele Schiffe höchstens nach als Flottenreserve dienen könnten. Für diese Schiffe seien Neubauten bringend erforderlich. Zur Beschaffung der nötigen Mittel soll das Kabinett dem Parlament den Vorschlag unterbreiten, eine Anleihe in Höhe von 1/2 Milliarden Mark aufzunehmen.

Wieder ein Brand auf der Brüsseler Weltausstellung.

Berlin, 5. Nov. Aus Brüssel wird gemeldet: Auf der Weltausstellung hat es gestern wieder dreimal gebrannt. Gegen 8 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem bekannten Riesen-Restaurant Al-Diffeldorf gerufen, wo die Seitenwände eines ungeheuren Saalbauwerks, in der Leinwand untergebracht sind, in Brand geraten waren. Das Feuer konnte schnell gelöscht werden. Um 9 Uhr wurde die Feuerwehr wiederum alarmiert. In der internationalen Maschinenhalle hatten Wächter einen Brandherd entdeckt, der aber auch schnell unterdrückt werden konnte. Um 10 Uhr heute morgen wurde die gesamte Feuerwehr in der Ausstellung von der Brüsseler Kermesse aus angerufen. Das ist die schon einmal vollständig niedergebrannte alte Stadt Brüssel, die aber nur zum Teil in leichtem Holzschwerk als Vergnügungshütte wieder aufgebaut wurde. Hier schlugen um 4 Uhr morgens die Flammen aus einem der Stiebelhäuser empor. Als die Feuerwehr ganz Brüssels sehr schnell eintraf, hatten auch schon die Nebengebäude Feuer gefangen und waren nicht mehr zu retten. Der in der Nähe befindliche große Holzbock und die Wasserleitung konnten aber geschützt werden. Auch sonst griff das Feuer nicht weiter an sich und war in 1 1/2 Stunden gelöscht. Eine Gefahr für die übrige Ausstellung bestand kaum, denn zwischen der Brüsseler Kermesse und den übrigen großen Hallen liegt isoliert das große Trümmersfeld des ersten Brandes. Trotzdem war aber auch die Feuerwehr der deutschen Abteilung sofort alarmiert und während der ganzen Dauer des Brandes unter Leitung von Ingenieuren in Bereitschaft gehalten.

Die Kali-Verhandlungen.

Berlin, 5. Nov. Von amerikanischer Seite wird zu den Kali-Verhandlungen noch folgendes gemeldet: In der Angelegenheit der Verhandlungen des deutschen Kalisyndikats mit den amerikanischen Kalisinteressen soll heute eine entscheidende Wendung bevorstehen. Nachdem der amerikanische Botschafter

Hill in Wahrung der Interessen der Amerikaner bei der deutschen Regierung vorstellig geworden war, soll heute Mittag noch Verkündigung des von dem Kalisyndikat ergangenen Beschlusses sowie zur Bekanntgabe der eventuellen Antwort der deutschen Regierung eine Konferenz in der amerikanischen Botschaft stattfinden.

Baronin Vaughan läßt sich scheiden.

Berlin, 5. November. Aus Paris wird gemeldet: Die Boulevarder sind durch eine Journalmeldung in Aufregung versetzt, wonach die Baronin Vaughan sich demnächst von ihrem seit erst vor kaum 3 Monaten angetrauten Gatten scheiden lassen werde. Sie lebt mit ihrem Mann, Herrn Durieux, schon jetzt nicht mehr zusammen. Baronin Vaughan war die Geliebte des Königs Leopold von Belgien in seinen letzten Lebensjahren.

Der Zar in Potsdam.

Die englische Presse über den Zarenbesuch.

London, 5. Nov. Die englische Presse beobachtet über die Potsdamer Monarchenbegegnung große Reize. Der „Globe“ schreibt, er wäre falsch, der Begegnung jede politische Bedeutung abzusprechen. Sie ist lange vorher Gegenstand der Besprechungen der Ministerräte beider Länder gewesen. Man glaubt, daß der Zar nun noch die russisch-österreichischen Beziehungen herzlicher gestalten will und weiß, daß der Weg nach Wien über Berlin geht. Außerdem muß man beachten, daß Deutschland die einflussreichste Macht in Konstantinopel ist. Mit Rücksicht auf die ungünstige Lage zwischen der Türkei und Griechenland muß auch ein Meinungsaustrausch zwischen Deutschland und Rußland im Interesse des Friedens erwünscht sein. Der „Standard“ meint: Es ist wenig wahrscheinlich, daß die Potsdamer Begegnung einen merkwürdigen Wechsel in den Beziehungen beider Länder herbeiführen wird. Auf dem Bankett ist gestern Abend zwar keine einzige politische Rede gehalten worden, aber es hat wenig Wahrscheinlichkeit für sich, daß man von Politik überhaupt nicht gesprochen habe. Der Orient bietet ein weites Feld für derartige Besprechungen: die türkisch-griechische Lage, die freische Frage, die türkische Anleihe und vor allem die persische Angelegenheit. Was die letzte Frage angeht, so werden die englischen Staatsmänner nichts dagegen einzutreten haben, wenn die deutschen und russischen Minister sie einer freien offenen Diskussion unterziehen. In der englisch-russischen Entente ist zwischen beiden Mächten durch Persien nichts ungünstiges eingetreten, und diese Aktion wird nichts haben, was sie trüben könnte.

Eine sozialdemokratische Kundgebung.

Berlin, 5. Nov. Im Restaurant Bistoriagarten dem Parteilokal der Potsdamer Sozialdemokraten, fand gestern Abend eine größere Versammlung statt, in der gegen die Anwesenheit des Zaren in Potsdam Einpruch erhoben wurde. Etwa tausend Besucher waren erschienen, vor denen der Landtagsabgeordnete Hoffmann in längerer Rede das Thema behandelte: „Warum protestieren wir gegen den Zarenbesuch?“ Umlaufende Gerüchte, die Versammlungsteilnehmer wollten einen Demonstrationsszug unternehmen, haben sich als grundlos erwiesen.

Oesterreich und die Zweikaiserbegegnung.

Wien, 5. Nov. In Besprechung des Zarenbesuches führt das „Freundenblatt“ aus: Wir befinden uns mitten auf dem Boden unserer Politik, wenn wir die Kaiserzusammenkunft in Potsdam mit aufrichtiger freudiger Genugtuung im Interesse der von uns gewünschten und jederzeit geforderten Konsolidierung der allgemeinen europäischen Situation begrüßen. Bei unseren so innigen Beziehungen zu Deutschland kann es uns nur höchst willkommen sein, wenn die Entree für die Gegenwart und die Zukunft eine Handhabe bietet. Differenzen, die bei der vielfältigen Durchdringung der verschiedenartigen weltpolitischen Interessen zwischen Deutschland und Rußland immerhin möglich wären, in freundschaftlicher und kulanter Weise auszugleichen. Darüber hinaus erachten wir die Entree als ein auch im allgemeineren Sinn durchaus erfreuliches Ereignis, von welchem die wohlthätigsten Wirkungen ausgehen werden.

Dranienburg, 5. Nov. Der russische und der deutsche Kaiser reisten im Sonderzug um 10.35 Uhr nach Station Borgedorf. Kaiser Wilhelm und der Zar wurden vom Publikum mit Huld und Empfinden empfangen und schritten in lebhaftem Gespräch mit dem Reichskanzler zu dem bereitstehenden Jagdwagen, um die Jagd in das Jagd-Revier anzutreten. Im ersten Wagen nahmen die beiden Kaiser Platz, im zweiten die Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert und im dritten Baron Frederiks und der Reichskanzler. Nachdem die Stände besetzt worden waren, begann die Jagd auf Damwild. Das Frühstück wurde im Jagdzelt eingenommen. Die Rückfahrt von Borgedorf erfolgte um 2 Uhr.

Berlin, 5. Nov. Das Diner beim Reichskanzler zu Ehren des russischen Staatssekretärs Sazonow findet erst morgen statt. Heute nehmen der Reichskanzler und seine Gemahlin an der Abendstafel im Neuen Palais teil.

Die Kleinen, die während der ersten Lebensmonate ernstlich leiden, werden in der

Zahnzeit

häufig verdrückt, gehen nicht daran, und es heißt dann, sie sollten früher. Um solchen für Kind und Mutter unangenehmen Situationen vorzubeugen und den Kleinen eine gebührende Entlastung zu sichern, empfiehlt es sich, ihnen regelmäßig

Scotts Emulsion

zu geben, und zwar am besten schon vor Eintritt der Zahnzeit. Die Eltern werden dann bald gewahr werden, wie leicht ihre Kleinen über diese sonst so gefährliche Zeit hinwegkommen und bald eine rechte Schärfe, weiche Zähne besitzen.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen Verfassungen, und zwar in 1/2 Liter und 1 Liter, jedoch nur in reiner Originalpackung in Berlin mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Fisch). Scott & Bowne, 6, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Belandstraße, Berliner Reichsland-Gebäude 1000, prima Original-Emulsion, unter der Aufsicht des Kaiserlichen Gesundheitsamtes in Berlin, unter der Aufsicht des Kaiserlichen Gesundheitsamtes in Berlin, unter der Aufsicht des Kaiserlichen Gesundheitsamtes in Berlin.

**Landwirtschaft.**

**Bewegung gegen das Abbürsten der Reben.**

Wuß der Pfalz, 4. Nov. Die oberpolizeilichen Vorschriften betreffend das Abbürsten der Rebstöcke finden nunmehr auch in den Gemeinderatsentscheidungen der pfälz. Weinorte lebhaften Widerstand. So hat der Stadtrat von Edenkoben auf die Anfrage des lgl. Bezirksamtes Landau, wieviel Bürsten für die pfälz. Weinberge benötigt werden, geantwortet, daß das Abbürsten der Rebstöcke nicht nur unerschwinglich, sondern auch vollständig wertlos sei. Der Gemeinderat Freinsheim hat beschlossen, die Regierung zu ersuchen, von der Durchführung der oberpolizeilichen Verordnung Abstand zu nehmen. Auch der Gemeinderat Rulbach will nichts vom Abbürsten wissen. Der Gemeinderat Ralsbach hat beschlossen, der Anregung des Bezirksamtes, wonach die Lokalbeobachter als Kontrollorgane heranzuziehen sind, keine Folge zu geben. Derselbe Gemeinderat lehnte auch einen in Aussicht gestellten Vortrag zur Belehrung ab.

**Volkswirtschaft.**

**Historische Werke H. O. Nürnberg.**

Der Preisdruck für Bücher hat im abgelaufenen Jahr noch einen erheblichen Umfang angenommen, als erwartet wurde, wodurch trotz eines erhöhten Umsatzes das Gewinnergebnis etwas geringer wurde. Die neuen Cassellier-Anlagen sind fertiggestellt. Der Betriebsüberschuss ergab 536 987 M. (i. V. 548 422 M.), wozu noch 12 441 M. (7739 M.) Vortrag kommen. Handlungsanstellungen: 241 481 (240 709) M., Betriebslohn 145 147 (137 429) M., Abschreibungen 52 063 (54 978) M. Auf den neuen Zugang an Maschinen, Fabrikmaschinen und Werkzeugen wurden nur 5 Proz., und 10 Proz. abgeschrieben, da diese Anlagen im Berichtsjahr nur zu einem geringen Teil in Anwendung kamen. Der Reingewinn beträgt 66 744 (11 952) M. und soll wie folgt verwendet werden: Reserve 4165 (5210), 5 Proz. Dividende (wie i. V.) = 80 000 M., Konten 1513 (2300) M., Vortrag 10 065 M. (12 441 M.). Die Bilanz zeigt 89 882 (49 624) M. Kreditoren, denen in bar, Bankguthaben, Wechseln u. deutschen Staats- und Kommunalpapieren 211 165 (270 536) M. gegenüberstehen. Die Außenstände nach Abzug der zweifelhaften betragen 321 000 M. (357 580 M.). Rohstoffe und Fabrikate sind mit 367 421 M. (343 888 M.) bewertet. Unter den Anlagen erhöht sich Immobilien von 796 298 M. auf 844 065 M., Maschinen von 118 418 M. auf 149 568 M., Werkzeuge von 25 000 M. auf 38 148 M., Fabrikmaschinen von 34 590 M. auf 50 087 M. Die Verluste sind im Vergleich mit dem Vorjahre ungünstiger geworden, so daß es heute nicht möglich ist, zu sagen, welchen Ausgleich die durch die neuen Einrichtungen einwirkenden Ersparnisse in der Fabrikation gegenüber den außerordentlich erhöhten Verkaufspreisen zu bieten vermögen.

**Konkurse in Süddeutschland.**

Gernsbach, Kaufmann Anton Weber in Michelbach, A.-L.: 25. Nov., P.-L.: 3. Dez.  
Kallstätt, Gebrüder Galt, offene Handelsgesellschaft in Durrnsheim, A.-L.: 22. Nov., P.-L.: 29. Nov.

**Abschlüsse deutscher Aktienbrauereien.** Die Münchener Brauhaus A.-G. in Berlin schlägt aus dem nach 120 452 M. (i. V. 124 723 M.) Abschreibungen verbleibenden Reingewinn von M. 102 328 (98 649 M.) eine Dividende von 6 Prozent (i. V. 4 Proz.) aus. Die Brauerei Ernst Engelhardt Nachfolger in Berlin-Bantow erzielte nach 241 480 M. (i. V. 230 439 M.) Abschreibungen einen Reingewinn von 378 000 M. (268 623 M.), aus dem 12 Prozent Dividende (10 Prozent) vorgeschlagen werden. Die Wögan u. Döhlerich Bierbrauerei A.-G. in Rostock schlägt 10 % (i. V. 8) Dividende vor. Das Bürgerliche Brauhaus in Hamburg beantragt 8 Prozent Dividende (7 Prozent). Das Hofbrauhaus, Aktienbrauerei und Malzfabrik in Dresden, verteilt für 1909/10 10 Prozent (5 Prozent) Dividende auf die Vorzugsaktien Serie 1 und 2 Prozent (0) auf die Vorzugsaktien Serie 2. Die Barmbecker Brauerei A.-G. in Hamburg schlägt für 1909/10 eine Dividende von 6 Prozent (i. V. 5 Prozent) vor.

**Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.-G.** In der Aufsichtsratsitzung vom 3. November wurde die Bilanz per 30. Juni 1910 vorgelegt, welche nach Abzug einer Amortisation von M. 1 476 487 (i. V. 1 497 255) und der sonstigen kalkulatorischen Kosten, einschließlich 421 959 M. (375 000 M.) Vortrag vom Vorjahre, einen Reingewinn von 8 228 556 M. (8 197 959 M.) ausweist. Der Aufsichtsrat wird der am 1. Dezember ds. J. stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 1 1/4 Prozent gleich 330 Mark pro Aktie (wie im Vorjahre) mit 2 376 000 M., 300 000 M. außerordentliche Zuzahlung an Amortisationskonti (i. V. 200 000 M. an die Dividenden- und 100 000 M. an die Spezialreserve), 100 000 (i. V. 0) Zuzahlung an die Arbeiter- und Arbeiterinnenklassen und die Uebertragung der verfallenden 447 556 Mark (421 959 M.) auf neue Rechnung vorgelegt.

Die geschäftlichen Verhandlungen zwischen den deutschen und amerikanischen Kautschukinteressen, bei denen die erst gestern von den Amerikanern ausgearbeitete Offerte die Hauptgrundlage bildet, werden nach dem „Verl. Börz.-Cour.“ erstmalig, wenn die Einleitungsverhandlungen sich befriedigend abwickeln, Ende dieser Woche stattfinden können. In ihren durch den Beschloßer heute weiterbeförderten Vorschlägen probieren übrigens die Amerikaner noch, wie verhindert wird, das Kautschukinteresse möge der etwa von ihm zu bewirkenden Abrechnung der Kautschuklieferungen auf die Vertragszeit hinaus Preise zu Grunde legen, die das Mittel zwischen den Bradley-Kontrakt-Preisen und den Marktpreisen des alten Spundkautschuks darstellen. Für die Antwort stellen sie laut „Anz.-Zeitung“ eine Frist bis morgen Mittags. Die Ueberfortingensabgabe, um deren ganze oder teilweise Erparung es sich zunächst für 1910 handelt, wird nach einer Ankündigung aus Spundkautschuk bereits auf M. 6 Millionen, anslausend bis 31. Dezember, geschätzt.

**Telegraphische Handelsberichte.**

**Bank für elektrische Unternehmungen, Zürich.**  
Frankfurt a. M., 5. Nov. Die Bilanzierung der 20. W.M. der neuen Aktien der Gesellschaft Serie C, Emission 1910, zum Ende an der letzten Stelle wurde von der Frankfurter Filiale der Deutschen Bank und den Herren Gebrüder Sulzbach, hier, beantragt.

**Preisrückgang von Weizen etc.**  
Breslau, 5. Nov. Gemäß Breslauer Stg. erfahren Malzen bei 50 Hg., Weizen bei 100 Hg. und Weizen bei 100 Hg. Preisrückgang pro Doppelzentner.

**Lieferung von Portlandzement.**  
Hamburg, 5. Nov. Die Finanzverwaltung schreibt, wie die „Verf. Stg.“ meldet, zum 14. November die Lieferung von 5 Millionen kg. Portlandzement aus.

**Konkurs.**  
Berlin, 5. Nov. Ueber das Vermögen des Getreidehändlers August Babel in Pirminens, welcher plötzlich verstarb, ist der „Voll. Stg.“ zufolge der Konkurs eröffnet worden. Die Verluste betragen ca. 500 000 M., die Ueberführung auf 100 000 M. geschätzt.

**Dresdner Bank.**

Berlin, 5. November. Nach dem bisherigen Verlauf des Geschäftsjahres ist die Entwicklung des Filialgeschäftes recht günstig fortgeschritten, so daß bei dem großen Effektengeschäft und den hohen Zinssätzen sicher mit einem recht befriedigenden Ergebnis gerechnet werden darf.

**Neues vom Dividenden-Markt.**

Frankfurt a. M., 5. Nov. Die Frankfurter Brauhaus-Gesellschaft m. b. H. erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr inkl. Vortrag einen Bruttoertrag von 215 200 M. Es werden nach der „Verf. Stg.“ 6 Prozent Dividende (5 Prozent) verteilt.

Chemnitz, 5. November. Die Generalversammlung der sächsischen Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann A.-G. Chemnitz letzte H. „Verf. Stg.“ die Dividende auf 10 Prozent (11 Proz.) fest.

Berlin, 5. Nov. Die Dividende der Potsdamer Kreditbank wird wiederum auf 7 1/2 Prozent geschätzt. Die Direktion der Kommerz- und Diskontobank Berlin teilt mit, daß die Dividende nicht höher als die vorjährige zu schätzen sei. (Im Vorjahre 6 Prozent.) — Wie die Direktion der Nationalbank in Berlin mitteilt, dürfte aller Voraussicht nach eine Dividende von 7 Prozent (6 1/2 Prozent) in Vorschlag gebracht werden.

**Son der Südbahn.**

Wien, 5. Nov. In der Südbahnfrage erfährt der Korrespondent der „Verf. Stg.“, daß noch keine Einigung erzielt worden ist. Ueber das Ausmaß der Ermäßigungen, die die Südbahn für viel zu weitgehend hält, finden noch Verhandlungen statt. Die Südbahn hält die Bindung des Aufschlages an die Verlosungssicherung für unannehmbar, weil sie die Verhandlungen wegen endgültiger Sanierung der Gesellschaft d. „Verf. Stg.“ erschweren würde.

**Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.**

(Handelsrechtliches Lieferungs-Geschäft.)

Samstag den 5. November 1910.

Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

Table with 2 columns: Weizen (Sept., Nov., März, Mai) and Roggen (Sept., Nov., März, Mai) with prices.

**Berliner Effektenbörse.**

Table with 2 columns: Berlin, 5. Nov. (Devisennotierungen) listing various banks and exchange rates.

Table with 2 columns: Berlin, 5. Nov. (Anfangskurse) listing various stocks and bonds.

Table with 2 columns: Berlin, 5. Nov. (Schlußkurse) listing various stocks and bonds.

Table with 2 columns: Berlin, 5. Nov. (Schlußkurse) listing various stocks and bonds.

Table with 2 columns: Berlin, 5. Nov. (Schlußkurse) listing various stocks and bonds.

Table with 2 columns: Berlin, 5. Nov. (Schlußkurse) listing various stocks and bonds.

**Pariser Börse.**

Table with 2 columns: Paris, 5. Nov. (Anfangskurse) listing various stocks and bonds.

**Londoner Effektenbörse.**

Table with 2 columns: London, 5. Nov. (Telegr.) listing various stocks and bonds.

**Wiener Börse.**

Table with 2 columns: Wien, 5. Nov. (Anfangskurse) listing various stocks and bonds.

Table with 2 columns: Wien, 5. Nov. (Schlußkurse) listing various stocks and bonds.

**Berliner Produktenbörse.**

Berlin, 5. Nov. (Telegramm.) (Produktenbörsen) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

Table with 2 columns: Berlin, 5. Nov. (Produktenbörsen) listing various commodities and prices.

**Liverpooler Börse.**

Table with 2 columns: Liverpool, 5. Nov. (Anfangskurse) listing various commodities and prices.

**Frankfurter Effektenbörse.**

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft. Reichsbankdiskont 5 %.

Table with 2 columns: Frankfurt, 5. Nov. (Schlußkurse) listing various stocks and bonds.

Table with 2 columns: Frankfurt, 5. Nov. (Schlußkurse) listing various stocks and bonds.

Table with 2 columns: Frankfurt, 5. Nov. (Schlußkurse) listing various stocks and bonds.

Table with 2 columns: Frankfurt, 5. Nov. (Schlußkurse) listing various stocks and bonds.

Table with 2 columns: Frankfurt, 5. Nov. (Schlußkurse) listing various stocks and bonds.

Table with 2 columns: Frankfurt, 5. Nov. (Schlußkurse) listing various stocks and bonds.

Table with 2 columns: Frankfurt, 5. Nov. (Schlußkurse) listing various stocks and bonds.

Table with 2 columns: Frankfurt, 5. Nov. (Schlußkurse) listing various stocks and bonds.

Table with 2 columns: Frankfurt, 5. Nov. (Schlußkurse) listing various stocks and bonds.

Table with 2 columns: Frankfurt, 5. Nov. (Schlußkurse) listing various stocks and bonds.

Table with 2 columns: Frankfurt, 5. Nov. (Schlußkurse) listing various stocks and bonds.

Bausparbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table with columns for bond types (e.g., Pr. Pfdb., Pr. Pfdb. unt.), values, and interest rates.

Bausp. und Versicherungs-Aktien.

Table listing various insurance and building societies (e.g., Badische Bau-, Berg u. Metallb.) and their financial details.

Ausländische Papiere.

Wochen-Rundzeitel des „Mannheimer General-Anzeigers“ „Wöchentliche Nachrichten“ Mannheim, 5. November 1910.

Table of foreign securities (e.g., Oester. Silber-Rente, Ungar. Gold-Anleihe) with columns for stock type, date, and price.

Table of shares (e.g., Graspar Mine, Robberfontein) with columns for share type, price, and other details.

Deutsche Aktiengesellschaften.

Wochen-Rundzeitel des „Mannheimer General-Anzeigers“ „Wöchentliche Nachrichten“ Mannheim, 5. November 1910.

Table of German companies (e.g., Aluminium-Zubehörl., Berlin-Kabell.) with columns for stock type, price, and other details.

Deutsches Kolonialkontor G. m. b. H.

Hamburg, 4. November. (Sehen Wochenblatt war bei uns in unregelmäßiger nachfolgenden Briefen.)

Table of colonial companies (e.g., Afrikanische Kompagnie, Agave-Gesellschaft) with columns for stock type, price, and other details.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Nordd. Lloyd, Bremen.

Den 3. Nov. Willehad angekommen Hamburg, Halle angel Santos, Koblenz angel. Spöner, Norderny angel. Antwerpen...

Geschäftliches.

Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen, und jeder geht zufrieden aus dem Haus! An diese Worte unseres Altmeisters Goethe wird man unwillkürlich erinnert...

Ein großer Vorsprung in der elektrischen Beleuchtung wird durch die Verwendung der rühmlichst bekannten Bergmann Metallfadenlampen erzielt, welche nicht nur 70-75 Prozent an elektrischem Strom sparen...

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldensbaum; für Kunst und Redaktionen: Julius Bittig; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder...

Advertisement for 'Echte Salem-Aleikum Cigaretten' with price list: 3 1/2 Pf., 5 Pf., 6 Pf., 8 Pf., 10 Pf. d. St.

Advertisement for 'Dreiring-LOBECK & Co' featuring Fondant-Chocolade, Tafel Bitter-Chocolade, and Dessert per Carton 2, 3 u. 5 M.

Large advertisement for 'STOTZ & CIE. Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen' with contact information: Tel. 662 u. 2032, O 4, 8-9.

Unterricht.

Gefangenenunterricht (Lern- bildung, Ausübung für Oper und Konzert) von St. u. Wf. ...

Handels-Kurse

Vinc. Stock Mannheim, P1, 3. Telephon 1792. Ludwigshafen Kaiser Wilhelmstrasse 25. Telephon No. 909.

Buchführung: einf., dopp., amerik., kaufm. Rechnen, Wechseln, Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontopraxis, Stenogr., Schreibweisen, deutsch u. lateinisch, Rundschreiben, Maschinenrechnen etc.

Über 90 Maschinen u. Apparate



Garant. vollkommene Ausbild. Zahlreiche ehrenhafte Anerkennungs schreiben von titl. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung

„Mustergiltiges Institut“

aufs wärmste empfohlen. Prospekte gratis. franko. Herren- u. Damenkurse getrennt

5490.

Meine Spezialmarken: No 100 (mild und angenehm) zu 10,- No 120 (mild und aromatisch) zu 12,- sind unerreich! N. Gehrig-Nachf. Inh. Carl Müller MANNHEIM O3,4 Planken

Mittelschlichter, 10 Jahre in Frankreich, erzieht gründl. ...

Vermischtes.

Dr. H. W. Egel, R. 7, 28 11 Musikpädagoge. Hüte werden billig garniert, Krappmühl, Straße 36, parterre. 40617

Wirklames Mittel gegen Magerkeit 10388 ...

Für Familien.

Des Aufwachsens, Kindern und Jüdlen von Herren-Heider befoigt schon u. billig u. Neumayer, Seifenstr. 61a, 4. Stod, n. b. Ströde. 40602

Für Fuderfranke und Glühweinbeute 10389 ...

Geldverkehr

Sparbänke in jeder Höhe ...

Hypotheken an L. u. II. Stelle nach amtl. u. priv. Schätzung ...

Hypotheken

Hugo Schwartz Hypotheken- und Immobilien Bureau. R. 7, 12. Tel. 604.

Werkstätte 10392 ...

Werkstätte

Edöne große Räume f. Fabrikationszwecke, Bureau, Buchdruckerei, lithographische Kunstanstalt etc. sind zu vermieten. Näheres 10885 S. 6, 33, Bureau parterre.

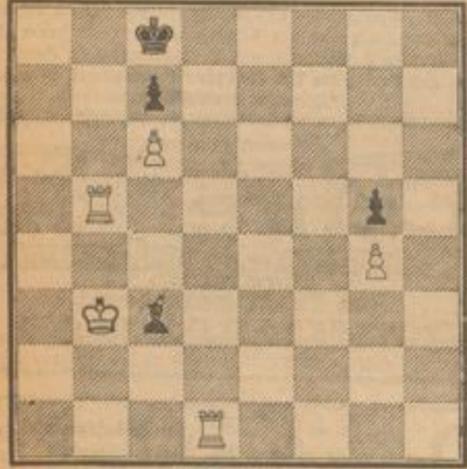
Mannheimer Schachzeitung

Erscheint in regelmässigen Zeiträumen von 14 Tagen. Für die Redaktion verantwortlich: W. Gudehus, Mannheim.

Nr. 3. Mannheim, den 5. November 1910. 1. Jahrg.

Problem No. 3

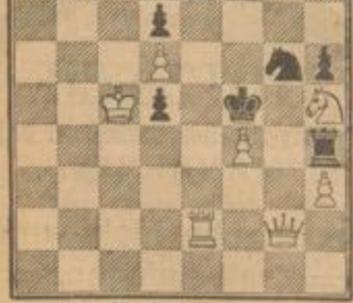
von Professor Th. Nissl, Frankenthal. Dieses bisher in der „Oesterr. Armeezitung“ veröffentlichte Problem unseres geschätzten Klubmitgliedes zeigt eine sehr feine Pointe.



Mat in 4 Zügen.

Problem No. 4

von H. Sudeg, Mannheim. Die folgende interessante Partie entnehmen wir mit Anmerkungen der von Meister P. S. Leonhardt vortrefflich redigierten Schachspalte der „Hamburger Nachrichten“.



Mat in 2 Zügen.

Spanische Partie in Beratung gespielt.

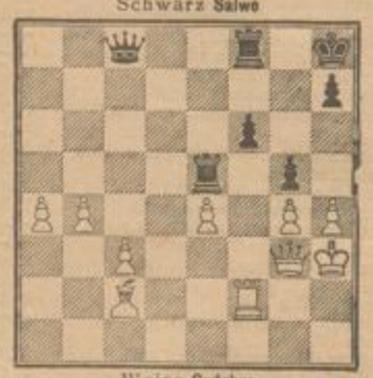
Table with 2 columns: Weiss Dimer und Metzger, Schwarz Bier und Leonhardt. Moves listed from 1 to 6.

der Spanischen Partie. Nach unseren allgemeinen Anschauungen müssten dieser Zug und das damit verknüpfte Entwicklungs- und Angriffssystem wegen seiner künstlichen Verlangsamung zum Nachteil ausschlagen, und doch sind wir in Verlegenheit, den Weg anzugeben, der dem Nachziehenden in einwandfreier Weise das Heft in die Hände gäbe. ...

Table with 3 columns of chess notation: 34. f2-f4, 35. Te1-e5, 36. Sf5-g7, 37. Te5-g5, 38. Kg1-h2, 39. Tg5xg8+, 40. Dc5-c8+, 41. Dc8-a6, 42. Da6xb5, 43. Kg2-h3, 44. Db5-b5, 45. Kh3-h2, 46. Kh2-h3, 47. g2-g3, 48. Dh5-d5, 49. Dd5-b3, 50. Db3-f3. Remis.

Aus dem Mannheimer Schachklub.

Die folgende Stellung resultiert aus einer vor mehreren Jahren anlässlich des Besuches von Salwe gespielten Partie:



Weiss Gudehus

Weiss forcierte das Schlusspiel in folgender drastischen Weise: 1. TExf6, 2. Tf6-f8+, 3. Dg3xc5+, 4. De5-f6+, 5. Le2-b3+

Der Mannheimer Schachklub hat den Heideberger Klub wieder zu einem Massenwettkampf herausgefordert, welcher wahrscheinlich in der zweiten Novemberhälfte zur Austragung gelangt.

Mitteilungen aus der Schachwelt.

Teichmann hat seinen Wettkampf mit Mieses mit 5:0 bei zwei Remissen überlegen gewonnen. ...

Briefkasten.

H. S. hier. Unter Beibehaltung der Idee haben wir Ihr Problem etwas umgestaltet. Beachten Sie die dadurch hinzugekommenen vielen Varianten, die einem Zweizüger eigentlich erst seinen Reiz verleihen. ...



Benz-Automobile. Benz-Automobile.

# Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim.

Wir eröffnen heute unsere

**neue Garage** (früher Tattersall)  
**Schwetzingenstrasse 6-8.**

Grösste Garage am Platze ■ Tag und Nacht geöffnet ■ Zentralheizung ■ Elektr. Licht.

**Pneumatics** aller Fabrikate, **Benzin, Oel, Zubehörteile** - Ladestation

Modern eingerichtete Reparatur-Werkstätte.

**Pneumatic-Stocks: Continental, Peters-Union, Calmon.**

Unsere Verkaufslokalitäten befinden sich wie seither:

11237

Heidelbergerstrasse, P 7, 24.

## Gr. Hof-u. National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 6. Nov. 1910.

Im Abonnement

II. Dichter- und Tondichter-Matinee

### Fritz Reuter

(geb. am 7. November 1810)

Vertung: Ferdinand Gregori.

Mitwirkende: Schriftsteller Ottomar Finking,  
Joachim Kromer, Reinhold Schindlauer.

Anfang 11<sup>1/2</sup> Uhr. Ende 12<sup>1/2</sup> Uhr.

ermäßigte Eintrittspreise.

Sonntag, den 6. Nov. 1910.

16. Vorstellung im Abonnement A.

### Zigeunerliebe.

Romantische Operette in zwei Akten und einem Nachspiel  
von K. W. Hillner und Robert Bodanzky.  
Musik von Franz Rehar.

Regie: Karl Neumann-Hodich. — Dirigent: Edwin Huth.

Personen:

Peter Dragotin	Jugo Belfin
Jana Poliska	Dana Gopony
Kostjan Dimitreanu, Sohn des Bürgermeisters	Alfred Landory
Nösi, der Spielmann, Zigeuner	Max Helmig
Wibbels, Wirt	Karl Marx
Bojca, Kammerdiener Dragotins	Karl Neumann-Hodich
Korica, Dragotins Tochter	Eise Tuschau
Jolan, dessen Nichte	Marg. Weising-Schäfer
Mama von Kütöska, Gutsbesitzerin	Rose Kleinert
Julica, Amme Koricas	Elise Delant
Frau v. Keton	Therese Weidmann
Dimitreanu, Bürgermeister	Hans Dronwers
Ein Diener	Holl Karlinger
Bozi, ein Bauernjunge	Christine Hüb
Wiktosh, ein Bauernjunge	Jenny Heiter

Bojzen, Bojarinnen, ungarische Kavaliere und Offiziere sowie Damen, der Bürgermeister, rumänische und ungarische Bauern und Mädchen, musizierende Zigeuner, Kellnerinnen, Dorfjugend.

Das erste und dritte Bild spielt auf dem Jagdschloß des Bojzen Dragotin in Rumänien, nahe der ungarischen Grenze. Das zweite Bild in einer Grotto auf dem Gute der Mama von Kütöska.

Zeit: Anfang des 19. Jahrhunderts.

Dauercröf. 9<sup>1/2</sup> Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 9<sup>1/2</sup> Uhr.

Nach dem 1. Akt größere Pause.

Mittel-Preise.

## Pianos

von 425 Mk. an

Pianos zur Miete

pro Monat von 6 Mk. an

9876

**A. Donecker, L 1, 2.**

Hauptvertreter von C. Bechstein und V. Berdux.

**Bauszinsbücher** in beliebiger Stückzahl zu haben in der  
Dr. S. Baas Buchdruckerei 6. m. d. S.

## Neues Theater im Hofgarten.

Sonntag, den 6. Nov. 1910

### Der dunkle Punkt.

Einfaktel in 3 Akten von Gustav Kadelburg und Rudolf Preßler  
Regie: Emil Reiter.

Personen:

Ulrich von Kufrot, Major a. D.	Alexander Bliert
Zusnebe, seine Frau	Julie Sanden
Hans, deren Kinder	Georg Köhler
Wend, Herr von der Dänen	Jane Reichenbacher
Marie Lunge	Hans Wobed
Emmrich, sein Sohn	Louise Bittel
Christian Adam Brumfner, Kommerzienrat	Carl Heide
Paul, seine Tochter	Willy Schreiber
Dr. Roby Knobloch	Heinrich Goh
Leo, Mädchen bei Kufrot	Paula Schulte
Anton, Diener bei Dänen	Gustav Trauschold

Zeit. Gegenwart. Ort: 1. Akt Berlin;

2. u. 3. Akt: Auf Schloss Dänem, in der Nähe von Berlin.

Dauercröf. 7-11 Uhr. Anf. 7<sup>1/2</sup> Uhr. Ende geg. 9<sup>1/2</sup> Uhr.

Nach dem 1. Akt größere Pause.

Neues Theater Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.

Sonntag, 7. Nov. 1910. 15. Vorstellung im Abn. C.

### Kyritz — Pyritz.

Anfang 7 Uhr.

Gestickte Oriental. Châles  
 seid. Kopftücher  
 Echte spanische Tüll-Echarpes  
 seidene Cachenez  
 seidene Taschentücher  
 für Schnapsler 11159  
 Bielefelder Taschentücher  
 lein. Gebrauchstaschentücher  
 Madeiratücher, Hohlbaumtücher  
 sehr preiswert bei

**J. Gross Nachf., Inh. Stetter**  
 F 2, 6, am Markt.

**Pallabona** unerreichtes trockenes  
 Haarentfettungsmittel, macht die  
 Haare locker und leicht zu frisieren, verhindert  
 das Ausfallen der Haare, verleiht ihnen  
 Lust, reinigt die Kopfhaut. Gelblich-  
 gelblich. Preis 1.50 u. 2.50 bei  
 Dom emfeifen u. in Parfümerien

## Casinosaal Mannheim.

Mittwoch, den 9. November, abends 8 Uhr

### Lieder- und Duettenabend

von **Berta Manz** u. **Julius Schweitzer**

München Mezzosopran

München Baryton

Mitwirkung:

**Hermann Zilcher**, München, am Flügel.

Programm:

Kompositionen v. **Hugo Wolf** — **Max Reger** — **Robert Schumann** — **Johannes Brahms** — **K. Loewe**.

Konzertflügel von Ibach, Harmon aus dem Pianofortlager  
K. Ferd. Heckel. 11213

Eintrittskarten à M. 4.—, 2.50, 1.50 an der Konzertkasse K.  
Ferd. Heckel (10-1 u. 3-6 Uhr) und an der Abendkasse.

Kulturpolitische Vereinigung in Mannheim

Direktion: Alfred Dierich 11192

### Rosengarten — Nibelungensaal

Mittwoch, den 9. November, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr

Einziges Vertrag v. Prof. Dr. Aug.

über

## Forel „Ehe-Ideal“

(Vorurteile u. Fortschritt in Ehe u. Sexualleben.)

Karten zu 4, 3, 2, 1 Mk. und 50 Pfg. bei K. Ferd.

Heckel von 10-1 und 3-6 Uhr. 11209

Statt Karten.  
**Anna Wüst**  
**Theodor Mai**  
 Verlobte  
 Mannheim 7 3, 24/25  
 Müdau  
 Mannheim H 3, 86

Einmal. Anzeige, ausschneiden  
**Chron. Asthma**  
 Atemnot, Verschleimung, starker Husten, alte Hals-, Lungen- und Nervenleiden. Vollständ. Heilung unter Garantie, unübertroffen. 42-jährige Praxis. Apotheker F. Jockel, Clarus 1, Schweiz. Porto 30 Pfg. 10416

Färberei Gebr. Röver  
 Chem. Waschanstalt.  
 Mannheim, D 2, 15  
 Reinigung von Damen, Herren- u. Kinder-Garderobe, Spitzen, Handschuhen, Decken, Vorhängen, Teppichen etc.  
 9365

**Perzina**  
 Flügel,  
 Pianos  
 in allen Stylarten  
 Filiale  
 A 2, 4.  
 53991

Empfehle mich im  
 Waschen und Bügeln  
 besserer Herren- und  
 Damenwäsche, sowie  
 Frau Elise Gries  
 U 5, 21, Seitenbänkert.  
 Zum Wasch u. Bügeln  
 zu empfehlen. 54-98  
 Kupf. Wm. C 4, 15, 2 Tr.  
 Zum Waschen wird angenommen  
 in u. außer dem Hause. 40332  
 Frau Stell. W. Wenzelstr. 85.  
 Tüben.  
 Sauszinsen, Glasabfälle etc.  
 vorräthig. Herrn. Schmitt  
 & Co., Reppelstr. 42, 54285

1060

Vermischtes.

Geprüfte Krankenpflegerin mit prima Zeugn. vom rot. Kreuz empfiehlt sich bei allen in Baden u. Rheingebiet...

Sprechmaschinen



Edelplatten haben reiche, kräftige, feine, scharfe, reine, angenehme Klangfarbe. Preis nach Aufschlag auf 7084.

Erfinder! Wir zahlen 1000 Mark u. 20 pCt. vom Reingewinn für eine gewinnbringende Erfindung oder Idee.

Ein riesig preiswertes Angebot in Jackenkleidern, Paletots und Abendmänteln.

Jackenkleider in englischen und ungar. Stoffen auf Seiden-Futter. engl. Paletots ein grosser Posten in la. Stoffen. Abendmäntel aus la. Tuch mit reicher Stickerei.

Samt-Mäntel, enorme Auswahl zu billigsten Preisen.

Paradeplatz Albert Götzel D 1, 1

3 Heilkräuter... 1 Kinderwagen 1 Sportwagen...

Liebeschatten

Heidelberg. Neuerbautes Wohnhaus mit 3 Zimmern, Stadtwald...

Zu vermieten ein Grundstück p. 15 000 qm grob. Gemahlung...



Was ist „Direkt fertig-Friset“? „Direkt fertig Friset“ ist eine neue, äusserst kleidsame Haarfrisur. „Direkt fertig Friset“ macht jede Dame 10 Jahre jünger.

Wer befehlt 1 Jahr laufende Lebens-Versicherung über 10000.— wie hoch, eventl. gegen Nationalanleihe. Offert. unt. Nr. 40764 an die Exped. ds. Bl.

VERTRETERN. Liefere ich jede Garnitur Dauerwäsche, weisse und bunte, bestehend aus Kragen, Mansch...

Verkauf. Kompl. Mahagoni-Schlafzimmer, wie neu, sowie ein komp. Speisezimmer...

Spiegelumbau Salontisch Salonjährlauf. Ist neu, billig zu verkaufen. P. 6. 28 im Laden.

Zur Wintersaison

empfehlen wir: Ofenschirme Kohlenkasten Ofenvorsetzer Kohlenschütter Kohleneimer Wärmflaschen usw. in allen Preislagen.

Gebrüder Schwabenland Hofliefer. Spezialhaus für gediegene Kücheneinrichtungen. 7. 9 Heidelbergerstrasse Telephon 1079

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Aus dem Grossherzogtum.

\* Kleine Mitteilungen aus Baden. In Hohenheim stürzte das 5 Jahre alte Töchterchen des Regens Ersti vor den Augen seiner Mutter in eine Abortgrube...

Briefkasten.

(Anfragen werden nur dann beantwortet, wenn die Abonnentenkontingente befreit. Anonyme A. fragen wandern in den Postkorb.)

auszuführen zu befehlen. Die Ausführung der preisgekrönten Werke scheint durch hiesige Vereine, insbesondere dem Schiller...

Abonnent N. 23. 38. Ausgeprochenes Malzbier gibt es nicht; dagegen haben die Münchener Biere, vor allem aber das Kulmbacher Bier einen sehr hohen Malzgehalt. Sie erhalten diese Biere in hiesigen Restaurants.

Geschäftliches.

\* Wegen Schnupfen! Alle Welt ist jetzt bei dem fortwährend wachsenden Weiter erfährt und verschluckt. Leider behandeln sehr viele Personen den Schnupfen mit Verachtung...



Milchuntersuchung

der hier in der Zeit vom 26. September 1910 bis 1. Oktober 1910 erhobenen Vollmilchproben hatte folgendes Ergebnis:

Table with 3 columns: Name des Milchhändlers, Wohnort Straße, Fettgehalt %

Milch unter 3% Fettgehalt darf in Mannheim nicht als Vollmilch verkauft werden.

Mannheim, 7. Oktober 1910. 544 Groß. Bezirksamt Ndt. III.

Nr. 47790 L. Auf Veranlassung Gr. Bezirksamts bringen wir vorstehendes hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 1. November 1910. Bürgermeisterrat: Ritter.

Stadtparkasse Ladenburg 330 verzinst Einlagen bis zu 20000.— M. 4 40 4937

Trauerbriefe bei schnellster Ausführung... Dr. B. Bauer Buchdrucker G. m. b. H.

Rheinische Braunkohlen-Brikets



ersetzen vollständig Kohlen und Koks in allen Oefen und Küchenherden, heizen intensiv und anhaltend, riechen nicht, russen und rauchen fast gar nicht, schonen die Oefen und sind sparsam im Gebrauch bel 10 Zentner Mk. 1.10 per Zentner frei Keller.

Ruhrfettsehrot, Ruhrnusskohlen, Anthracitkohlen, Eisformbriketts, Gas- u. Zechenkoks zu bill. Tagespreisen

Nur 1. Qualität. Garant. richtiges Gewicht. Prompte Bedienung. Lieferung frei Keller

Heinrich Glock, Hafenstr. 15, Telephon Nr. 1155

11241

Musgraves Original Irische Oefen brennen den ganzen Winter ohne Unterbrechung unübertroffen sparsam ESCH & Co., Mannheim.

Niederlage für Mannheim: F. H. Esch, Broilstrasse 13, Telephon 503.

v. Arnim'sches Eisenwerk



nach ca. 8000 verschiedenen vorhandenen Modellen, sowie nach Angabe, in allen Dimensionen. Ferner sämtliche Bauguss- und Kanalisations-Artikel. — Kataloge kostenlos. 1006

Schnurrbart! Streng recoll!



Kur allein echt Badenia-Drogerie U 1, 9. in beziehen von Herrn Th. in G. schreibt: Da mein Freund durch ihr Karasin in 2 Wochen einen kranken Schnurrbart bekommen hat, so erlaube ich mir, die Wirkung einer Tube Karasin II in Nr. 2 per Nachnahme. 10049

Fritz Baumüller

Table with 3 columns: Kohlenhandlung, Fettsehrot, Nusskohlen I u. II, Nusskohlen III, Gaskoks, Union-Briketts

Stellen finden

Requisiten resp. Stadtreisender gesucht gegen gute Provision für eine patentierte, leicht ablegbare Requisite. Offert. unt. Nr. 55042 an die Exped. d. Bl.

Krankenversicherung sucht tücht. Generalvertreter bei höchsten Bezügen. 7089 Badische Kranken- und Sterbe-Vers. - Anstalt, Dtl. Dir. Dresden, Weimernstr. 11 7089

Tücht. Reisender welcher gute Erfolge aufweisen kann, von leistungsfähiger Zigarettenfabrik gegen Provision und Fixum gesucht. Beste Anstellung nach kurzer zurückerstellender Tätigkeit zugesichert. Offerten unt. Nr. 54987 an die Exped. d. Bl.

Stellung als Buchhalter, Verwalter, erhalten 12. Zeit nach 2-3 monat. gründl. Ausbildg. ca. 1500 Reichm. verlangt. Prospekt gratis. Dir. P. Kästner, Leipzig, 134. Lind. 10170

Gesetztes Fräulein welches ortstüchtig und im Telefonieren sehr gut bewandert ist, findet auf 1. Dez. eventl. schon früher dauernde Stellung. Off. mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 55041 an die Expedition d. Bl.

Jüngere Arbeiterinnen sofort gesucht. 55044 Moritz Amson Plattenfabrik Pumpwerkstraße 25/27.

Lehrlingsgesuche Für ein Kaufm. Bureau wird per sofort ein junger Mann mit schöner Handschrift, bei sofortiger Vergütung, als Lehrling gesucht. Offerten unt. Nr. 50729 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Lehrlingsgesuche Für ein Kaufm. Bureau wird per sofort ein junger Mann mit schöner Handschrift, bei sofortiger Vergütung, als Lehrling gesucht. Offerten unt. Nr. 50729 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Lehrlingsgesuche Für ein Kaufm. Bureau wird per sofort ein junger Mann mit schöner Handschrift, bei sofortiger Vergütung, als Lehrling gesucht. Offerten unt. Nr. 50729 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Lehrlingsgesuche Für ein Kaufm. Bureau wird per sofort ein junger Mann mit schöner Handschrift, bei sofortiger Vergütung, als Lehrling gesucht. Offerten unt. Nr. 50729 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Lehrlingsgesuche Für ein Kaufm. Bureau wird per sofort ein junger Mann mit schöner Handschrift, bei sofortiger Vergütung, als Lehrling gesucht. Offerten unt. Nr. 50729 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Lehrlingsgesuche Für ein Kaufm. Bureau wird per sofort ein junger Mann mit schöner Handschrift, bei sofortiger Vergütung, als Lehrling gesucht. Offerten unt. Nr. 50729 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Amfliches Verfündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim.

Abonnementspreis pro Vierteljahr Mfr. 1.— 3. Jahrgang. Mannheim, den 5. November 1910. No. 96.

Legal notices section containing various announcements such as 'Kontkurrenzverfahren', 'Aufgebot', 'Handelsregister', and 'Schuldenerklärung'.

**Unterricht.**  
Klavier- u. Violonchelle, à 60 J. erl. gewöhnlich. Off. u. W. Sartori publ. hier. 40768

**Verkauf**  
Für  
Büch- u. Kurzwarengeschäfte  
in gütlich. Gelegenheiten, anbieten bill. Bücher, Samml., Spielzeug u. s. w. einzukaufen, da mein Geschäft aufgegeben habe. Anfragen unter, O. C. 40761 an die Exped. d. Bl.

**Lehrmädchen**  
Lehrmädchen f. Kleidermachen gesucht. L. 10, 8, 2, St. 40664

**Aussteuer-Möbel**  
in einfacher und billiger bis elegantester Ausführung.

**Trauerbriefe**  
Dr. S. Haas, Buchdruckerei, G. m. b. H., E 6, 2.

**Gebrüder Reis**  
Hol-Möbelfabrik Mannheim.  
Grosse Ausstellung kompletter Musterzimmer

Verkaufshäuser: M 1, 4 und G 2, 22  
Fabrik: Keppelerstrasse 17/19.

11077 Besichtigung erbeten.

**Mietgesuche.**  
Suche per 15. Novbr. ein helles geräum. Schlafzimmer ohne uia-u-ola mit Zierenausstattung, das sich als Keller verwenden lassen würde. Off. m. Preisang. unt. 40766 an die Exped. d. Bl.

**Läden.**  
Schöner 2 fenstriger Laden  
Breitestraße zu vermieten. Telefon 1779. 30040

**Sportlinie Rundschau.**  
ASC. Ein neuer Höhenweltrekord, der erste über 3000 m, ist dieser Tage in Belmont Park, wo das Gordon Bennettfliegen stattfand, von dem Amerikaner Johnson aufgestellt worden. Johnson hatte auf seinem Baby-Wrightapparat kurz vorher den Weltrekord des Holländers Wynmolen um einige 100 m geschlagen. Bei seinem letzten Fluge flog der Amerikaner auf 9714 Fuß = 2959 m Höhe. Die Maschine des Rekordbrechers ist eine verkleinerte Wrightmaschine, die von Wilbur Wright konstruiert wurde und sich beim Flugmeeting in Belmont Park als außerordentlich schnell und stabil erwies. Johnson und Brookins sowie Dregel, drei Schüler des Konstrukteurs, erregten durch ihre kühnen Sturmläufe, die sie unternahmen, den Enthusiasmus der Zuschauer. In der Luft führten sie in beträchtlicher Höhe absichtlich Schwankungen des Apparates herbei, um die Stabilität der kleinen Maschinen zu demonstrieren. Brookins erreichte allerdings das Misgeschick, bei einem allzu tollkühnen Karussellflug abzusinken und sich zu verletzen.

**Ziegelei-Einrichtung-Verkauf.**  
Vom Dampfziegelei-Kobrunn in Wänker bei Gannstatt (Württ.) habe sofort billig zu verkaufen: 1 Kubische Dampfmaschine ca. 40000, 2 St. Zentrifugalkessel, 1 Kesselfeuer Presse, Tagelöhner ca. 20 000 St., 1 dreifachiger Elevator, 2 Mischmaschinen, 2 Zentren, 1 Reservoir, 9 chm. Transmissionsen, 150 Stück Drehscheiben, Latienkelle für 800 000 St., 2 cm Vatten, Dichtenden, Dampfer, 25 St. Glöden, 2 Nachwerfgebäude je 45 m lang. Vieles Handholz u. s. w. Sämtliche Maschinen und Baumaterialien sind noch teilweise erhalten. 10110  
G. Geermann, Gannstatt a. Neckar, Ulrichstraße 19. Telefon 400.

**Baugelände in Neckargemünd**  
an der Wiesendacher Landstraße in nächster Nähe des Forst gelegen, ca. 4000 qm zu verkaufen.  
Off. Anfragen an 65064  
Dr. Schaeffner, Eidelheimerstraße 17.

**Dielex-Bild. Wo ist der Schlingel der dieß verdrogen?**



Obiges Verlerbild ist heranzuschneiden und der Umriß der zu suchenden Figur deutlich mit Linde nachzugleichen. Jeder Einsender dieses Verler-Bildes und 25 Pf in Marken erhält das humorvolle Buch „Graf und Laune“ (Ladenpreis 1 Mark) sofort zugesandt. — Adresse genau angeben. — Alle Einsendungen sind zu richten an die Buchdruckerei von E. Einfeldt in Kiel, Holtenauerstraße 45.

**Zwang-Versteigerung.**  
Montag, 7. November 1910  
nammittags 2 Uhr,  
werde ich im Landlot Q 4, 6  
gegen bare Zahlung im Voll-  
streckungsbewege öffentlich ver-  
steigern: 65053  
Möbel u. Gegenstände versch. Art  
Reiner Erlös: ca. 150 m Futterstoffe.  
Mannheim, d. 6. Nov. 1910.  
Weller, Gerichtsvollzieher.

**Geldverkehr**  
8000 Mk.  
an II. Stelle auf ein Wohn-  
haus hier auszuweisen von  
Seldhgebern. Offerten unter  
Nr. 54461 an die Exped.  
Rechnungsführung, Erbstaten,  
Einsparungen werden ge-  
kauft. Off. u. 40726 a. d. Exp.  
Personalkredite in Betrieb,  
Reisen, Reine Rollen bei  
Nichtgenügend. Off. u. Nr.  
40725 an die Exped. d. Bl.

**Salit**  
das Einreibemittel  
Rheumatismus, Hexenschuss, Reissen etc.  
In Apotheken flasche M. 1,20

**Bekanntmachung.**  
Das Oranienburger-Güteramt hat die Güter I, Nr. 110  
Kilometer 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21,  
22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38,  
39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54,  
55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70,  
71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86,  
87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101,  
102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113,  
114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125,  
126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137,  
138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149,  
150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161,  
162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173,  
174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185,  
186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197,  
198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209,  
210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221,  
222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233,  
234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245,  
246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257,  
258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269,  
270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281,  
282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293,  
294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305,  
306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317,  
318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329,  
330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341,  
342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353,  
354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365,  
366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377,  
378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389,  
390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401,  
402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413,  
414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425,  
426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437,  
438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449,  
450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461,  
462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473,  
474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485,  
486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497,  
498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509,  
510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521,  
522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533,  
534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545,  
546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557,  
558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569,  
570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581,  
582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593,  
594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605,  
606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617,  
618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629,  
630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641,  
642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653,  
654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665,  
666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677,  
678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689,  
690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701,  
702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713,  
714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725,  
726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737,  
738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749,  
750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761,  
762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773,  
774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785,  
786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797,  
798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809,  
810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821,  
822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833,  
834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845,  
846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857,  
858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869,  
870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881,  
882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893,  
894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905,  
906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917,  
918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929,  
930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941,  
942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953,  
954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965,  
966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977,  
978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989,  
990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

**Bekanntmachung.**  
Das Oranienburger-Güteramt hat die Güter I, Nr. 110  
Kilometer 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21,  
22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38,  
39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54,  
55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70,  
71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86,  
87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101,  
102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113,  
114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125,  
126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137,  
138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149,  
150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161,  
162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173,  
174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185,  
186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197,  
198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209,  
210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221,  
222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233,  
234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245,  
246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257,  
258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269,  
270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281,  
282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293,  
294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305,  
306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317,  
318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329,  
330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341,  
342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353,  
354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365,  
366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377,  
378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389,  
390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401,  
402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413,  
414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425,  
426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437,  
438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449,  
450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461,  
462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473,  
474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485,  
486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497,  
498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509,  
510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521,  
522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533,  
534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545,  
546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557,  
558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569,  
570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581,  
582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593,  
594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605,  
606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617,  
618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629,  
630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641,  
642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653,  
654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665,  
666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677,  
678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689,  
690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701,  
702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713,  
714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725,  
726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737,  
738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749,  
750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761,  
762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773,  
774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785,  
786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797,  
798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809,  
810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821,  
822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833,  
834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845,  
846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857,  
858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869,  
870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881,  
882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893,  
894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905,  
906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917,  
918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929,  
930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941,  
942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953,  
954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965,  
966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977,  
978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989,  
990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

**Bekanntmachung.**  
Das Oranienburger-Güteramt hat die Güter I, Nr. 110  
Kilometer 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21,  
22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38,  
39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51,

# 1,95 95 Pfennig 2,95

## Warenhaus KANDER 95 Pfennig Serien-Tage

Beispiele unserer Billigkeit während der **Serien-Tage!**

In allen Abteilungen vorteilhafte Auslagen zu **Serien-Preisen!**

### Handschuhe:

Reineidene <b>Ballhandschuhe</b> Monsquetaire Form, 8 Knopf lang, weils oder schwarz Paar <b>95 Pfg.</b>	Schwedisch-Leder <b>Damen-Handschuhe</b> mit 2 Druckknöpfen, moderne Strassenfarben Paar <b>95 Pfg.</b>
<b>Damen-Glacé</b> aus vorzügl. weichem Lammleder, moderne Strassenfarben Paar <b>95 Pfg.</b>	Schwedische <b>echt Ziegenleder-Damen-Handschuhe</b> mit 2 Druckknöpfen Paar <b>1 95</b>
<b>Wildleder-Damen-Handschuhe</b> imit. mit 2 Büffelhorn-Druckknöpfen, moderne Strassenfarben 2 Paar <b>95 Pfg.</b>	<b>echt Ziegenleder-Glacé</b> moderne Strassenfarben Paar <b>2 95</b>

### Strümpfe und Trikotagen:

<b>Echt engl. Kamelhaarsocken</b> garantiert reine Wolle, Fersen und Spitzen verstärkt, seidenweiche und elastische Qualität Paar <b>95 Pfg.</b>	Reinwollene <b>Kammgarn-Sweaters</b> moderne Farben, bis 3 Jahre passend 1 <b>95</b>
Wollene <b>Damen-Ringelstrümpfe</b> Paar <b>95 Pfg.</b>	Echt Indigoblau <b>Damen-Reformhosen</b> vortügl. Winter-Qualität 2 <b>95</b>
Reinwollene <b>Damen-Strümpfe</b> schwarz und lederfarbig, ohne Naht, verstärkte Ferse u. Spitze Paar <b>95 Pfg.</b>	Reinwollene <b>Kammgarn-Sweaters</b> mod. Farben, bis 7 Jahre passend, 2 <b>95</b>

### Bücher und Musikalien.

#### Klassiker - Bibliothek

Björnson, Börne, Bürger, Byron, Chamisso, Darwin, Elohendorff, Freiligrath, Gaudy, Goethe, Grabbe, Grillparzer, Hauff, Hebbel, Heine, Herder, Ibsen, Kerner, Just, und Theobald, Kleist, Körner, Lenau, Lessing, Ludwig, Mörike, Raimund, Reuter, Rückert, Saphir, Schiller, Schopenhauer, Shakespeare, Uhland, Wieland  
Jeder Band **95 Pfg.**  
elegant gebunden

#### „Musikalische Edelsteine“

enthaltend die beliebtesten Opern- und Operetten-Melodien, Märsche, ernste und heitere Lieder  
2 **95 M.**

#### „Für frohe Kreise“

Musikalisches Elite-Album, Operetten-Schlager, Tänze, Cabaret-Lieder  
Band I oder II **2 95 M.**

#### Ullstein - Romane

Clara Viebig: Dilettanten des Lebens. Jeder Band  
Georg von Ompteda: Maria da Caza. Band  
R. Stratz: Arme Thea.  
Heinz Tovel: Frau Agna.  
Fedor v. Zobeltitz: Das Gasthaus zur Ehe. **95**  
Paul Oskar Höcker: Die Sonne von St. Moritz.  
Ernst von Wolzogen: Mein Abenteuer.  
Georg Engel: Die Last. **95 Pfg.**  
Curt Aram: Violet.

#### Kupfer - Gravüren

erstklassige Ausführung, Carton-Grösse 45x55

Böcklin, Thoma, Kaulbach, Lenbach, Defregger, Stieler, Wunsch, Kirchbach, Fleischer, Sichel, Raffael etc.  
Stück **95 Pfg.**

**Fallfederhalter**  
mit echter 14 kar. Goldfeder  
95 Pfg.

**Original Davidis Kochbuch**  
ca. 550 Seiten stark  
95 Pfg.

**Führer durch die Oper**  
**Führer durch die Operetten**  
**Der Schauspielführer**  
Führer durch Richard Wagner's Meisterdramen  
Stück **95 Pfg.**

### Schürzen:

<b>Farbige Kinderschürzen</b> in allen modernen Façons, bis 12 Jahre passend Stück <b>95 Pfg.</b>	Weisse <b>Zier-Trägerschürzen</b> moderne Prinzessform Stück <b>95 Pfg.</b>
<b>Hauschürzen</b> in Siamosen, vollweil, im Volant und Tasche Stück <b>95 Pfg.</b>	Elegante <b>Kleider-Schürzen</b> mit moderner Borden- u. Blenden-garnitur Stück <b>1 95</b>
<b>Prinzess-Zierschürzen</b> mit modernen Bordern besetzt Stück <b>95 Pfg.</b>	Neueste <b>Blusen-Schürzen</b> reizend gearbeitet, in Stoffe, garantiert waschecht Stück <b>1 95</b>
<b>Mieder-Blusen-Schürzen</b> aus in hell. oder dunkl. Siamosen mit Borden u. Blenden garn. Stück <b>95 Pfg.</b>	<b>Kimono-Schürzen</b> aus in Siamosen, reich u. elegant garniert Stück <b>2 95</b>

### Handarbeiten:

<b>Küchen-Paradehandtücher</b> gezeichnet mit gewebter Bordüre Hohlraum oder Franze Stück <b>95 Pfg.</b>	Genre „Mille fleurs“ <b>Millieux</b> russisch Leinen, mit Hohlraum, gezeichnet Stück <b>95 Pfg.</b>
<b>Zimmer-Paradehandtücher</b> mit Hohlraum, garniert, moderne Zeichnungen Stück <b>95 Pfg.</b>	<b>Kissen</b> russisch Leinen, mit Rückwand, gezeichnet Stück <b>95 Pfg.</b>
<b>Tischläufer</b> mit Hohlraum und Klöppelspitze garniert Stück <b>95 Pfg.</b>	<b>Läufer</b> russisch Leinen mit Hohlraum, gezeichnet Stück <b>95 Pfg.</b>
<b>Millieux</b> mit Klöppel-Einsatz-Spitze und Filztecken garniert Stück <b>95 Pfg.</b>	<b>Kaffeewärmer</b> russisch Leinen gefüttert, gezeichnet Stück <b>95 Pfg.</b>

### Seine erste und letzte Liebe.

Eine Humoreske

von Hans C. Klein, Weslen a. d. E., Schriftsteller.  
(Schluß).

Während Thomas im Städtchen herumspaziert, weist Windling im Geiste bei seiner Hirlanda. Sie mußte es jetzt schon wissen, was er gestern noch verschwiegen. Thomas war schon zurückgekehrt und einige Minuten nach seiner Ankunft kam schon das Dienstmädchen der Rosenstinglischen Familie schnippisch zur Abendtür hereinlaufend:  
„Herr Rat Rosenstingl wünscht Herrn Windling sogleich in Familienangelegenheiten zu sprechen.“  
„Ah, so,“ murmelte dieser und seine fettes Gesicht erglänzte, „ich soll mir die Antwort holen.“  
„Sehn Minuten hatten genügt, den liebedürftenden Windling nach der Quelle, der Wohnung des Rates, zu bringen.  
Auf sein laises Klopfen erfolgte ein barsches „Derein!“  
Mit flammenden Blick empfing ihn der Rat, dessen Gesicht wie Zinn überleuchtete, die Käsin stand neben ihrem Mann, im Antlitz von Karminrot überglänzt, Hirlanda war ohnmächtig auf einen Stuhl gesunken, auch sie leuchtete zwischen den Sommerproffen rötlich; es war wie ein Alpenglänzen auf der Jungfrau im Berner Oberland. Das barsche „Derein!“ des Rats schien sie aufgeweckt zu haben, denn ihre Brustschätze hob und senkte sie und zwischen den Fingern zerquetschte sie eine Träne.  
Windling blieb bei der Türe stehen, überrascht von diesem sonderbaren Empfang von Seiten seiner Schwiegereltern in apa und von der Situation seiner Braut.  
„Was wünschen Sie, Herr Rat?“ fragte er, fast ängstlich.  
„Sie zu züchtigen für die Schmach, die Sie meiner Tochter, meinem Fleisch und Blut angetan haben,“ entgegnete der Rat, einen durchbohrenden Blick auf Windling werfend.  
„Ist meine Sendung von dem Fräulein unliebsam aufge-

nommen worden? Ist mein Geständnis ein Verbrechen?“ fragte Windling, der allmählich seine Fassung gewann.  
„Ja, mein Herr, Ihr Geständnis ist eine Befleibigung, eine Infamie, ein Verbrechen an der Ehre“, fuhr der Rat fort.  
„Für das Sie im Zuchthaus bestraft werden müssen, das schwöre ich Ihnen, Sie, Sie falscher Marinettenschwänker“, schrie Hirlanda erbost, dann goh sie sich ohnmächtig hin.  
„Haben Sie dieses Billeit geschrieben?“ Antworien Sie! lesen Sie!“ schrie der Rat, indem er Windling das von letzterem geschriebene rosa Briefchen unter die Nase hielt.  
Windling warf einen Blick darauf und sagte lächelnd: „Ich habe es an Fräulein Hirlanda geschrieben. Finden Sie etwas Verbrecherisches in meinen Zeilen? Ich lese sie selbst dem Fräulein vor.“  
„Hochgeehrtes Fräulein!  
Ich habe Ihnen gestern versprochen, mein Geständnis in Liebern zu übersenden. Was ich Ihnen nicht mit eigenen Worten zu sagen vermochte, sollen Ihnen andere Dichter ausdrücken. Was Sie in diesen heiligenden Liebern finden, was Sie fingen, ist nur die Sprache meines Herzens.“  
„Grasmas Windling.“  
Wieder schnellte Hirlanda auf, wie eine abgesprangte Ubrfeder und vom Tische holte sie das Palet herbei, welches Thomas überbracht hatte.  
„Herr Windling, Sie haben ein so kolossales Gedächtnis für Lieber, daß Sie gewiß den Inhalt der mir gesendeten auswendig wissen. Ein fauberes Geständnis das Sie, Sie, Sie - Windling!“ rief das Fräulein mit krächzender Stimme, „kennen Sie Scheffer op. 180b?“  
„Ein Hering liebt eine Auster,“ erwiderte Windling ruhig.  
„Dann Abt op. 107 Nr. 6.“  
„Früh morgens, wenn die Hähne krähen.“  
„Bin ich ein Hahn? Ich frage, mein Herr. Aber das Gemeinste kommt noch. Ich könnte Sie zerreißen, Sie, Sie, ich könnte bringen vor Mut.“

Kramphast rih Hirlanda wieder die übrigen Lieber an sich und zornigglänzend zwischen den Sommerproffen fuhr sie fort:  
„Kennen Sie Krug op. 291 Nr. 6?“  
„Mein Schatz ist kein Gemshod, darum sollen Sie auch nicht springen, mein Fräulein,“ sagte Windling bitter.  
„Ab Runge op. 288, kennen Sie auch?“  
„War einst ein altes Dromedar.“  
„Bin ich ein Gemshod, ein altes Dromedar?“ rief Hirlanda, die Lieberhefte auf den Boden werfend, „lieber als Westalia sterben als solch einen Heuchler heiraten. Fort aus meinen Augen, mein Herr, o hätte ich Sie nie gesehen, nie meine erste und einzige Liebe Ihnen gestanden,“ sagte Hirlanda, „doch ich will Sie ausrotten aus meinem jungen Herzen, wie Unkraut, Sie - Sie Windling, Sie -“  
Nach diesen Worten goh sie wieder über den Stuhl, die Sommerproffen warfen jetzt ihre Schatten auf das bleich gewordene Gesicht.  
„Ein Lied haben Sie vergessen zu nennen, mein Fräulein,“ sagte Windling lächelnd: „das prächtige Lied aus Donizetti, der Renegat, es heißt: weiche, Du Schreckgestalt.“  
Mit diesen Worten war Windling aus dem Zimmer verschwunden.  
Am Abend sah Windling am Stammtisch wieder ohne Verücke. Die lustigen Brüder befüstigten sich über die liebegirrenden, sentimentalen Randscheinelieder, die Windling dem Verein überfendet hat. Sie waren sein Geständnis an Hirlanda. „Eine wohlthätige, legendreiche Verwechslung“, hatte Windling gefogt, und sich dreimal geräuspert, was er, nach der Versicherung Eingeweihter, nur dann tat, wenn er ein gutes Geschäftchen gemacht hatte.  
Dem alten Mütterchen hatte Windling gefogt, daß er Hirlanda außer Rand und Band gesehen, wie einen alten Roman aus einer Weissbibliothek. Die alte Frau lächelte und legte ihre Hand zärtlich auf den plattdeutschen Kopf ihres Grasmaslein.

# Arenberg

Spezialhaus I. Ranges für Damen-Konfektion

Mannheim

Planken, 3, 4, neben der Hauptpost

## Ich will

meinen werten Kunden etwas  
Aussergewöhnliches bieten.

- |                                    |                            |
|------------------------------------|----------------------------|
| Schwarze Tuch- u. Kammgarn-Kostüme | Sehr chic Samt-Kostüme     |
| Blaue Tuch- u. Kammgarn-Kostüme    | Hochaparte farbige Kostüme |
| Elegante englische Kostüme         | Neue Backfisch-Kostüme     |
| Einfache englische Kostüme         | Neue Frauen-Kostüme        |
- nur moderne Fassons und Stoffe.

# KOSTÜM-WOCHE

Während dieser Woche ein gewaltig billiges Angebot von Kostümen, darunter die letzten zu besonders vorteilhaftem Preis erworbenen Neuheiten.

Meine Schaufenster zeigen Ihnen Preise und Qualitäten!

19<sup>00</sup> M. 25<sup>00</sup> M. 29<sup>50</sup> M. 35<sup>00</sup> M. 45<sup>00</sup> M. 59<sup>00</sup> M. 65<sup>00</sup> M.

## Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges., Aelteste Annoncen-Expedition Mannheim, P 2, 1.

Annoncen-Annahme zu Originalpreisen für alle Zeitungen der Welt.

### Evangelisch-protestantische Gemeinde,

Sonntag, den 6. November 1910.  
(Reformationsfest).

**Trinitatiskirche.** Morgens 9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Ruan. (Kollekte), morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Schmidt, Abendmahlsfeier mit Vorbereitung unmittelbar vorher. (Kollekte), nachmittags 2 Uhr Gotteslehre, Stadtpfarrer Schmidt.

**Concordienkirche.** Morgens 10 Uhr: Predigt, Stefan Simon, Abendmahlsfeier mit Vorbereitung unmittelbar vorher. (Kollekte), nachmittags 2 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein.

**Lutherkirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weidinger, (Kollekte), morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Klein, abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein, Abendmahlsfeier mit Vorbereitung unmittelbar vorher. (Kollekte).

**Friedenskirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Höbner (Kollekte) morg. 11 Uhr Kindergottesdienst Stadtpfarrer Höbner, abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hoff, Abendmahlsfeier mit Vorbereitung unmittelbar vorher. (Kollekte).

**Johanniskirche Lindenhof.** Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Bauer (Kollekte), abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Bauer, Abendmahlsfeier mit Vorbereitung unmittelbar vorher. (Kollekte).

**Geistlich-Krankenhaus, Lindenhof.** Morg. 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Bauer.

**Wohltätigen.** Morgens 9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein. (Kollekte).

**Diakonissenhauskapelle.** Morgens 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Bauer.

### Evangelisch-Lutherischer Gottesdienst

(Diakonissenhauskapelle, P 7, 29).

Sonntag, 6. November 1910 (Reformationsfest). Nachmitt. 5 Uhr Predigt, Herr Pfarrer Schott. (Kollekte für das Pfarramt bestimmt).

### Stadtmission.

Evang. Vereinshaus K 2, 10.

Sonntag, 11 Uhr Kindergottesdienst, 3 Uhr Erbauungsstunde, Stadtmissionar Bauer. 5 1/2 Uhr Junger Mannverein Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer. 6 1/2 Uhr Jungfrauenverein Singstunde.

Mittwoch 8 Uhr: Frauenverein. Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer. Freitag 8 Uhr: Jungfrauenverein. Samstag 1 Uhr: Sparkasse des Kindergottesdienstes. 1 1/2 Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

**Schwelingerstraße 19.** Sonntag 11 Uhr: Sonntagschule, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Stadtm. Bauer.

Mittwoch 10 Uhr: Jungfrauenverein. Donnerstag 11 Uhr: Kindergottesdienst. Freitag 10 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.

Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst. In den Bibelstunden und sonstigen Veranstaltungen der Stadtmission ist jedermann herzlich eingeladen.

### Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23 (E. V.)

Wochenprogramm vom 6. bis 12. November 1910.

Sonntag, 6. Novbr. Vorm. 11 1/2 Uhr: Union chrétienne de jeunes gens de langue française in U 3, 23. Abends 8 Uhr: Reformationsfeier. Familienabend mit Teedemittag. Sonntag von Herrn Stadtpfarrer Freyer über: Das deutsche Volk und seine Bibel. Eintritt 20 Pf.

Mittwoch, 7. November, abends 10 Uhr: Bibelstunde von Herrn Pfarrer Wiesner-Freilburg. Daran anschließend Monatsversammlung.

Donnerstag, den 8. November, abends 10 Uhr: Probe des Pokalschneiders. 10 1/2 Uhr: Lärmen im Groß. Gymnasium. Freitag, 9. Nov., abends 9 Uhr: Probe des Männerchors. Samstag, 10. November, abends 10 Uhr: Erbauungsstunde; abends 10 1/2 Uhr: Spiel und Verabend.

Sonntag, 11. November, abends 10 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung über Psal. 4. 30-34 von Herrn Kios. Sonntag, 12. Novbr., abends 8 Uhr: Probe des Trommiers und Pfeifers; abends 10 Uhr: Probe des Streicherorchesters. Abends 10 1/2 Uhr: Synagoge.

Jeder herzlich gekannte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzlich eingeladen. Nähere Auskunft erteilen:

Der I. Vorsitzende: Paul Kios, Weierstraße 61.  
Der II. Vorsitzende: Stadtpfarrer Freyer, P 2, 2a

### Stadtmission Mannheim.

(Verein für innere Mission, Augsb. Bel.)  
Schwelingerstraße 90.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 3 Uhr: Versammlung (Herr Stadtm. Diehm). Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.

Montag, abends 8 1/2 Uhr: Missionar-Arbeitsstunde. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Allgemeine Versammlung und Gebetsstunde (Herr Stadtm. Diehm).

Mittwoch, nachm. 3 1/2 Uhr: Bibelstunde (Herr Stadtm. Diehm).

— Täglich Kleinkinderschule. —  
Redarshof, Weierstraße 20.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung (Herr Stadtm. Diehm).

Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Allgemeine Versammlung u. Gebetsstunde (Herr Stadtm. Diehm).

### Christlicher Verein junger Männer, Mannheim. E. V.

Schwelingerstraße 90.

Sonntag vormittags 8 1/2 Uhr: Weikreuzstunde. Nachmittags 4 Uhr: Soldatenvereinsstunde. — Jugendabteilung. Montag, abends 8 1/2 Uhr: Unterhaltungsabend.

Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Legt: Exegete 6, 5. Abends 9 1/2 Uhr: Männerchor.

Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Deutscher Christ. Techniker-Verein, Ortsgruppe Mannheim: Bibel- und Gebetsstunde, zu welcher sowohl alle im Beruf lebenden, als auch studierenden Techniker herzlich eingeladen sind.

Sonntag, abends 8 1/2 Uhr: Sonntagschule-Vorbereitung. Abends 9 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

### Blau-Kreuz-Verein (E. V.), Schwelingerstraße 90.

Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Zusammenkunft des Gesangsvereins. (Für Kinder unter 14 Jahren).

Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde. Jedermann ist herzlich willkommen.

### Eben-Ezer-Kapelle, Angartenstraße 26

(Methodisten-Gemeinde).

Sonntag, nachm. 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Freitag, abends 10 1/2 Uhr: Bibelstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

### Neuapostolische Gemeinde hier, Holzstr. 11, Stb. 2, 21.

Sonntag nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

### Evangel. Gemeinschaft, P 6, 5, Hof 1.

Sonntag, 6. November, vorm. 10 Uhr: Frühgottesdienst. Prediger R. Maurer. Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 1/2 Uhr: Predigt, Prediger R. Maurer. Nachmittags 5 Uhr: Jugendverein.

Donnerstag, 10. November, abends 10 1/2 Uhr: Bibelstunde, Prediger R. Maurer.

Freitag, 11. November, abends 10 1/2 Uhr: Singstunde des Gem. Chor.

Redarshof, Weierstraße 20, Hof. Sonntag, 6. November, vorm. 10 Uhr: Frühgottesdienst, Prediger R. Friedrich. Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Abends 8 Uhr: Predigt, Prediger R. Friedrich.

### Katholisches Bürgerhospital.

1/9 Uhr Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr Gymnasiums-Gottesdienst. — 4 Uhr Andacht zur heil. Dreifaltigkeit.

**Herr-Jesu-Kirche, Redarshof.** Beichtgelegenheit von morgens 6 Uhr an. — 1/7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — 1/10 Uhr Predigt u. Amt. — 11 Uhr Andacht gottesdienstlich mit Predigt. — 2 Uhr Caritativfeier für die Mädchen. — 1/3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft. — Abends 7 Uhr Allerheiligen-Andacht.

**St. Geist-Kirche.** Kommunionssonntag für Knaben und Jünglinge. 8 Uhr Frühm. bei Becht. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. Generalkommunion 10 1/2 Uhr Beicht- und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nach dem Gottesdienste ist Kollekte. — Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. — 1/3 Uhr sakramentale Bruderschaft mit Segen. — Abends 7 Uhr Allerheiligen-Andacht.

**Wiedrauenkirche.** Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 1/7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt; gemeinsame Kommunion der Jünglingskongregation und der schülerfremden männlichen Jugend. — 1/10 Uhr Amt und Predigt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — 1/3 Uhr Allerheiligen-Andacht. — 1/4 Uhr Besprechung der unverschuldeten.

**St. Josephs Kirche.** Einsegn. 6 Uhr Beicht. — 1/7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — 1/10 Uhr Amt und Predigt. — 11 Uhr hl. Messe. — 1/2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Andacht für die armen Seelen. — 1/3 Uhr Herr-Jesu-Andacht mit Segen.

**St. Bonifatiuskirche, Wohllebenstraße, Käferkellerstraße 93/100.** Eingang: rechts. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 1/3 hl. Messe und Andacht für die hl. Kommunion. — 1/10 Uhr Beicht und Singmesse. — 2 1/2 Uhr Christenlehre. — 1/3 Uhr Andacht der Corporis-Christi-Bruderschaft. — 3 Uhr Versammlung des christl. Männervereins — 1 Vortrag.

### Alt-Katholische Gemeinde.

Schloßkirche.

Sonntag, den 6. November 1910. Morgens 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt, Stadtpfarrer Christian. 11 1/2 Uhr: Christenlehre.

### Kleider-Sammete

Mantel-Sammete

Mantel-Peluche

Sealskin

Astrachan u. Krimmer

In guten Qualitäten nur bei

J. Gross Nachf., Inh. Stetter

F 2, 6, am Markt.

### Gewaltige Vorteile

bietet Ihnen gegenüber dem bisherigen zeitraubenden Verfahren

Johns „Voll dampf“-

Waschmaschine

(ca. 175.000 Stück geliefert).

Ersparnis an Seife, Zeit etc. zirka 75 Prozent.

Ausführliche Prospekte durch:

Hermann Bazlen, Paradepl. 0 2, 1.

### Jg. Kaufmann

wünscht zwecks franz. Konversation mit jg. Herrn oder Dame bef. zu werden.

Gefl. Off. u. Nr. 40780 an die Exped. d. Bl.

### Wichtig!

Watraken werden v. 2 Wk. an aufgerichtet. Diver von 6 Wk. an, in und außer dem Hause. Komme nach jeder Größe. Fertigkeit ist genügt. 100%

### Haasenstein & Vogler A-G

Annahme für alle Zeitungen u. Zeitblätter aus West- u. Ostpreußen. P. 2, 1. Mannheim. Tel. 400.

### Wien oder Untertheine

in der Zement-, Zugs-, Stein-, Eisen-, Holz- u. Metallindustrie werden erfahrungsgemäß auschließliche Objekte in Tausch genommen u. solchen praktische Tätigkeiten in allen Branchen des Reiches abgeben wird. Offerte unter P. 1349 an Haasenstein & Vogler A-G, Mannheim.

### Guten Nebenverdienst

haben sich Angehörige erster Beih. besser Arbeit durch ihre Impulsion der Bezeichnung angestrichelt, gut eingeführter Kunst u. veredelungsgegenstände. Qualifizierte Bewerber können ihre Ausbildung finden. Angebote unter Nr. 555 an Haasenstein & Vogler, U. 53 Mannheim, erstein. 641

### Nebenverdienst

bis 300 Mk. pro Monat bei sehr geringem Zeitaufwand. Bewerber, die Ausdauer u. Ehrlichkeit besitzen. Offerten unter Z 20 an Haasenstein & Vogler, U. 53 Mannheim. 7090

### Nebeneinkommen

antritt, bel. keine Adresse unter Z, 135 F. M. an Haasenstein & Vogler, Mannheim, zu senden. 10837

### Detailgeschäft

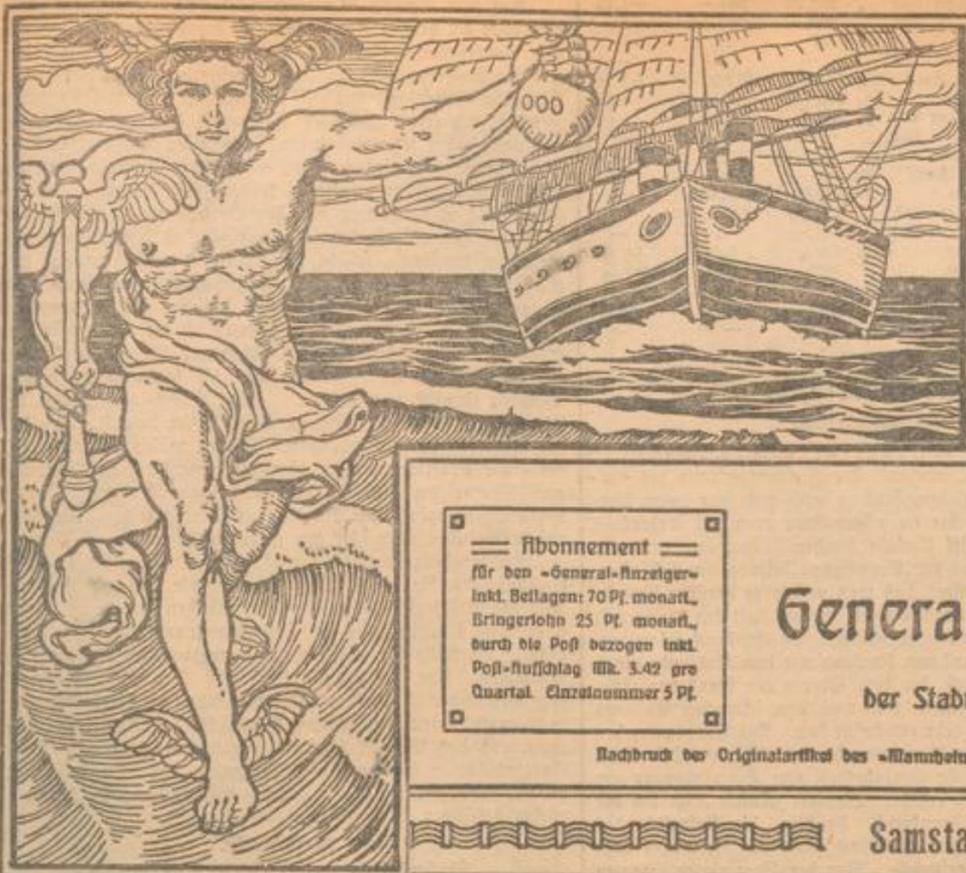
zu übernehmen erst, sich an einem solchen zu beteiligen. Gefl. Offert. unter B. 1335 an Haasenstein & Vogler, U. 53, Mannheim. 7086

### Heirat

Ingenieur, 33 J., ev. bsp. ein wünsch. ist mit einer hoh. bürgerlich erzogenen Dame mit Vermögen zu verheiraten.

Gefl. Briefe an vertrammsoll unter L. 1337 Haasenstein & Vogler, A-G, Karlsruhe. 7087

### MARCHIVUM



# Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (Annahme  
von Druckaufträgen) . . . 341  
Redaktion . . . . . 377  
Expedition . . . . . 218

Ersteht jeden Samstag abend

Abonnement  
für den General-Anzeiger  
inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.,  
Erlangerlohn 25 Pf. monatl.,  
durch die Post bezogen inkl.  
Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro  
Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des  
**General-Anzeiger**  
der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate  
Die Kolonnetze . . . 25 Pf.  
Auswärtige Inserate 30 .  
Die Reklamazelle 100 .  
Telegramm-Adresse:  
"Journal Mannheim"

Nachdruck der Originalartikel des "Mannheimer General-Anzeigers" wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 5. November 1910.

## Außerordentliche Generalversammlung des Verbandes Rheinpfälzischer Wein- händler.

Am 31. v. Mts. tagte, wie uns geschrieben wird, im Hotel Schöner in Landau in einer außerordentlichen Generalversammlung der Verband Rheinpfälzischer Weinhändler, welche Versammlung einen guten Besuch aufzuweisen hatte. In der Versammlung wurde die schwierige Lage, wie sie gegenwärtig im Weingeschäft vorliegt, lebhaft besprochen und hatte man allseits die Erkenntnis, daß bei den heutigen enorm hohen Einkaufspreisen bei realer Vierung der Handel die geringsten Weine unter 80-90 Pfg. per Liter an Wiederverkäufer nicht mehr abzugeben in der Lage wäre.

Die Anschauung und das Bestreben der Versammlungsmitglieder ging jedoch, um einer Eindämmung des Weinkonsums nicht Vorwand zu leisten, dahin, das weinkonsumierende Publikum solange wie es nur irgend möglich ist, die Preise nicht so sehr drückend fühlen zu lassen und der allgemeinen Notlage gemäß lieber selbst etwas Schaden zu leiden. Der Verband stimmte deshalb zu, daß seine Mitglieder an Wiederverkäufer vorläufig noch die kleineren Weinsorten für 75-80 Pfg. per Liter, je nach Qualität, in den Handel bringen können.

Aus einer ganzen Reihe sonstiger interessanter Mitteilungen und Hochfragen möchten wir einer Erwähnung tun, wonach den Weinhändlern von nun an gegenüber dem Anzug der Nationalweingeheule an Vereine zu Verlosungen strengste Einhaltung auferlegt wird, da durch diese feierlichen Feiern insbesondere die betreffenden Wirte wirtschaftlich Einbuße erleiden. Auch stellte sich die Generalversammlung auf den Boden nachstehender Resolution des Rheinpfälzischen Weinbauvereins:

Wir stellen an die hohe Regierung die dringende Bitte, möglichst bald veranlassen zu wollen, daß die Weinfrage eingehend geprüft wird und daß ähnlich wie beim Weingeist strenge Bestimmungen erlassen werden, die in Form eines Anhanges zum Weingesez unter Berücksichtigung des Paragra. 10 des Nahrungsmittelesezes gefaßt werden könnten. Wir bitten um strikte Regelung der Verbesserungfrage von Schmeinen, räumliche und zeitliche Begrenzung der Juckerung, um Qualitätskontrolle und Deklarationszwang. Wir erklären uns einig mit den Bestrebungen desjenigen Teils des Weinhandels, der diese Anschauungen vertritt und beauftragt die Vorstandschaft, die notwendigen Schritte in die Wege zu leiten.

## Vorzüge der Barzahlung nach Empfang.

Die Kreditgewährung ist ein notwendiges Uebel, Handel und Industrie können derselben in der Regel nicht entbehren, und erst die Kreditgewährung ermöglicht es manchem strebsamen Menschen, sich in die Höhe zu arbeiten und nach Erfolg zu ringen.

Trotzdem kann nicht gelugnet werden, daß das Kreditwesen in seiner heutigen Gestalt große Schäden in sich birgt. Es sind nicht allein die großen direkten Verluste, die selbst bei aller Vorsicht nicht zu vermeiden sind; fast noch mehr fällt der Umstand in die Wagschale, daß derjenige, der Kredit gewährt bezw. notgedrungen gewährt muß, in der Regel als Folge davon in die unabwendbare Lage kommt, selbst Kredit in Anspruch nehmen zu müssen. Die Folgen dieses Umstandes sind, wie jeder bei einer gründlichen Betrachtung finden wird, so weittragende, daß es zur außerordentlichen Wahrung eines besonderen Kapitals bedürfen würde.

Wenn gesagt ist, daß die Kreditgewährung ein notwendiges Uebel sei, so gilt dieses für den Handel und seine Wechselbeziehungen, für den Geschäftsverkehr der Kaufleute unter sich. Diese Notwendigkeit besteht aber in der Regel nicht beim Verkauf an die Verbraucher, und es ist vielfach nur überflüssiges Entgegenkommen, wenn diesen Kredit gewährt wird. Wer eine Ware braucht oder haben will, bringt es bei dem heutigen gesteigerten Wohlstande bew. der besseren Erwerbemöglichkeit zuwege, sich diese bei Barzahlung zu verschaffen; wer aber hieran nicht in der Lage ist, wird, wenn er Schulden macht, sich jenes Befehes nicht freuen können, oder er wird, was auch nicht selten vorkommt, den Verkäufer um eine unerbittliche Herberung und eine bittere Erfahrung reicher machen. Die Barzahlung ohne Beanspruchung eines Kredits hat dagegen manche nicht unwesentliche Vorteile. Der Käufer ist aller Sorgen ledig; er kann sich dem Gebrauch

oder Genuß der erworbenen Sache mit größerer Freude hingeben, und er kann das, was er besitzt, als Eigentum ansehen. Der Verkäufer ist in der Lage, größere Vorteile zu gewähren und billiger zu liefern, und er braucht mit einem etwaigen Schaden nicht zu rechnen.

Es sind durchweg die Kleingewerbetreibenden, die Handwerker und die Kleinhandler, für welche es von großem Vorteil wäre, wenn die Verbraucher der Waren, als diejenigen, in deren Besitz das Handelsgut übergeht, sich die Barzahlung sofort nach Empfang zur Gewohnheit machen würden. Der Kleingewerbetreibende wäre ebenfalls mancher Sorge enthoben und in der Lage, auch seinerseits den Großhändler früher zu befriedigen, wogegen dieser wiederum seinem Kunden größere Vorteile bieten könnte. Wie man sieht, würde eine Befreiung des gesamten Kreditwesens eintreten können, wenn dem Uebel von unten entgegen gearbeitet würde. Vielfach sind es aber die unteren Stellen, welche die nötige Energie und Einsicht vermissen lassen, sich in der Kreditgewährung gegenseitig überbieten und dadurch angefaßte Verhältnisse schaffen. Vereinzelt werden wohl lobenswerte Versuche zur Befreiung unternommen, jedoch ist Erreichung des hehren Zieles nur bei geschlossenem energischem Vorgehen zu erwarten. Aber wann wird die Zeit kommen, in welcher sich die Glieder sämtlicher Interessengruppen zu einmütiger Verfolgung ihrer Zwecke zusammenfinden?

## Bankrott.

KM. Bankrott! Ein böses Wort, das für den davon Betroffenen den Verlust von Hab und Gut und die traurige Erinnerung an jahre- und vielleicht auch jahrzehntelange Mühe und Arbeit bedeutet, die verflissen sind, ohne ihm Segen zu bringen, ja ohne ihm auch nur den Boden einer sicheren, wenn auch nur bescheidenen Existenz zu gewähren. Braut wie der Himmel liegt vor ihm die Welt, grau und trüb deutet sich eine ungewisse Zukunft vor ihm aus, und wohl ihm, wenn ihm der schwere Schicksalsschlag nicht auch die Tatkraft und Hoffnungsfähigkeit zu neuem Schaffen gebrochen hat und er ungeduldet daran geht, sich eine neue Zukunft und eine neue Existenz zu schaffen.

Es liegt ein Stück Tragik in dem Wort "Bankrott", dem Zusammenbruch einer Existenz, deren Sturz vielleicht noch andere Existenzen erschüttert, schwächt oder auch mit sich in die Tiefe zieht, und oft schon ist der Bankrott der Gegenstand gewesen, den der Dichter und Dramatiker zum Kernpunkt eines Menschenschicksals machte. Ein Stück Daseinskampf hat mit dem Fall des kämpfenden Geistes, jenes Daseinskampfes, der mit so unerbittlicher Gewalt seine Opfer fordert und den Kleineren und Schwächeren darniederstreckt, damit der Größere und Stärkere triumphieren kann. Gerade aber beim Bankrott des wirtschaftlich Kleineren erhebt sich jene Tragik oftmals zu ihrem Höhepunkt, ist der Bankrott nicht nur ein trübes, sondern sogar ein ergreifendes Stück Menschenschicksal, das dem Soziologen, wie dem Volkswirt und dem Politiker in gleicher Weise zu denken geben sollte. Bringen es doch die heutigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse, die von der Daseinsweise früherer Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte so gewaltig abweichen, die in steter Wandlung und Umwälzung begriffen sind und den Wechsel zum einzig Ständigen in der Erscheinung finden machen, bringen es diese doch mit sich, daß gerade der kleinere und mittlere Gewerbetreibende verhältnismäßig sehr oft das Opfer jenes Daseinskampfes wird und als Bankrotteur seine wirtschaftliche Existenz und Karriere quittieren muß. Zweifellos, der kleine Mann verdient, wenn ihm das Schicksal des Bankrotts betroffen hat, unser Mitleid vielmehr als eine jener bankrottierten Größen, denen auch nach dem Zusammenbruch meistens noch zahlreiche Mittel, Wege und Verbindungen verbleiben, um sich verhältnismäßig schnell und leicht eine neue und kaum weniger günstige Position zu sichern, während jenem meistens kaum viel mehr als das nackte Leben bleibt. Aber so gern wir bereit sind für den Bankrott kleinerer wirtschaftlicher Existenzen auf richtiges Bedauern zu bekunden, und so sehr wir geneigt sind, in der Schwermut der heutigen Wirtschaft, Geschäfts- und Erwerbsverhältnisse die gerade für den wirtschaftlich Kleineren so ungünstig liegen, eine Hauptursache des Zusammenbruchs so vieler dieser kleineren wirtschaftlichen Existenzen zu sehen, so müssen wir doch auch die Frage stellen, ob in vielen Fällen der Bankrottierte nicht durch

eigenes Verschulden mit dazu beigetragen hat, sein Unglück heraufzubeschwören. Diese Frage aber muß oft genug mit ja beantwortet werden, wenn wir sehen, mit welchen unzulänglichen Mitteln und in welche unsicherer, ja oft geradezu unförderlicher Weise heutigen Tags Geschäfte errichtet werden. In dem natürlichen und durchaus auch anerkanntwertigen Streben, sich selbständig zu machen, verfährt der Unternehmungslustige von vornherein, daß nur eine positiv sichere und feste Grundlage ausreichender und eigener definitiver Mittel dem Unternehmen Bestand und Erfolg gewähren kann. Wie oft aber fehlen diese Mittel, wie oft sind Einrichtung, Möbel, Betriebsutensilien etc. auf Abzahlung entnommen, wie oft reichen die Mittel des Unternehmers nur zum geringsten Teil aus, weil er sich in unverantwortlich leichtfertiger Weise darauf verläßt, daß es "schon gehen" wird, daß ihm seine Hoffnungsfähigkeit und Unternehmungslust Glück bringen werden! Im schlimmsten Falle, denkt er, kann ein paar Tausend Mark losen! Und die kostet es meistens auch, und verschwindend gering ist die Zahl derer, die in der gedachten Weise mit dem Segen des Abzahlungswezens und dergleichen gänglichen unsicheren Hilfsmitteln Glück hatten. Wenn dann das unsichere Gebäu zusammenbricht, dann merkt man erst, wie schmerzhaft der Verlust der "paar Tausend Mark" ist, wieviel Hoffnung und Erwerb mit diesen zugleich zum Teufel gegangen sind Gebrochen bis ins Mark, trauert der Schiffbrüchige dann den Verlust noch, oftmals ohne Kraft zu finden, in neuer Härere Arbeit das Verlorene wieder zu gewinnen, eine gestraubete Existenz ohne Kraft, Halt und Selbstvertrauen.

Man gehe uns nicht der Uebertreibung. Wer mit aufmerksamen Blick das wirtschaftliche Getriebe unserer Zeit studiert, der findet, daß die Solidität und Sicherheit, die die Geschäfts- und Erwerbsgrundlage unserer Mitvordern waren heutzutage viel öfter dem Unternehmen mangelt, daß der Unternehmungslustige fast dessen sich der zahllosen zweifelhaften Kredit-Institutionen bedient, unter denen das Abzahlungswezen eine so verderbliche Rolle spielt, die so selten Segen bringen, viel öfter aber die Vorbedingungen zum Ruin zum Bankrott werden. Unzweifelhaft sind daher die Ursachen so vieler geschäftlicher Mißerfolge, so vieler Zusammenbrüche, so vieler Bankrotts zum großen Teil in den Betroffenen selbst zu suchen, die von vornherein die notwendigen Voraussetzungen eines bestand- und erfolgreicheren Unternehmens vermissen, sei es durch Oberflächlichkeit, durch die Unsolidität und Unsicherheit der geschäftlichen Anlage, sei es durch Leichtsinn und Leichtfertigkeit. Wir wollen wahrhaftig keine Moralphilosophie sein, aber dennoch glauben wir darauf hinweisen zu müssen, daß so mancher, den das Unglück des Bankrotts betroffen hat, gut tut, bei sich Einker zu halten, wenn er für seine ferneren Unternehmungen mehr Glück und Erfolg haben will.

## Rechtspflege.

Handelsbranch im Großverkehr.

Urteil des Reichsgerichts.

Bearbeitet von Rechtsanwalt Dr. Felix Walter-Weing.

(Nachdr. aus dem Ausg. verboten.)

Die beteiligten Parteien sehr bezeichnende Entscheidung brachte das Reichsgericht anlässlich folgenden Rechtsstreits:

Die Kohlen- und Holzhandlung B. u. K. in W. hatte von der Firma A. u. Co. in H. 300 Tonnen grobes Gastoll zu 95 Kronen für 10 Tonnen ab Wasenhalt Salzburg gekauft. Als dann einige Zeit später die Käuferin beim Gaswert Salzburg 10 Tonnen Holz, hierher an Wehr. P. in Salzburg, Station Salzburg, abrief, verweigerte das Wehr. P. die Verkäuferin A. u. Co. die Lieferung. Die Käuferin trat nunmehr, nachdem sie die erforderlichen Nachweise geliefert hatte, vom Vertrage zurück und forderte den Kaufpreis, soweit er bereits bezahlt war, zurück. Nach den Bestimmungen des Vertrages war der Käuferin der Vertrieb in gewissen Meieren des Rheinisch-westfälischen Kohlenbundes unterlag. Die Verkäuferin behauptete aber weiter, es handle sich um Holz, das im Großhandel ein Handelsobjekt ist, daß der Käufer mit dem Lieferenden Gaswert nicht durch Kleinverkauf am Platze selbst in Wettbewerb treten dürfe, dem einzigen habe die Käuferin die Wehr. P. lediglich deshalb als Verkaufsadresse angegeben, weil sie die Wehr. P. beauftragt habe, den Gaswert Salzburg zu liefern und Holz aus dem Wagon zu entladen und in Salzburg selbst im Kleinhandel zu verkaufen, also mit dem Gaswert Salzburg in verbotenen Wettbewerb zu treten; aus diesem Grund habe sie nicht zu liefern brauchen, sei also nicht in Verzug geraten.

Vom Landgericht Hannover wurde die beklagte Verkäuferin verurteilt, ihre Rücklage auf Zahlung des Kaufpreises abzugeben. Das Oberlandesgericht Celle bestätigte das Urteil. Andere Meinung war jedoch das Reichsgericht, dessen 2. Zivilsenat erklärte:

Der behauptete Handelsbrauch ist vom Oberlandesgericht zu Unrecht nicht beachtet worden. Beide Teile sind Großhändler. Die



Berners Jugend und andere Erzählungen (Mit Buchschmuck, geb. 2.50.); 7. Graf Jopelin mit 23 Expeditionen und 6. Wolfbildern, geb. 2.50.) und 8. Robinson Crusoe (Mit 12 Expeditionen und 4 farbigen Holzschnitten, geb. 2.50.).

Samtliche Bücher sind mit einer geraden entzückenden Umschlag auf die Vorder- und Gemäldebildung des Lesers. Sie sind neu und sehr billigen Preis aus, weshalb wir ihre Anschaffung nur empfehlen können. Sie sind es wert, in jedem Hause gelesen zu werden.

### Praxis im Saute.

Varietätene Bowaben, welche in diesem Hause überhaupt nicht zu verwenden sind, werden leicht durch ein paar Tropfen guten Probenertrags, das jedesmal nach dem Gebrauche auf die Waage zu stellen ist, vor diesen lästigen Rückstände bewahrt.

Die Vorzeichen der Quarzarten werden nach der Reinnahme, die hoch gewöhnlich mit Sobaupfer vorgenommen wird, leicht hart und brüchig. Darum ist die Art der Reinnahme so vorzuziehen, daß man erweichtes Mehl auf die Quarzfläche schüttet und zwei Gläser gegeneinander so lange reibt, bis die letzte Schicht Mehl (es ist drei- bis viermal anzuwenden) ganz weiß bleibt. Diese Reinnahmeart ist auch bei Kiefern und weichen Gittern sowie harten Topfschichten sehr zu empfehlen.

Topfgeschäfte aller Art werden in ihrem Wachstum gefördert, wenn sie mit dem in Wasser aufgelösten als für schlecht bekannten Eisen noch inoffizien Perquirieren mit dem Wasser (auf 1 Liter 2 solcher Eier) angeschlossen werden. — Die Waare und Anomalarie bewirkt nach einer monatlich vier Tage hintereinander vorgenommenen Dünung, die aus 1 Liter Wasser und 3 ganzen 8-nicktern besteht, dorthinsetzes Wachstum. Die herkömmliche Weintraube Schmitz, Gekert, kräftigt durch dies Verfahren alle ihr etwa zur Pflege gebenden Blumenpatienten.

### Für Süche und Keller.

Englische Sauce. Vier hartgekochte, aus dem Wasser behutend abgeschaltete frische Gipsel werden mit der Sauce durch ein Quarzglas gerieben, dann gibt man einen Teelöffel weißer Essig hinzu und rührt alles mit einem kleinen Löffelchen tüchtig um. — Die Sauce ist, wenn sie sehr dick ist, noch in Glas ungefähr 20 Minuten brennt, werden 4 Gläser heißer Sahne, etwas feiner weißer Pfeffer und ein Hauch Zwiebel hinzugefügt. Die Sauce ist besonders zu Gänseweinsauce und Pfefferkopf angedeutet.

Verjüngung (für 5 Personen). 5 in Milch geschälte Kollbertine werden in kleine viereckige Stücke nach dem Entgräten geschnitten, außerdem 10 nicht allzu hoch geschnittene Kartoffeln, 10 Pfeffer, 1 Zwiebel, 1/2 Pfund Suppenfleisch oder Rindfleisch, 10 feingewaschene Kartoffeln. Als Sauce wird im Wasserbad folgende Mischung bereitet:

2 ganze Eier, 2 Eßlöffel Butter, Salz, die Säure einer Citrone, 2 Teelöffel saurer Sohar. Dies wird so lange an dem Feuer gerührt, bis es wirklich dicklich ist, dann wird der Salat in die noch heiße Sauce gegeben, behutend durchschwenkt und mindestens zwölf Minuten durchgesehen gelassen. Wer es liebt, kann an Stelle der Butter auch 4 Eßlöffel gutes Speisöl nehmen. Reiner Käse wird jedoch die Butter daran.

### Rästel-Edre.

### Charade.

Es steht die 2 im abendlichen Glanz, Und Friede steht in seine Seele ein; Da tritt vor 2 die 1 mit ihrem Stein; In 5 ihr zum Grunde wandelt sich der Gange.

### Rästelprüfung.

nb	gen	Wie	mit	in	mit	de	ber
en	mit	auf	son	man	ihm	licht	so
Wor	d	still	mit	und	bicht	es	Zal
kom	ke	ip	sel	der	son	brist	er
isch	ber	Wie	en	so	Dun-	re	kom
st	Trost	nach	das	gem	kauf	tra	end
spuer	se	licht	del	pf	und	mit	bst
und	Wacht	und	lucht	bas	ist	baum	ist

### Rästel.

Am Rätel jede Frau es liebt, Wenn sie's bekommt, wird sie betrübt.

### Homonym.

Sie sehen an Horwens Strand, Sind froh in des Sänters Gomb, Und auch an einem Wasserfall, Kennt ihr sie wohl, wer nennt sie mit?

### Reiter-Bild.



Wo mag denn der Reiter, der Wengel, wieder Reiten?

Wang des Kreuzriters in voriger Nummer:

Da	at
Re	ien

Lösung der Charade in voriger Nummer:

Rechte.

Lösung des japanischen Rästelrätsels in voriger Nummer:

(Von Ihnen nach vorn zu lesen) Wenn das Naturtal der Reiter, Ist so nah mit Baum verbunden.

(Rästel)

Für die Redaktion verantwortlich: Drang Kircher, Mannheim. Druck der Dr. D. Dankschen Druckerei, O. m. v. S., Mannheim.

# Sonntagsbeilage zum General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten



Nr. 45.

Mannheim, den 6. November.

1910.

## 6. November.

Entschunden sind des Jahres Poitentage, Das gold'ne Licht verbleicht im Nebelraum; Melancholie zerfließt mit trummer Klage. Den frohen Lebensdrang in Halb und Au. Der man'ne Bach im letzten Erstengrunde Rinnit trägt wie über Tage Einertel; Kein süßer Roselung in weiter Kunde, Spulspinn vom Sonnenfort holt Eulensicht. Die kalten Blätter sinken matt vom Baum, Der Lebensstrom verbleibt auf labler Flur; Schwer lastend weht das Schwelgen rings im Raume, Ihr Totenfest begehrt die Natur.

Am Menschenbergen reip sich leise Trauer, Die Schmachts schlammert in der Seele tief — Es weht um uns wie kalte Grabesdüner: Nun schilt der Winter halb den Herbstbrief. *M. A. Petermann.*

## Seelenkämpfe.

Preisgekrönte Novelle von *Elise Otto.* (Schluß.) [Nachdruck verboten.] Vor ihnen lag die Miniaturnatur, an der die jungen Akademiker lernen sollten, wie man sich vorkommendenfalls in einer großen Stadt am wohlthätigsten wehrt. Innerhalb der Palisaden stand Percy, sorgfältig, die Richtung der Schießlinien prüfend. Er wandte sich um beim Schalle der nahenden Schritte, ein herrliches Mädchen lag über seine ersten Bügel; er hing eilig den Erdwall herab und umarmte den Freund mit schillernden Freuden. „Eugen, Lucietta — welche Ueberrückung!“ „So, da sind wir, Warren — alte Seele! So — laß Dich ankommen — bist alt geworden in den drei Jahren, seit ich Dich nicht sah! Die Luft der Akademie scheint Dir nicht sonderlich austräglich zu sein.“

„Doch, doch — ich fühle mich wohl hier. — Aber was führt Sie auf den Schauplatz unserer Jugendfreude, gnädige Frau?“ „Der Wunsch, Sie zu sehen, Warren!“ Lucietta blühte voll inniger Teilnahme zu ihm auf. „Wir waren zu Hause — in Kriest — Eugen mußte sich doch dem Papa als Gaunermann präzentieren! Unsere Mätreise führte uns über Neustadt, und so beschloffen wir denn, uns zwei volle Tage lang an Sie anzuhängen!“ Warren hatte sich zu Amberg geneigt. „Ihr wort in Kriest?“ fragte er leise, fast unhörbar, während sein Auge sich senkte. „Sahst Du sie?“ „Ja.“ „Sie ist glücklich?“ „Sie scheint es zu sein.“ „Sahst Du sie?“ Er sah sich leicht mit der Hand über die Augen. „Vergleiche Gräße übrigens, Percy, von Papa! Er hängt nachgerade an, sich an den langen Schwärzgericht zu gewöhnen, den Lucietta ihm aufwendigt. — Aber es ist beinahe neun Uhr, der Zug muß jeden Augenblick aus dem Portal treten!“ In der Tat bewegte sich die Prozedition langsam dem ersten der Kistern zu. Amberg schloß seinen Arm leise zurück, gegen, die junge Frau schaute die sich nach vornwärts dringende Menge. Er wich zurück. Endlich blühte er sich nach dem Freunde um — wo war er? Er hatte noch soeben die Augen umhergesehen! Ambergs Auge überflog die Gasse, sah Warren, bleich, hatenhaft hart, die Augen mit betäubender Schärfe, wie er es meist tat, wollte er besonders schmerzhaft leben, unterwandt hinterblickend noch einer und derselben Stelle. Amberg folgte diesem Blick: er kostete auf irgend etwas für Amberg Unschäffarem. Möglich sah er die starre Gestalt des Freundes sich beleben, sah ihn heftig nach vornwärts drängen, sich rücksichtslos Bahn brechen durch den Menschenwall. Aber die seltsame Menge war nicht so leicht beiseite zu schieben — es dauerte geraume Zeit, ehe Percy den sonstigen freien Platz gewann und angstvoll fortwährend um sich blickte. Tiefe Enttäuschung, seltsame Abipommung lag auf seinen Zügen, als er, auf einem Umwege langsam zurückkehrend, wieder neben Amberg stand. Lucietta hatte sich auf einer der Bänke niedergelassen, ihr Worte nahm Percy unter den Armen, sich eilig einige Schritte mit ihm einnehmend. „Was ist Dir, Percy — was hast Du?“ „Der Angeredete fuhr sich wiederhöft mit der Hand über die Stirne, wie um seine Gedanken zu sammeln, dann fragte er gepreßt: „Sahst Du sie?“



Was die Federkörnchen wie vielmehr... Sie haben beide plötzlich alles in Licht und Glanz getaucht...

„Die... die kleinen schon Mädeln gegangen zu sein... Sammelte Maria.“

„Ja,“ sagte er ruhig, „steint so! Ich werde also irgendwo...“

„Sie schrittete den Kopf...“

„Er sah sie ganz erlaucht an...“

„In dem Augenblick...“

„Es war mir wirklich peinlich...“

„Er hat sich ben...“

„In Uniform mag er...“

Sie blühte ihn voll an... „Dank...“

„Was weiß ich nicht, Maria!...“

„Sie schüttelte den Kopf...“

„Das ist nicht bei Deiner Arbeit...“

„Sie schritt wie verzaubert...“

„Ich hatte so Angst...“

„Die kein Zurück sein...“

„... wenn man so...“

„Welt in ihren Linsen...“

wählte kaum jemals ihres Mannes... im stillen für einen absehbaren alten Behrwohler...

„Warren hatte das Gesicht...“

„Sie schienen nicht...“

„Warren noch sehr schön...“

„Sie war es nicht...“

„Er war es!...“

„Warren betrauerte die ihn...“

„Den weiten Weg bis hinauf...“

„Warren betrauerte sie mit...“

„Was weiß wirklich nicht...“

„Er sagte ihren Arm...“

„Stillsinnige Lüge...“

„Sollte Perry sich bis...“

„In dem abgelegenen...“

„Die Kanne muß wohl...“

„Er ist gesund...“

„Ich bitte Sie...“

„Warren betrauerte die ihn...“

Kammernrecht hängt, durch die Geschlechten und Königin...

„Sie sind ein würdiger alter Mann; ich gebe selbstver-

„Aber nicht mit Ihnen!“

Kaufordere. Greifbare Ware ist an allen Märkten immer noch verschiedene Pfennige billiger zu erhalten, als direkte Importe von Brasilien. Die Gesamtlage von Kaffee bleibt günstig für Aufrechterhaltung des jetzigen Preisstandes.

Die Brazilian Review vom 11. cr. schreibt über die laufende Ernte wie folgt: „Ob Kaffee rasch herabgedrückt wird, wie einige glauben, um von den hohen Preisen Nutzen zu ziehen, oder wie andere glauben, zurückgehalten wird in der Hoffnung, noch höhere Preise zu erzielen, kann erst später festgestellt werden; aber nach den heute vorliegenden Ziffern zu urteilen, scheint es nicht, daß diese Ernte 10½ Millionen Ballen in beiden Hälften (Santos und Rio) übersteigen wird, wenn sie diese Ziffer überhaupt erreicht. Die Erklärung für den Unterschied zwischen den geschätzten und wirklichen Anfinfen ist in dem Ergebnis der Bohne zu suchen, welche dieses Jahr außerordentlich klein ist: z. B. auf der Dumont-Plantage ist der Durchschnitt 7 Liter Bohne auf ein Arroba Kaffee; im vergangenen Jahre waren es 8, und in diesem Jahr 8½ Liter, mit andern Worten, das Ergebnis ist fast 20 pCt. unter dem normalen.“

#### Baumwolle.

Marktbericht von Hornby, Hemelry & Co., Baumwollmäcker in Liverpool.

(Die Firma macht keine Termingeschäfte für ihre eigene Rechnung).

Der Markt hat sich nach den großen und wilden Schwankungen der letzten paar Tage etwas beruhigt. Die Stimmung ist jedoch in der Tat eine unentschlossene und das Geschäft ein kleines. Kaufmänner zogen es anfangs der größeren Ernteschätzungen, die in den Vordergrund kommen, vor mit Käufen zu warten bis ein besserer Überblick über die Größe der zu erwartenden Ernte möglich ist. Kaufmänner andererseits wollten warten bis die kritische Frostperiode ganz vorüber ist. Frühe sind während der Woche laut dem Berichte des Wetterbureaus der Vereinigten Staaten in der Zone allgemein gewesen. Die Anfinfen hinsichtlich des durch den Frost hervorgerufenen Schadens gehen aber sehr auseinander. Mit Eile schätzt die soweit bereits gepflanzte Baumwolle auf 73 pCt. der gesamten Ernte. Die Geschäftslage in Manchester ist eine gesunde. Dokumenten halten aber mit Mühen zurück. Ein Umschlag würde der Industrie sehr zu statten kommen und große Umsätze ermöglichen.

#### Wochenbericht über Getreide und Gette für die Eisenindustrie.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Palmerston hat wieder eine vollständig geschäftlose Woche hinter sich, und die Preise mühten deshalb abermals eine Kleinigkeit nachgeben. Das Interesse für Palmerston diesjährige und auch nächstjährige Lieferung wird zwar sehr lebhaft, aber es sind von verschiedenen Seiten auch Nachfragen vorgelegen, obwohl es zu Abschüssen bis jetzt nicht gekommen ist, denn die Preisüber der Käufer und Verkäufer geht noch zu weit auseinander. Die Tatsache, daß die Verkäufer nicht nachzugeben geneigt sind, beweist, daß Veranlassung zu weiterer Rückgang kaum vorliegt, und die Verkäufer haben an den Importeuren von Palmerston die wesentliche Unterabgabe von der Hand weisen, einen guten Rückhalt. Es bleibt abzuwarten, wie sich der Markt in der kommenden Woche gestaltet, ob die Nachfrage dringender wird oder nicht, denn einzig und allein davon wird die weitere Gestaltung des Marktes abhängig sein. Jedenfalls ist es geboten, mit aller Vorsicht zu Werke zu gehen und den Markt nicht mit vielen Anträgen zu beunruhigen, denn die neuen Anträge müssen den Markt in die Höhe treiben. Die Notierungen lauten heute: November-Dezember M. 8, Januar-Februar M. 7,75 inkl. Barrels ab Süddeutsche Fabrik Kassa 1 Prozent.

Falg: In der dieswöchentlichen Auktion waren 849 Tsch. angeboten, wovon 624 Tsch. zu unveränderten Preisen die Hände wechselten. Die Notierungen lauten für: Austral-Rinder-Falg No color ohne Fardenggarantie: M. 77; Austral-Rinder-Falg mittelfein M. 78, gut bis fein M. 78,50, gutfarbigen feinsten M. 79,50; Plata-Rinder-Falg Saladero: M. 78,50 unzerlegt Cij Rotterdam-Antwerpen-Hamburg netto Kassa.

Leinöl: Eine Preisänderung ist diese Woche nicht eingetreten und es ist etwas neues über den Markt nicht zu berichten. Der Konsum deckt stets nur den allerdringendsten Bedarf, wodurch immer genügend Nachfrage vorhanden ist. Die Verschiffungen von Leinöl betragen diese Woche um 2000 Tons gegen 3700 Tons in der Vormoche und 4800 Tons in der gleichen Woche des Vorjahres. Man notiert heute: per Nov.-Dezember M. 21, per Januar M. 20, per Februar M. 20,75, per März M. 21,50, per April M. 22, per Mai-August M. 20 inkl. Barrels Cij Mannheim Kassa 1 Prozent.

Kotondl mühte weiter im Preise nachgeben, da die Nachfrage noch vollständig verlor. Der Markt liegt aber nicht flau und es bedarf nur einer kleinen Nachfrage, um die Preise wieder in die Höhe zu treiben. Für Nov.-April-Lieferung notiert man heute M. 62 Cij Rotterdam, Barrels netto Kassa.

Soyabohnenöl zeigt keine Veränderung, es dürfte aber hier mit Geboten ein Geschäft zu machen sein. Nov.-April notiert M. 67,25 Barrels Cij Rotterdam netto Kassa.

Erdnöl findet jetzt wieder etwas mehr Beachtung, denn die Preise sind auf M. 71 Barrels Cij Mannheim zurückgegangen.

## Mannheimer Handels- und Marktberichte.

### Getreide-Wochenbericht.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

In der abgelaufenen Woche verlief die Tendenz im Getreidegeschäft ruhig; die Kaufkraft war minimal und das Hauptinteresse wandte sich weiter den Rio- und kanadischen Qualitäten zu; gute südrussische Weizen sind inzwischen nicht billig geworden. Gegen Schluss der Woche zühen die Preise infolge höherer amerikanischer Kurse wieder an. Mais behauptet. Roggen schwächer. Hafer ruhig. Die Notierungen: Laplata-Weizen, dispartibel, je nach Qualität, M. 22,75, russ. Weizen, je nach Qualität, M. 21,75—23,75, Norrborn Mantol 1, Dezember-Januar, M. 23,25, desgleichen 2 M. 22,75, desgleichen 3, M. 22,25, desgleichen 4 M. 21,75, Landroggen M. 15,75, russischer Roggen M. 16,25, russischer Hafer, je nach Qualität M. 16,50—17,50, Laplatavorer M. 16, Futtergerste M. 12,25, Laplatavorer, Oktober-Dezember-Lieferung, M. 14 per 100 Nils brutto mit Sack, sonst alles per 100 Nils netto ohne Sack, bahnfrei Mannheim-Ludwigshafen.

#### Mehlensätze.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

E. Mannheim, 4. Nov. Weizenmehl wurde im Laufe der Woche durchschnittlich wenig für spätere Vieze-

rungen abgeschlossen. Die Käufer waren sehr zurückhaltend, was hauptsächlich die anhaltend fallende Tendenz verurteilte. Dagegen wurde mehr für den augenblicklichen Bedarf dem Markt entnommen. Die Abrechnungen aus früheren Abschüssen waren indessen sehr bedeutend. Auch Roggenmehl wurde wenig gehandelt, dagegen ebenfalls aus früheren Käufen größere Posten bezogen. Die Nachfrage nach allen Futtermitteln war sehr gut. In den letzten Tagen wurden größere Posten abgeschlossen. Feine und grobe Weizenmehle sind kaum noch erhältlich, aber auch sämtliche Futtermittelarten haben mehr Beachtung gefunden und werden anhaltend sehr befriedigend bezogen und für spätere Termine abgeschlossen; besonders beliebt ist augenblicklich Roggenfuttermehl, wovon aber nur wenig Vorräte existieren. Heute werden notiert: Weizenmehl No. 0 M. 30, desgleichen No. 1 M. 28, desgleichen No. 3 M. 25, desgleichen No. 4 M. 21, Roggenmehl Basis No. 0/1 M. 22,50, Weizenfuttermehl M. 12,50, Gerstentuttermehl M. 11,75, Roggenfuttermehl M. 13,85, feine Weizenmehle M. 8,25, grobe Weizenmehle M. 8,60, Roggenmehle M. 9. Alles per 100 Nils brutto mit Sack, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Sädmüllereien“.

#### Obst.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

\* Aus Süddeutschland, 4. Nov. Der süddeutsche Obstmarkt fand auch in letzter Zeit unter dem Zeichen größerer Beschäftigung. Bei starker Nachfrage wurden auf der ganzen Linie große Umsätze in Mostobst, Haushaltungs- und Tafelobst zu hohen Preisen erzielt. Mostobst war unter M. 6 per Zentner nicht mehr erhältlich. In Baden erzielten in der Bodenseeregion Birnen M. 6,50—9 und Äpfel M. 7—9,75. In der Rheinpfalz wurden in Weisenheim, Freinsheim, Dürkheim, Frankenthal, Grünstadt, Neustadt, Bergzabern, Straßheim, Speyer, Badenheim und Deidesheim geringere Sorten Äpfel zu M. 8—10, bessere zu Markt 11—15, Tafeläpfel zu M. 16—25, gewöhnliche Sorten Birnen zu M. 8—11, bessere zu M. 12—17, Tafelbirnen zu M. 18—26, Zwergäpfel zu M. 30—32, Baumäpfel zu M. 17—17,50 und Kastanien bis zu M. 18 der Zentner gehandelt.

#### Wein.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

\* Aus Süddeutschland, 4. Nov. Die 1910er Weinernte, die nun vollständig eingebracht ist, fiel bezüglich des Mengenergebnisses geringer als erwartet aus. Die Qualität ist recht verschieden, aber im allgemeinen ist der neue Wein durch einen hohen Säuregehalt ausgezeichnet, und bei einem großen Teil ist die Säure in so großem Maße vorhanden, daß man noch nicht weiß, ob die noch dem neuen Gesetze zulässige Zuckermenge genügt zur Erzielung eines handelsfähigen Weins. Säureprozent von 18 und noch mehr wurden häufig ermittelt. Daß trotzdem das Herbstgeschäft bei sehr hohen Preisen ungemein lebhaft war, besonders in den Gebieten, in denen die Hauptmenge der Handelsweine wächst, zeigt, wie groß der Bedarf geworden ist. Da die Vorräte in Weinen älterer Jahrgänge überaus stark zusammengebrochen sind und diese noch sehr hoch im Preise stehen, war der Handel gezwungen, häufig geringere neue Weine zu kaufen und diese noch mit hohen Preisen zu bezahlen. Die Preise der neuen Weine waren und sind jetzt noch derart hoch, daß solche Bewertungen seit Weinbegonnen für neue Weine nicht angelegt worden sind. Daher kam es auch, daß nicht nur die kleinen Winzer, sondern auch die großen Weingüterbesitzer und viele Winzervereine und Winzergenossenschaften ihre Reserven als Maßgabe schon während des Herbstes abgesetzt haben. Da aber von geringen älteren Weinen bei den Winzern auch nur selten noch eine Partie anzutreffen ist, verlangen sie so hohe Preise dafür, die der Handel kaum anlegen kann. Diese Sorte Wein ist im Preise um 50 Prozent in die Höhe gegangen. Dies alles ist bei dem großen Weinmangel erklärlich, ebenso wie das, daß die Nachfrage hauptsächlich auf die sogenannten kleinen Weine bezog, auf die Konsumweine gerichtet war, die das Rückgrad des ganzen geschäftlichen Verkehrs bilden. Diese Weine wurden verhältnismäßig von weit empfindlicherer Preissteigerung betroffen als die mittleren und besseren Sorten.

Die Verhältnisse haben sich jetzt so gestaltet, daß im mittleren und besseren Sorten, von denen noch erhebliche Bestände in den Kellern der Spekulanten und des Handels anzutreffen sind, noch auf längere Zeit genügen, während aber die kleinen Weine größtenteils schon vergriffen sind. Die gegenwärtigen Verhältnisse sind für den Weinhandel äußerst mißlich. Auch der Winzer hat durch das heurige Entreeergebnis schwer zu leiden und insbesondere da, wo fast gar kein Wein gewachsen ist. Ein großer Teil der Winzer ist jedoch für den Ausfall durch die hohen Preise entschädigt worden. Der Handel muß dagegen mit Einkaufspreisen rechnen, die so hoch sind, daß er seine Verkaufspreise nicht angemessen steigern kann.

Der Hauptgrund, weshalb die 1910er Weinernte so schlecht abläuft, ist darauf zurückzuführen, daß das Wetter sehr schlecht war und daß Rekrankheiten und Heu- und Zauernwurm die Trauben außerordentlich schädigten. In manchen Gegenden hat der Wurm die ganze Ernte vernichtet. Um der Rekrankheiten Herr zu werden und um zu verhindern, daß die Wurmkalamität nicht wieder die Weineinte so ungünstig wie neuer beeinflusst, werden jetzt vom Staate schon Vorkehrungen getroffen, daß die Bekämpfung der Rekrankheiten gemeinsam und unter amtlicher Kontrolle ausgeführt wird. Ueberall finden schon Winzervereinigungen statt, wo Anleitungen erteilt werden, wie die Winterbekämpfung des Wurms erfolgen soll. Heute kann man schon die Beobachtung machen, daß Winzer die Stöcke abbrennen, um das Ungeziefer, das sich daran befindet, zu vertilgen. Dann wird der Grund an den Reben aufgeschüttelt, damit die Larven keinen Unterschlupf mehr finden und am Stöcke nicht mehr überwinteren können. Um die Not der Winzer, welche durch die Missernte entstanden, zu lindern, werden vom Staate in verschiedenen Ländern unergänzliche Darlehen an die notleidenden Winzer gewährt und Steuerzuschüsse bewilligt.

Im Weinverkaufsgeschäft ist es im allgemeinen in letzter Zeit etwas ruhiger geworden. Neue Weine werden wegen dem hohen Preise wenig begehrt. Solche werden meist in kleinen Posten gehandelt. So wurden in Baden in der Bodenseeregion 1910er in Regau zu M. 46—47, Neckweine zu M. 54—55, in Horn zu M. 48—50 bzw. M. 47—50, in Weller zu M. 48—49, in

Rippenhausen zu M. 52—54 bzw. M. 64—65, in Neersburg zu M. 50—52 bzw. M. 65—66, in Dettingen und Alsenbach M. 46—47, in Wollmatingen zu M. 50—51 und in Marzberg zu M. 54—55, im Breisgau in Schmieheim zu M. 52—56, in Rippensheim, Ringsheim und Ettenheim zu M. 54—56, in Herbolzheim und Bombach zu M. 57—58, in Wagnsbühl, Bruggingen, Maltersingen und Mandingen zu durchschnittlich M. 60 und in Buchholz bis zu M. 80, in der Markgräflerregion in Niedlingen und Bombach zu M. 56—58, in Goringen zu M. 53—54, in Stetten und Lorrach zu M. 50—55 und in Bollingen, Meinfes und Oberegggen zu durchschnittlich M. 60, am Kaiserstuhl in Amoltern zu M. 50—60, in Bischoffingen zu M. 57—58, in Bahlingen, Bödingen und Kiesel zu M. 45—50, in Oberbroggen, Friesenheim und Zehlingen zu M. 57—58, in Birkheim und Gieslingen zu M. 57—60, in Königshausen zu M. 57—58, in Bickenhof, Gdingen und Oberrotweil zu durchschnittlich M. 60, in Achstetten zu M. 60—63 und in Jöringen bis M. 67, in der Ortenau in Obertrich zu M. 60—75, in Rössbach zu M. 44—45, in Lauf zu M. 54—55, in Reichenbach, Eberdweier, Hofweier, Ulm und Oberweier zu M. 54—56, in Hesselbach zu M. 70—75, in Resselried zu M. 70—75, Rotweine zu M. 75—85, in Kappelrodt zu M. 70—71, in Waldbum zu durchschnittlich M. 80 bzw. M. 93, in Kappelwinden zu M. 58—60 bzw. M. 92—94, in Durbach zu M. 70—80, in Barnhart zu M. 60—66, in Reuweier zu M. 70—75, in Herstal zu M. 55—60, in Gaisbach zu M. 66—67, in Köllhof zu M. 70—82 bzw. M. 75—85, in Oberohern und Oberfalsbach zu M. 53—62, in Steinbach zu M. 60—61, in Sasbachwalden zu M. 60—67, und in Lautenbach und Haslach zu M. 70—75, in der unteren Rheingegend in Ottenau, Oberstrot, Görden und Gernsbach zu M. 45—50, an der Bergstraße zu M. 60—70, im Kraichgau zu M. 50—60, im Neckartal zu M. 65—75, und in der Tauber- und Mainregion zu M. 57—65 die 100 Liter abgesetzt.

In Rheinbessen wurden eingetragene Trauben in Bilsstein zu M. 4,20—4,50, in Nieder-Saulheim zu 4,40—4,50, in Alzen zu M. 4,20—4,50 das Viertel, in Gau-Algesheim zu M. 40, in Bubenheim zu M. 38—38,50, in Schwabenheim zu M. 36—38, in Gießen zu M. 40—42, in Dolgesheim zu M. 33—35, in Groß-Winternheim zu M. 36—40, in Hahenheim, Gumbheim und Harsheim zu M. 34—35, in Guntersblum zu M. 36—40 und in Rodenheim, Rodenheim, Dienheim, Oppenheim und Rierheim zu Markt 38—60 die Eiche gleich 64 Liter abgesetzt. Flüssige Roste erzielten in mittleren Lagen M. 725—900 und in besseren Lagen M. 1000 bis 1500 die 1200 Liter.

Aus der Pfalz wurden an der Oberhaardt in Bergzabern und Umgebung neue Weine zu M. 600—650, in Landau und Umgebung zu M. 625—650, im Oberrheinischen Kantons zu M. 600—625 bzw. M. 600—700, in der Reustadter und Dürkheimer Gegend zu M. 670—675 bzw. M. 750—1050 und in Deidesheim, Ruppertsberg und Forst zu M. 1200—1500 die 1000 Liter abgesetzt.

In Elsass erzielten 1900er Weine in Reimsheim, Gebersweier, Nebsheim und Pfaffenheim zu M. 22,50—28, in Calbronn zu M. 25—26, in Bergheim zu M. 30—32,50, in Reimsheim zu M. 25—27, in Marlenheim und Rorheim zu durchschnittlich Markt 30, Riesling bis M. 36, in Ruch zu M. 28—31, in der Roderberger Gegend zu M. 26—27, im Weilerthal zu M. 28—30, in Oberebenheim und Umgebung zu M. 28,50—30, in Schlettstadt, Barr und Umgebung zu M. 30—32, Alzen zu M. 35, in Bingenheim, Almar, Rappoltsweiler und in der Kaiserbergsee Gegend zu M. 28—32 und in den bevorzugtesten Reborten Edelweine bis zu M. 30 die 50 Liter.

#### Holz.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Am Brettermarkt ist die Situation nicht als günstig zu bezeichnen, denn der Verkauf ist gegenwärtig ein schleppender, so daß die Umsätze wesentlich geringer sind, als das Angebot. Seitens des Kaufmänners wurden wohl noch Einläufe getätigt, allein die geforderten Mengen waren unbedeutend. Eine Änderung zwischen Angebot und Nachfrage dürfte wohl nicht so leicht zu erwarten sein und so bleibt die Lage unverändert. Große Bestände haben die Abnehmer Rheinlands und Westfalens während der letzten Berichtswochen nicht vorgenommen. Bekant wurde wohl häufig aber meistens nur in kleinen Mengen, um die Lager in Bretter, Dielen, Latten und Rahmen zu komplettieren, was dem reichlichen Angebot keinen Abbruch tut. Die rheinischen und westfälischen Käufer haben des öfteren derartige niedrige Preisangebote gemacht, daß die Großhändler dieselben nicht annehmen konnten und aus diesem Grunde haben sich viele Verkaufshandlungen geschlossen. Dabei muß auch berücksichtigt werden, daß infolge des niedrigen Wasserstandes die Schiffsfrachten nach dem Mittelrhein um 2 bis 3 Mark der Tonne erhöht wurden. Gute breite Bretter sind nur in geringen Mengen erhältlich und schmale gute Bretter haben die Holzwerke im größeren Mengen für ihre Zwecke gekauft. Schmale Ausschubretter sind in ansehnlichen Posten vorhanden, weil infolge der geringen Bauaktivität die Abnahme nur unbedeutend ist. Für die 100 Stüd 16 12" 1" Ausschubretter wurden zuletzt Markt 128 bis 140 frei Alts-Duisburg gefordert. Am Rundholzmarkt hat sich die Stabilität auch weiterhin erhalten. Die Vorräte haben eine Vermehrung infolge ungenügender Verbrauch nicht erfahren. Die Preise stiegen.

#### Leder.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Das Geschäft liegt etwas ruhiger. In der Hauptwoche werden Chevreau gehandelt, denen im Umfang Bezugs folgen. Ledchevreau in den besseren Qualitäten finden prompt Käufer. Farbige Leder werden wenig begehrt. Die Preise sind fest.

#### Wochenbericht über den Viehverkehr

vom 31. Oktober bis 5. November 1910.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Der Rindermarkt war mittelmäßig besetzt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1051 Stück. Der Handel war langsam. Preise pro 50 kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 80 bis 92 (43—50), Bullen (Haren) M. 74—81 (41—47), Rinder M. 76—88 (40—46), Kühe M. 60—80 (28—38).

Auf dem Kälbermarkt fanden am 31. Oktober 299 Stück, am 3. November 246 Stück zum Verkauf. Geschäftsverkehr teilweise lebhaft und mittelmäßig. Preise pro 50 kg. Schlachtgewicht M. 90—110 (54—66).

Auf dem Schweinemarkt fanden am 31. Oktober 1767 Stück am 1. November 1062 Stück zum Verkauf. 50 kg. Schlachtgewicht kosteten M. 72—74 (56—58) bei mittlerem Geschäftsverkehr.

Der Ferkelmarkt war mit 520 Stück besetzt. Handel war schleppend. Pro Stück wurden M. 5—11 bezahlt. (Die eingeklammerten Zahlen sind die Preise nach Lebendgewicht.)

# LUDWIG ALTER

## Hof-Möbelfabrik DARMSTADT

Telephon 35

Großh. Hess. Hoflieferant

Kaiserl. Russ. Hoflieferant

**Ausstellungshäuser:**  
Elisabethen-Str. 34 und  
Zimmer-Strasse 2 u. 4.  
Fabrikgeb. Kirschenallee 12

En gros

En detail

Export

Turin 1902: . . . Gold. Medaille  
St. Louis 1904: . Gold. Medaille  
Mannheim 1907: Gold. Medaille

Darmstadt 1901: Plakette  
Darmstadt 1904: Plakette  
Darmstadt 1908: Plakette

**Erstklassige Möbelfabrik von Weltruf.  
Hervorragend leistungsfähig in bezug auf  
Qualität, Formenschönheit und Preise.**

Ständig wechselnde Ausstellung von mehreren hundert  
Kompletten Wohnungs-Einrichtungen in allen Preislagen.  
Sämtliche Räume, auch die einfachsten, sind von ersten  
Künstlern entworfen. Eigenes Atelier für Innen-Architektur.

**Franko-Lieferung  
Dauernde Garantie**

**Zeichnungen und Vorschläge kostenlos**

### Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen etc.

der eintätigen Beamten der Gehaltsklassen II bis K  
sowie Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten.  
Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses  
und der auswärtigen Angelegenheiten.  
Eisenbahnverwaltung.

Etatmäßig ange stellt: als Bureauassistent: Leichen-  
gehilfe Daniel Pfingel in Basel. — Vertragmäßig aus-  
genommen: als Bahn- und Weichenwärter: Heinrich Leber-  
gerber von Hirschhorn, Wendelin Grieblhaber von Bachheim, Wen-  
dellin Kraut von Leipferdingen, Benedikt Kurz von Niedbühlungen.  
— Versetzt: Stationsassistent Wilhelm Scherzinger in Neuen-  
burg nach Ruggen; Stationsassistent Josef Buchmann in Hirschdingen  
nach Reutenburg; die Eisenbahnassistenten: Hermann Althoff in  
Hornberg nach Radolfzell, Ernst Henne in Hoagen nach Nieder-  
schopfheim, Julius Dürr in Schiltach nach Biesloch, Josef  
Bohert in Grödingen nach Karlsruhe, Wilhelm Hand in Singen  
nach Karlsruhe, Hermann Wetzel in Hellingen nach Wöhlen; die  
Bureauassistenten: Rudolf Böhm in Hellingen nach Dornau, Wil-  
helm Brauch in Weisheim nach Walldürn, Ludwig Leup in  
Wedesheim nach Pfenningheim. — Zurückgesetzt: Lokomotiv-  
führer Max Busam in Karlsruhe, unter Anerkennung seiner  
langjährigen treuen Dienste. — Gestorben: Oberpostbeamter  
Florian Riefer in Offenbach.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.  
Uebertragen: dem Altivar Richard Hausbad in Karls-  
ruhe eine nichtetatmäßige Altvarstelle beim Bezirksamt Bruch-  
sal. — Etatmäßig: die Schupleute: Richard Jenner und He-  
rhard Karrer in Heidelberg, Gaidius Buchner in Konstanz. — Ge-  
lündigt dem Schupmann Arthur Tirpich in Mannheim.

Großh. Landesgewerbeamt.  
Zugewiesen wurde: Unterlehrer Oskar Schneider in  
Karlsruhe als Hilfslehrer der Gewerbeschule in Reutland.

Großh. Verwaltungshof.  
Entlassen auf Ansuchen: Emilie Paul, Wärterin bei  
der Heil- und Pflanzanstalt bei Emmendingen.

Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.  
Die Beamteneigenschaft verliehen: dem  
Geometer Karl Schläpfer in Karlsruhe. — Versetzt: der  
Geometer Karl Hilbinger in Freiburg nach Heidelberg; der  
Bureauassistent Heinrich Oberst in Gernsbach nach Sinheim.  
— Entlassen: der Geometerkandidat Hermann Schach in  
Wehrloch (auf Ansuchen).

### Sportliche Rundschau.

Die deutsche Abteil auf dem Vorkamp.  
\* Darmstadt — Truppenübungsplatz. 1. Nov. Am 29.  
Oktober unternahm der Abteiliger August Euler in Anwesenheit  
des Prinzen Heinrich von Preußen auf dem Darmstädter  
Truppenübungsplatz einen Rundflug von etwa 5 Kilometern um  
den Platz mit einer Gleitfluglandung aus 50 Meter Höhe. Auf  
Wunsch des Prinzen Heinrich wurde dann eine Licht um den Platz

geflogen. Ferner wünschte der Prinz auf Vorschlag des Herrn  
Euler, nachdem dieser versichert hatte, daß dabei nichts passieren  
könne, einen Rundflug mit einem Gleitflug aus 100 Meter Höhe  
mit vollständig abgestellten Motor zu sehen. Auch dieser Flug  
gelang. Prinz Heinrich sah sich die im Sand eingedrückten Spuren  
der Landung an und überzeugte sich davon, daß die Landung voll-  
ständig stoßfrei und weich, ohne den Sand mehr wie 1-2 Mm.  
tief einzudrücken, erfolgt war. Schließlich interessierte sich Prinz  
Heinrich dafür, ob die Euler-Flugmaschine auch aus dem tiefen  
Sand heraus starten könne und wieviel Meter Anlauf die Ma-  
schine hierzu gebrauche. Die Maschine wurde auf den Sand des  
Exerzierplatzes geschoben, vom Start gelassen und ging glatt nach  
60 Meter Anlauf in die Luft und zwar über eine etwa 50 Meter  
weiter stehende Barriere hinweg. Prinz Heinrich ließ die Ent-  
fernung, welches die Maschine für den Start aus dem Sande  
brauchte, abmessen. Sie betrug 36 Doppelschritte. U. a. wurde  
auch ein Flug vorgeführt, der in etwa 100 Meter Höhe über die  
Flugmaschinenhalle hinwegging, von wo aus in einer kleinen Kurve  
die Landung vorgenommen wurde. Die Resultate dieser Flüge  
hat Prinz Heinrich durch eigenhändige Unterschrift in dem Flug-  
kontrollbuche anerkannt.

### Werbepost.

ASO. Das Deutsche Derby 1912, das zum erstenmal mit dem  
erhöhten Preis von 125 000 M. ausgestattet ist, hat beim Kenn-  
ungsflug die ansehnliche Summe von 160 Unterschriften erhalten.  
Hiervon entfallen 108 auf Deutschland, 40 auf Oesterreich-Ungarn,  
9 auf Rußland und 3 auf Rumänien.

**Persil**  
wäscht selbsttätig!

ohne jedes Reiben und Bürsten! — Kochen Sie  
Ihre Wäsche 1/4 — 1/2 Stunde  
in **PERSIL**  
sie wird vollkommen rein und schneeweiss wie auf dem  
Rasen gebleicht!

Selbst die hartnäckigsten Flecken, wie z. B. von Obst, Tinte, Kakao, Sauce, Rotwein, Fett und  
Schweiss etc., verschwinden spurlos, ohne dass das Gewebe im geringsten angegriffen wird. Persil ist eben  
absolut unschädlich für die Wäsche und gänzlich ungefährlich im Gebrauch, weil vollkommen frei von scharfen  
oder giftigen Stoffen, wie Chlor, Chlorverbindungen usw. Hierfür leisten wir weitgehendste Garantie. Auch für  
Wollwäsche eignet sich Persil ganz vorzüglich, desgleichen als Desinfektionsmittel für Kranken- und Kinder-  
wäsche, da es stark desinfizierende Wirkung besitzt, die Bakterien tötet und Krankheitskeime ertötet, sowie  
alle scharfen Gerüche beseitigt. Persil verbilligt Ihnen das Waschen bedeutend, denn Sie ersparen nicht nur  
viel Zeit, Arbeit, Feuerungsmaterial und sonstige Waschzutaten, sondern vor allem:

**Ihre Wäsche leidet nicht!**

Sie wird vielmehr geschont und braucht infolge langsameren Verschleißes nicht so oft ergänzt zu werden wie bisher. — Bei ganz besonders schmutziger  
Wäsche kann die glänzende Wirkung von Persil durch vorheriges Einweichen in Menkel's Bleich-Soda noch unterstützt werden.  
Auch zum Reinigen von Küchengeräten, zum Hausputz etc. wird dieses seit über 33 Jahren weltbekannte Waschmittel von  
Millionen Hausfrauen mit Vorliebe gebraucht.

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

**Henkel's Bleich-Soda.**